

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelhefte: in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Währner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zulassung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Die österreichische Thronrede.

Den Worten, mit welchen heute Se. Majestät den erneuerten Reichsrath eröffnet hat, ist von aller Welt ungeduldig entgegengelauscht worden. Mehr als durch die Theilnahme an der zu einem bedeutsamen Wendepunkte gelangten Entwicklung Oesterreichs war die Spannung durch den angekündigten Absatz über die nächste Zukunft und der Unzufriedenheit ob des geradezu kläglichen Ergebnisses der bisherigen diplomatischen und maritimen Aktion der Mächte sehten die Nationen sich nach einem das Dunkel erhellenden Lichtstrahl und einer die Friedenshoffnungen kräftigenden, zuverlässigen Erklärung. Die Sehnsucht ist nur in bescheidenem Maße befriedigt worden, wie es in einem Augenblicke, da die Unterhandlungen zwischen den Kabinetten sich mit unsäglichem Schwereffort fortziehen, nicht anders möglich war. Die Thronrede spricht von der durch das Einvernehmen der Mächte bewirkten „Eindämmung“, nicht von der „Abwehr“ der aus den jüngsten Orientkriegen entstandenen Gefahren, und fügt bei, es dürfe wohl der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die unternommene Aktion — trotz mancher im Laufe der Verhandlung zum Vorschein kommenden Meinungsverschiedenheiten und Bedenken — zu einer gedeihlichen und „im Wesen“ befriedigenden Lösung führen werde. Sorgfamer auf Schrauben gestellt ist selten ein Satz. Das „darf wohl“ ist die denkbar größte Unbestimmtheit; das Fortbestehen von Meinungsverschiedenheiten und Bedenken noch zur Stunde, sonach die Zerbrechlichkeit des europäischen Konzerts, wird zugestanden; die im günstigsten Falle zu erzielende Lösung soll keine vollkommene, sondern nur eine „im Wesen befriedigende“ sein. Nachdrücklich wendet sich dann die Thronrede wider Griechenland. Das Heraufbeschwören der kretensischen Frage wird als „unvorsichtig“ gebrandmarkt; als Tendenz der Aktion Europas wird das „Zurückweisen friedensstörender

Tendenzen und Aspirationen in die gebührenden Schranken“ verkündet, und die Mißbilligung der Haltung Griechenlands durch die Mächte wird ausgesprochen. Andererseits wird auch der Türkei nahegelegt, sich nicht unter Verkennung ihrer Lebensinteressen den einstimmigen Rathschlägen der Mächte betreffs Beseitigung trauriger Mißbräuche zu entziehen. Und wieder „darf wohl“ der Erwartung Raum gegeben werden, daß — so lauten die geflüstert sehr allgemein und unbestimmt gehaltenen Worte — „auch in dieser Beziehung das Unabweislich-Erforderliche sichergestellt werde“. Und im Schlusssatz wird der Wunsch nach einer friedlichen Gestaltung der auswärtigen Verhältnisse ausgesprochen. Die von unserer auswärtigen Politik verfolgte Richtung hat längst die Billigung aller Völker der Monarchie gefunden, und wenn das ausgesteckte erhabene Ziel nicht erreicht wird, so darf die Schuld sicher nicht auf Oesterreich-Ungarns Schultern gewälzt werden. Aber daß es erreicht werde, das vermag heute leider Niemand mit Zuversicht zu verkünden.

Die anderen Absätze der ausgedehnten Thronrede sind ziemlich farblos gehalten. Die Aufzählung der geplanten legislatorischen Arbeiten unterläßt, mit Ausnahme der angekündigten „gesunden Sozialreformen innerhalb des Rahmens der bestehenden Gesellschaftsordnung“, eine deutlich erkennbare Charakterisierung der Entwürfe. Selbst der Absatz über den mit Ungarn zu schließenden Ausgleich ist nur beachtenswerth durch die Mahnung zu rascher Arbeit, welche letztere übrigens gerade durch den vom Grafen Badeni herbeigeführten Verzug in der Unterbreitung der Gesetzesvorlagen gehindert wird. Versprochen wird eine kaum absehbare Fülle von Reformen auf allen nur denkbaren Gebieten des öffentlichen Lebens, doch nach weissen Herzen die Reformen sein werden, das läßt sich aus der heutigen Ankündigung nicht erkennen. Die Thatsache erklärt sich leicht. Graf Badeni steht am Scheidewege. Die zweihundertjährig österreichischen Parteien bieten das Material zur Zusammenklitterung einer reaktionären, klerikal-feudal-antifemistischen, und einer zwar nicht liberalen, doch im guten Sinne des Wortes konservativen, die noch aus der Aera Taaffe geretteten freiheitlichen Ererungenschaften, besonders die interkonfessionelle Schule und die religiöse Gleichberechtigung, hütenden Majorität, in welcher beiden Majoritäten die „polnische Delegation“ den Grund-

stock bilden würde. Seine Neigungen treiben den Wiener Ministerpräsidenten auf die Seite des Klerus und des Hochadels; am liebsten möchte er den unter Taaffe geschaffenen „eisernen Ring der Majorität“ zusammenschmieden, der heute stattdessen sein würde, als er bis vor wenigen Jahren gewesen. Denn was an Mitsprache verloren worden, das ist reichlich an Deutschklerikalen und Antisemiten eingebracht, und die Junggehehen, wenn sie auch nicht offen klerikal auftreten dürfen, freisen den Hochjunkern jetzt aus der Hand. Aber es scheint sich ein höherer Wille geltend zu machen, der bei aller Aufmerksamkeit für die Augenblicksfragen, namentlich für den Ausgleich, die Zukunft der Monarchie nicht aus den Augen läßt und darum die staatserkhaltenden Elemente nicht in eine, zwar für die Partei hoffnungslose, aber für die Staatseinheit verderbliche Opposition drängen und nicht die anarchisch angehauchten Parteien in eine den Ausschlag gebende Stellung vorrücken lassen möchte.

So nur erklärt sich die allmählig erkennbar werdende Absicht des Grafen Badeni, aus den Bolen, Junggehehen, der deutschen Fortschrittspartei und den deutschliberalen Großgrundbesitzern eine Majorität zu bilden, welche zunächst die Votirung der Ausgleichsvorlagen sichern würde. Um die Junggehehen zu gewinnen, hat er ihnen für Böhmen eine Sprachenverordnung zugesagt, derzufolge alle Staatsbeamten wie des Deutschen so des Czechischen kundig sein müssen und die künftig in dieser Provinz in den Staatsdienst tretenden Personen eine Prüfung aus der czechischen Sprache abulegen haben. Die vom österreichischen Ministerpräsidenten zur Begutachtung der Sprachenverordnung berufenen deutschfortschrittlichen Abgeordneten aus Böhmen haben erklärt, die Publikation dieser Verordnung werde mit dem Austritte der Deutschen aus dem Prager Landtage beantwortet werden, und angesehene, einflussreiche deutschliberale Blätter agitiren für den äußersten Widerstand. Gewiß ist die an die Deutschböhmen gestellte Zumuthung eine starke. Dieser Volksstamm soll gegenüber den anderen Deutschen Oesterreichs um eine Stufe hinabgedrückt werden, und wo erst in einem jetzt deutschen Orte von Amtswegen czechisch gesprochen wird, da ist die Slavisirung nahe. Zur Befriedigung der Erregung hat Graf Badeni den Deutschböhmen zu Gemüthe führen lassen, welche hohen Werth die Freiheitsfragen gegenüber dem nationalen Streite haben, hat ihnen die endliche Erledigung des

## Eine Frühlingsreise.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wenn mir in freundlichen Nachmittagsstunden jetzt die Lenzsonne ins Arbeitszimmer blickt und manches Stück an der Wand oder auf der Etage meines Schreibtisches vergelbt, das es fast Leben und Lebendigkeit zu erhalten scheint, dann erwachen mir im Nu zahllose Erinnerungen, die mich in ferne Länder führen. Manche jener Stätten, wo ich einst in den Tagen des Frühlings geweilt und Aug' und Sinn erlabt und erfreut habe an den farbenreichen Bildern einer südlichen Zone, tauchen in ihrem vollen Lichterglanze vor mir wieder auf. Es ist ein Gefühl und ein Geglitzter, als ob Myriaden Krystalle, Diamanten da ausgestreut wären; es leuchten mir da Farben entgegen, wie sie nur die verschwenderische Natur des Orients in solcher Tiefe und Kraft zu geben im Stande ist. So fliege ich im Geiste dem Frühling entgegen wie auf einem gepfeiften Luftschiff, halte bald hier, bald dort und verkenne mich in die Eigenart, in die berauschte Schönheit der fremden Genereien, die mein ganzes Ich gefangen nehmen...

Da steht vor mir ein aus Kupferblech verfertigtes, kreisrundes, niederes Schälchen. Die Kupferschale mit den reichen getriebenen Verzierungen, ein Werk arabischer Kunstindustrie, habe ich mir im Bazar zu Tunis erhandelt. Die weißglänzende Stadt, die Barbarekenstadt, welche die Araber den „Bunus des Propheten“ nennen, erhebt plötzlich meinen

Blick. In dieser Märchenstadt lebt eine kleine Welt für sich, die ihren eigenartigen Charakter bewahrt hat und den Europäer wie eine Sage Scheherazade's berührt. Es ist das ausgedehnte, aus siebzehn großen Abteilungen bestehende Bazarviertel, in dem viele hundert arabische und jüdische Händler und maurische Handwerker sesshaft sind, Handel treiben und arbeiten. In diesen engen, schmalen, steingepflasterten Gäßchen, die oben mit Brettern und Matten eingedeckt und abgeschlossen sind, in die kaum ein Sonnenstrahl einzudringen vermag, reiht sich zu beiden Seiten des holprigen Weges ein offener Laden an den anderen, eine Bude, ein Verkaufsgeschäft an das andere. Nicht nur ganze Gassen dieser Bazarstadt, sondern weithingestreckte Theile derselben dienen nur einer einzigen Handwerksbranche, so daß man z. B. in dem einen Saß nur zwischen den Läden und Werkstätten der Schuhmacher wandert, während in anderen Säts wieder ausschließlich nur Schneider, Sticker, Zwirner, Posamentierer, Klempner, Sattler, Wachszieher, Fezhandler, Parfumeure, Juweliere, Waffen- und Teppichhändler zu finden sind. Da und dort in diesen bald ansteigenden, bald herablaufenden, krummen oder wieder gerade sich hinziehenden Gäßchen liegt mitten drin zwischen malerischen Werkstätten und Verkaufsläden ein Kaffeehaus, oder auch zuweilen eine Reihe solcher Kaffeehäuser und in allen sitzen, auch schon vor dem thürlofen Eingang, Araber verstreut umher oder in Gruppen beisammen, plaudernd oder schweigend, doch stets rauchend. An den Wänden dieser kleinen, gewölbten, weißgetünchten, primitiv aussehenden Räumen laufen breite, hohe, mit Bindendecken belegte

Bänke hin, während in der Mitte des Gemaches meist ein niedriger, gemauerter Einbau steht, von dem sich vier Säulen erheben. Auf diesem terrassenartigen Emporium sitzen mit gekreuzten Beinen die Araber in ihren weiten weißen, faltigen Mänteln, Karten spielend und aus winzigen Porzellanbecken den dickflüssigen, heißen schwarzen Trank schlürfend. Draußen in dem kleineren Vorgemach, in einer Seitennische, ist der Kochherd des geschäftigen Cafetiers, und in der auf dem Herde aufgethürmten glühenden Asche stecken an langen Holzstielen die schlanken Kupferkännchen, in denen für jedes einzelne Schälchen der schwarze Mokkakaft siedend gemacht oder heiß erhalten wird. Es ist still in diesem Raum, und wenn wir unseren „Schwarzen“ geschlürft und uns an diesen Kabinetsstücken der arabischen Kaffeehauswelt sattgesehen haben, geht es wieder hinaus in den Bazar, hinein in das bunte Treiben und malerische Durcheinander.

Vom frühen Morgen bis zum Abend wagt es hier auf und nieder von Menschen aller Rassen und Typen Afrikas. Vom Vornehmsten bis zum Geringsten findet sich in den Säts Alles ein, das Füße hat und sie gebrauchen kann. Vom Jüngsten bis zum Ältesten kommt die mohamedanische Welt von Tunis, um hier zu flanieren, zu handeln, zu plaudern, zu gaffen, zu faulenzeln. Mitten durch das Gemüth der Wandernden schreiten einzeln, zu zweien oder dreien in ihren weißen, sackartigen, die Formen durchaus verhüllenden Gewändern Araberinnen und Maurenfrauen an mir vorüber. Sie lassen nur die großen flammenden Augen, die übermalten Augenbrauen und einen

al... (Telephon.)  
n tul beérke-  
folyamodványok  
e vétetni nem  
Azon pályázók,  
ivatalos magyar  
kivül a horvát  
birják, a többi  
kál szemben  
részesítettnek.  
endő, hogy a  
állásra jogosító  
vnyal ellátott  
zteknek, kik a  
tól közvetlenül  
lat folytonossá-  
egszakításra nél-  
ek át a m. kir.  
takszolgálatába,  
ésük esetén s  
suti szolgálatba  
45 évüket még  
aladták, a kato-  
rálában töltött  
alapszabászerti  
seknek megfe-  
ri részletekben  
efizetése mellett  
gosult idejükbe  
mittatni Zágráb,  
ezius hó 24-én.  
ezetőség. (Után-  
nem díjazatik.)  
10624

Döbel  
a Zahlungsbe-  
u und billigen Fa-  
ohne Preisverhö-  
guter u. solider  
Sofjaböfel,  
Otomane,  
ivane,  
Saturen, Draht-  
reinlagen,  
u. u. Pferde-  
naragen,  
legbare Eisen-  
re. in  
Náthán's  
und Tapezierer-  
beretage, Bu-  
Des., Andrássy-  
10. 10280

ner großen  
ot Ungarns, zu-  
Freistadt, ist ein  
ntes Hotel mit  
den-Zimmern,  
schöne Cassinim-  
indig eingerichtet  
te Wohnung für  
hümer, Wohnung  
ersonal, 2 Dm-  
ahn sammt Pferde-  
rohes Kaffeehaus,  
Kellereten, Alles  
engerichtet und in  
ange, fröhlich-  
fort meggueben.  
eibler bei Herrn  
Reffinger Wuda-  
ntening Nr. 2.  
10612

ne hübsche  
Náfosfalva  
ördig zu ver-  
e zur Haltestelle  
bahn, am Náfos-  
mit schattigem  
eigener Wasserlei-  
arten, Wasserfall,  
s und separater  
nung. Adresse in  
10453

hrstoff,  
rod  
15 fr., Saccharin-  
beeren, Paradeismart  
Cacao Doze 75 fr.

etsinyi,  
S T.  
sse Nr. 2,  
und.

KEN.  
mit Flasche und Riste:  
mittlere Gewürzaur-  
L., Pfefferoni oder  
b Znain gegen Nach-  
Znain.

böhmischen Kuriengejetzes versprochen und die erwähnte Konzeption an die Tschechen für die letzte erklärt. Trotzdem scheint die Majorität der Deutschfortschrittlichen zur rücksichtslosesten Abweisung aller Verhandlungen entschlossen. Sie handelt, so scheint uns, unklug. Die Sprachenverordnung kann durch keine Opposition und Absentierung verhindert werden; die Deutschböhmen müssen sie im Gegentheile über sich ergehen lassen. Und dazu würde ihnen die brutalste Reaktion, namentlich der Verlust der freien Schule drohen und wäre durch den Abfall der liberalen Großgrundbesitzer eine weitere Zerspaltung des Deutschthums gewiß. Die Opposition könnte sich vorerst nur gegen den Ausgleich richten, würde also die ungarischen Liberalen gegen die Deutschfortschrittlichen ins Feld rufen. Allerdings ist die Vergangenheit der böhmischen Ausgleichsfrage nicht danach angethan, die Deutschösterreicher mit Vertrauen in die ministeriellen Verheißungen zu erfüllen. Der Ausgleich war auf den Wunsch Sr. Majestät geschlossen, aber Graf Taaffe verzögerte ein Jahr lang die Verhandlungen, und dann brachen erst die Mitzechen und gleich darauf die Hochadeligen, letztere mit vereinzelt Ausnahmen, das Wort. Nach solchen und den in der Cillifrage gemachten Erfahrungen darf es den Deutschen nicht verdacht werden, daß sie die vom Grafen Badeni gegebenen Verheißungen nicht als volle Garantie ansehen. Der österreichische Ministerpräsident kann nicht für die Thaten seines Nachfolgers bürgen. Die Deutschböhmen und mit ihnen die anderen Gruppen der deutschen Fortschrittspartei müssen stärkere, über die Existenz eines einzelnen Ministeriums hinaus reichende Garantien fordern, und würden diese ihnen geboten, so erheischt es das Interesse des österreichischen Staates, aber noch dringender dasjenige der liberalen Deutschösterreicher, daß diese mitwirken zur Bildung einer Majorität, welche die verheerende Reaktionsfluth zu stauen fähig wäre.

**Das Urtheil des Inkompatibilitätsauschusses.**

Das von allen Seiten mit größter Spannung erwartete Urtheil des Inkompatibilitätsauschusses des Abgeordnetenhauses in Angelegenheit der jüngst vom Abgeordneten Barossy erstatteten Inkompatibilitätsanzeige ist nun erloschen und entschied zu Gunsten der interessirten Abgeordneten Ludwig Dolnay, Julius Benke, Lazar Samuël und Armin Reumann, indem deren Stellung bei der Budapester Sparkasse und Pfandleihgesellschaft, welche bekanntlich mit der Regierung den Vertrag über die Klassenlotterie abgeschlossen hat, für mit dem Abgeordnetenmandat vereinbar erklärt wurde. Der sehr knappe offiziöse Bericht, welcher über die Ausschussführung ausgegeben wurde, lautet folgendermaßen:

Der Inkompatibilitäts-Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat heute Nachmittags um 5 Uhr in einer geschlossenen Sitzung unter dem Vorsitz des Grafen Theodor Andrássy jene Inkompatibilitäts-Anmeldung verhandelt, welche der Abgeordnete Julius Barossy im Plenum des Hauses hinsichtlich der Abgeordneten Ludwig Dolnay, Julius Benke, Lazar Samuël und Armin Reumann erstattet hatte. Nach dreistündiger

Verathung verkündete im Sinne der Hausordnung der Präsident bei offenen Thüren das Urtheil des Ausschusses, wonach für die genannten Abgeordneten aus jenem Vertrage, welchen die Budapester Sparkasse und Pfandleih-Gesellschaft hinsichtlich der Klassenlotterie geschlossen hat, kein Inkompatibilitätsfall vorliegt. Die Motivirung des Urtheils lautet:

Nachdem der in Frage stehende Vertrag ein Geschäftsvortrag ist, statuirte derselbe als solcher, ferner aber auch deshalb keinen Inkompatibilitätsfall, weil aus demselben kein ständiges oder dauerndes Verhältniß zwischen dem Institut und der Regierung resultirt, weil die Sparkasse verpflichtet ist, ihre Rechte bis zum 1. Mai d. J. auf eine neue Gesellschaft zu übertragen und dann ihre Rechte und Verpflichtungen aufzuheben und weil der eventuelle Gewinn oder Verlust der Gesellschaft nicht die Sparkasse, sondern die neue Gesellschaft betrifft.

Das Urtheil wurde mit den vier Stimmen der Ausschussmitglieder Peter Apáthy, Krájecovics, Julius Kagályi und Bela Rudnyánsky gegen die drei Stimmen der Ausschussmitglieder Michael László, Ladislaus Rátkay und Karl Schmidt erbracht.

Mit großer Spannung erwarteten heute Abends die im Klub der liberalen Partei zahlreich versammelten Abgeordneten das Ergebnis der Verhandlungen des Inkompatibilitätsauschusses. Nachdem heute die Urtheilsschöpfung erfolgen sollte, war den anderen Abgeordneten, die nicht zu den Mitgliedern des Ausschusses zählen, der Zutritt zur Verathung nicht gestattet worden, so daß diesmal keinerlei Nachrichten über den Verlauf der Verhandlung in die Außenwelt gelangen konnten. Trotzdem die Ausschussführung bereits um 5 Uhr Abends eröffnet worden war, hatte man im Klub bis lange nach 8 Uhr keinerlei Kenntniß über das Ergebnis der Abstimmung, wodurch natürlicherweise die allgemein herrschende Spannung nur noch mehr gesteigert wurde. Die Abgeordneten erörterten die einzelnen neu aufgeworfenen Inkompatibilitätsfälle, und man erzählte sich, daß seitens der Opposition die Absicht vorwalte, noch in einer ganzen Reihe anderer Fälle die Entscheidung des Hauses zu provoziren. Später erschienen auch Ministerpräsident Baron Bánffy und die Minister Erdély, Wlassics und Darányi im großen Mittelsaal, wo sich dieselben an der allgemeinen Diskussion beteiligten. Nach halb 9 Uhr endlich wurde die erste Kunde über das Urtheil des Ausschusses in den Klub gebracht, welches dahin lautete, daß bezüglich der fraglichen vier Abgeordneten ein Inkompatibilitätsfall nicht vorliege. Das Urtheil, welches mit vier gegen drei Stimmen gefaßt worden war, wurde mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen. Es hatten die liberalen Abgeordneten Peter Apáthy, Krájecovics, Julius Kagályi und Bela Rudnyánsky mit „Nein“ und die oppositionellen Abgeordneten Michael László, Ladislaus Rátkay und Karl Schmidt mit „Ja“ gestimmt; der Präsident Graf Theodor Andrássy kam bei diesem Stimmenverhältniß nicht in die Lage, sein Votum abzugeben. Wie verlautet, wollte der kroatische Abgeordnete Krájecovics, welcher der ungarischen Sprache nicht mächtig ist, sein Votum in deutscher Sprache begründen, was ihm jedoch vom Präsidenten nicht gestattet werden konnte. Später verbreitete sich im Klub die Nachricht, daß die in der Minorität gebliebenen Ausschussmitglieder die Erklärung abgaben, ein Separatvotum ein-

bringen zu wollen. Nach einer Version soll auch Graf Theodor Andrássy die Absicht haben, sich diesem Votum der Minorität anzuschließen. Diese letztere Meldung wurde jedoch vielfach bezweifelt, da die meisten Abgeordneten der Ansicht waren, daß Graf Theodor Andrássy, der bei der Urtheilsschöpfung nicht mitgestimmt hat, kaum gesonnen sein dürfte, nachträglich auf dem Umwege des Minoritätsvotums dennoch seine Stimme in die Waagschale zu werfen. Der Bericht des Ausschusses wird nächsten Donnerstag vor das Plenum des Abgeordnetenhauses gelangen.

Die Inkompatibilitätsangelegenheiten werden immer zahlreicher und komplizirter. In oppositionellen Kreisen verlautet, daß, nachdem selbst in diesen Angelegenheiten die liberale Partei sich nur von der Parteileidenschaft leiten lasse, werde die Opposition aus dem Inkompatibilitätsausschuss austreten. Die Zahl der in offener Sitzung angemeldeten Inkompatibilitätsfälle ist nun um drei vermehrt worden, da bekanntlich der Abgeordnete Rálmán heute auch jene der Abgeordneten Graf Stephan Tisza, Karl Hieronimi und Lászlo Csy angemeldet hat. Da nun Graf Tisza sowohl der Direktion der Adria wie jener der Indutriebank angehört, beachtlichen nun — wie ein ungarisches Abendblatt meldet — jene Abgeordneten, welche der Direktion einer dieser beiden Gesellschaften angehören, gegen sich selber eine Kollektivanzeige erstatten zu lassen, einerseits um hiedurch sich mit dem Grafen Stephan Tisza für solidarisch zu erklären und andererseits damit ihre Angelegenheiten gemeinsam erledigt werden sollen. — Derselben Quelle zufolge hat der Abgeordnete Joseph Agoston seine Stelle als Direktor der ersten ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft niedergelegt.

**Budapest, 29. März.**

Die offiziöse „Bud. Kor.“ theilt mit, daß sie von kompetenter Seite zur Erklärung ermächtigt ist, daß die Nachricht, als ob die neuen justiziellen Gesetzentwürfe über das Insultbetreten des neuen Strafverfahrens und über die Geschworenengerichte erst im Herbst zur Verhandlung gelangen sollen, jeden Grundes entbehren. Die beiden Gesetzentwürfe befinden sich in dem Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses, dieselben werden bekanntlich bereits am 5. April vom Ausschuss in Verhandlung gezogen werden und in maßgebenden Kreisen hat man die Absicht, die Vorlagen, sobald der Bericht des Ausschusses fertig, gestellt sein wird, unverzüglich auch im Plenum des Abgeordnetenhauses verhandeln zu lassen.

Zur Abgeordnetenwahl in Szigetvár wird heute aus Künfirchen telegraphirt: In Szigetvár hat heute eine Volksversammlung stattgefunden, in welcher Rudolf Ritter v. Wiedermann, der sein Mandat niedergelegt hat, weil sein Name in den vorjährigen Wählerlisten nicht enthalten war, neuerlich zum Abgeordneten kandidirt wurde. Derselbe ist heute in Künfirchen durch eine Deputation von seiner Kandidirung verständigt worden.

Die fünfte Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hat bekanntlich in Angelegenheit der im Ungoder Bezirk erfolgten Wahl des Abgeordneten Baron Anselm Pongrácz die Unternehmung angeordnet und wurde mit deren Durchführung Karl Mayer betraut. Dieser hat bereits vor längerem den Baron Pongrácz aufgefordert, bis spätestens 5. April jenen Wahlbezirk zu bezeichnen, in dessen Wählerliste er für das Jahr 1896 eingetragen war.

schmalen Streifen der bläulich-weißen Gesichtsfarbe unter diesen gluthvollen Augen sehen. Trotz der entstellenden Tracht vermag man nicht unschwer zu erkennen, ob es junge, reizvolle Geschöpfe sind, oder ob sie den Lenz des Lebens bereits hinter sich haben. Uebrigens muß man sich hüten, die wandelnde Araberin schärfer zu betrachten, da Araber und Mauren derartigen Huldigungen ihrer Damen nicht den geringsten Geschmack abgewinnen können. Auch unter dem französischen Regime in Tunis ist es mehr als einmal vorgekommen, daß allzu neugierige Franken durch einen unerwarteten Dolchstoß in einem dunklen Seitengäßchen belehrt wurden, die Töchter des Propheten unbeachtet vorbeiziehen zu lassen. Mein Blick fällt nun auf ein dreieckiges Stück Marmor von der Größe eines ganz kleinen Kinderhändchens. Die obere und untere Fläche dieses gelblichweißen Steines ist glatt, während die drei Seitenflächen körnigen rauhen Bruch zeigen. In der oberen Fläche ist in römischer Schrift ein großes N eingemeißelt, doch sind leider alle drei Grundstriche dieses Buchstabens unvollständig und verstümmelt. Dieses unscheinbare Marmorstück zaubert mir gar wunderbare Bilder vor das geistige Auge; es stammt von einem Grabdenkmal aus dem römischen Karthago. Da, wo sich heute die Kapelle erhebt, welche König Louis Philipp 1841 seinem Ahnherrn Ludwig IX., der 1270 auf dem Kreuzzuge gegen Tunis starb, errichtete, stand zur Blüthezeit des römischen Karthagos der Tempel des Askulap und der Palast des Prokonsuls. Wir standen alsbald in dem hoffärtigen Gartenraum, den uns die ehrwürdigen, langbärtigen

Mönche in ihren weißen Kutten auf eine schwerwiegende Empfehlung hin erschlossen hatten. Dieser Hofraum, den zahlreiche Pfefferbäume zieren, ist eigentlich ein Musäum; denn an den Wänden der Umfassungsmauer sind in christenreiche Steintafeln, Statuen und Sarkophage eingemauert, Vasen und Gefäße aller Art aufgestellt, Säulen und Kapitale liegen umher oder sind kunstvoll aus den Trümmern aufgerichtet, die man auf dieser Stätte, dem Leichenfelde Karthagos, gefunden, gesammelt und geordnet hat. Hier finden sich Marmorköpfe, Marmorhände, Marmorfüße, Thierköpfe, Menschen- und Thierleiber aus dem gleichen Gestein, und jedes einzelne Stück spricht die Sprache von verrauchtem Jahrtausenden. Verstümmelte Grabchriften erzählen aus der Zeit des römischen Karthago die Geschichte einstiger Bewohner. Wir wandeln wie in einer ausgegrabenen Stadt. In den Sälen des Museumgebäudes wirkt dieser Zauber noch viel kräftiger auf den Besucher. Hier fesseln den Blick ganze Reihen von Vellamen aller Formen und Größen aus den Anfängen des Christenthums, dort Mosaikbilder aus Stein, die mit wunderbarer Kunstfertigkeit Szenen aus dem häuslichen Leben von einst vorführen; hier Marmorbüsten der verschiedensten Dimensionen, dort in Glasstäben Münzen, die weit in die vorchristlichen Tage zurückreichen. Auch an Marmorreliefsbildern ist das Museum überreich und viele von ihnen sind von hohem Werthe. Das weite Trümmersfeld drüben im Sonnenlichte zeigt uns die ausgedehnten Cisternen, welche noch heute ein imposantes Bild der Macht des römischen Karthago geben. Hohe gewölbte Gänge ziehen sich

unterirdisch in langer Flucht in mehreren Stockwerken übereinander aufgebaut dahin. In diesen kolossalen Hallen tönt das laute Wort des Wanderers schaurig von den Wänden wieder. In langer Zeile strebende gewaltigen Steimpfeiler der karthagischen Wasserleitung empor, wie Giganten, die zum Himmel weisen und die Historie einer untergegangenen Weltstadt berichten. Zu Füßen dieser stolzen Baureste haben sich die Araber elende Lehmhütten und Lehmhäuser errichtet, ihre halbnaekten, sonnengebräunten Kinder betteln in allen möglichen Quetschlauten die Reisenden an, ihnen aus dem tausendjährigen Schutt ausgegrabene Reliquien abzukaufen, und lassen nicht eher davon ab, als bis man seinen Obolus entrichtet hat. Von dem Hügel in der Ferne gerade vor uns, steigt das pittoreske Araberdorf Sidi-bu-Said mit dem Grabe des mohamedanischen Heiligen amphitheatralisch auf. Die schneeweißen Häuschen und der hohe Leuchthurm draußen auf dem Cap glänzen in der Sonne und da und dort blüht aus dunklem Grün der Cypressen, aus nahen Gärten ein schneeweiß-weißer Palast. Vertreut wie Perlen liegen im weiten Bogen die Villen der Prinzen, der Minister, der Konsuln, des Erzbischofs, während die Marmorpaläste des Bey von Tunis unten am Gestade des Mitteländischen Meeres, in der Bucht von Karthago und längs der Küste sich hinziehen. Eine große Photographie der Ruinen des griechisch-römischen Theaters auf Taormina in Sizilien schaut mir da entgegen. Ein unbeschreiblicher Duft liegt über der uralten Stätte, über den aufraenden Säulen, über den Säulentrümern, über

Rektion soll auch  
Abzicht haben, sich  
Orität anzub  
bung wurde jedoch  
Abgeordneten der  
or Andrásjy,  
mitgestimmt hat,  
träglich auf dem  
noch seine Stimme  
Bericht des Aus  
eritag vor das  
gelangen.

egenheiten werden  
In oppositionellen  
elbst in diesen An  
sch nur von der  
erde die Oppo  
atibilitäts  
Zahl der in offe  
partibilitätsfälle ist  
ba bekanntlich der  
auch jene der Ab  
a, Karl Hiero  
ngemeldet hat. Da  
rektion der Adria  
k angehört, beab  
Abendsblatt mel  
der Direktion einer  
hören, gegen sich  
eig erstaten zu  
ch mit dem Grafen  
isch zu erklären  
egenheiten gemein  
erjelden Quelle zu  
Agoston seine  
atischen allgemeinen

apest, 29. März.  
theilt mit, daß  
klärung ermächtigt  
neuen justiziellen  
entreteten des neuen  
über die Ge  
Herbst zur Ver  
Grundes entbehren.  
den sich in dem  
renhauses, dieselben  
April vom Auschuß  
und in maßgebenden  
die Vorlagen, sobald  
ge stellt sein wird,  
num des Abgeord-

in Szigetvár  
rapport: In Sziget  
stapfung stattgefunden,  
d d e r m a n n, der  
l sein Name in den  
halten war, neuer  
wurde. Derselbe ist  
e Deputation von  
orden.  
umission des Abge  
Angelegenheit der  
Wahl des Abgeord  
die Unternehmung  
Durchführung Karl  
reits vor längerem  
zeit, bis spätestens  
bezeichnen, in dessen  
6 eingetragen war.

mehreren Stock  
dabin. In diesen  
te Wort des Wan  
wieder. In langer  
teilerderfarthogischen  
em, die zum Himmel  
tergegangenen Welt  
schneeweißen Häu  
schützen und Leh  
n, sonnengebräunten  
em Querschläuten die  
em tausendjährigen  
szukaufen, und lassen  
man seinen Obolus  
gel in der Ferne  
ste Araberdorf Sidy  
rohamedanischen Hei  
schneeweißen Häu  
traufen auf dem Cap  
und dort blüht aus  
s nahen Gärten ein  
wie Perlen liegen  
z Prinsen, der Mi  
schofs, während die  
nis unten am Gestade  
der Nacht von Kar  
sinziehen . . .  
e der Ruinen des  
f Daomina in Si  
Ein unbeschreibbar  
ätte, über den auf  
ulentrümmern, über

Vor Ablauf dieses Termins kann also in dieser Sache kein weiterer Schritt erfolgen.

### Feierliche Reichsraths-Eröffnung.

Wien, 29. März.  
Der feierlichen Eröffnung des Reichsrathes in der Hofburg durch Se. Majestät wohnten sämtliche Botschafter und Gesandten, das Präsidium und die Mitglieder des Herrenhauses, sowie die Mitglieder des Abgeordnetenhauses unter Führung des Alterspräsidenten Ritter v. Proskowetz bei.

Vom Hofe waren die Erzherzoge Otto, Ludwig Victor, Peter Ferdinand, Joseph Ferdinand, Friedrich und Eugen erschienen. In Vertretung des abwesenden Obersthofmarschalls trug Baron Biret das Reichsschwert. Die sozialdemokratischen Abgeordneten und die Anhänger Schönere's fehlten.

Als Se. Majestät unter Vorantritt der Minister und der Erzherzoge den Ceremonienaal betrat, brachte der Präsident des Herrenhauses Fürst Windischgrätz ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus, welches die Versammelten begeistert wiederholten. Nachdem der Monarch auf dem Throne Platz genommen und das Haupt bedeckt hatte, überreichte Ministerpräsident Graf Badeni Sr. Majestät die nachfolgende Thronrede, welche der Monarch mit volltönender Stimme verlas.

#### Die Thronrede.

Geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes! Am Beginne einer neuen und wichtigen Periode verfassungsmäßigen Lebens habe Ich Sie um Meinen Thron versammelt, entbiete Ihnen Meinen kaiserlichen Gruß und heiße Sie herzlich willkommen.

Die Reichsvertretung hat Mein in ihre Vaterlandsliebe und Eintracht gefetztes Vertrauen während der abgelaufenen Session gerechtfertigt, indem sie trotz bestehender Gegenläge auf vielen Gebieten des staatlichen Lebens fruchtbare Arbeit vollbrachte. Ich hege die Erwartung, daß auch Sie glücklich Begonnenes ausgestalten und weiterführen, neue nützliche Arbeiten aufnehmen und mit Erfolg vollenden werden.

In dieser Hoffnung fühle Ich Mich dadurch bestärkt, daß die auf die Erweiterung des Wahlerrechts abzielende gesetzgebende Thätigkeit ihren Abschluß gefunden hat und es gelungen ist, breiten Schichten der Bevölkerung eine verfassungsmäßige Vertretung zu gewähren. Es wird nunmehr möglich sein, die Interessen aller Kreise mit jener Mäßigung, welche aus der verantwortungsvollen Mitarbeit für das Wohl der Gesamtheit entspringt, nach dem Maße ihrer Berechtigung geltend zu machen.

So wichtig sich auch diese Ausgestaltung der Verfassung für die staatliche Gemeinschaft darstellt, sie erhält ihre volle Bedeutung in dem Bestreben nach gesunden sozialen Reformen. Ihre Thätigkeit wird darauf gerichtet sein, für die Bevölkerung in materieller und kultureller Beziehung ausreichende Vorforge zu treffen und innerhalb des Rahmens der bestehenden Gesellschaftsordnung vorhandene Gesetzmäßigkeiten zu mildern, ohne an die Leistungsfähigkeit der Unternehmer für sozialpolitische Zwecke übermäßige Ansprüche zu stellen und ihre auch den Arbeitern zugute kommende Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande zu schwächen. In diesem Sinne wird Meine Regierung zunächst Entwürfe für eine Reform des Unfall- und des Krankenversicherungsgesetzes

dem weiten Bogen der Galerien für die Zuschauer und dem verfallenen Plage, auf welchem die Akteure vor zweitausend Jahren Sophokles und Euripides tragteten. Geheimnißvoll ruht es über dieser schlummernden, wie märchenhaften Welt. Jeder leise Laut, den man unten auf der Bühne hinauspricht in den weiten, todstillen Raum, wird oben auf den Steinbögen, wo sie einst zu Tausenden saßen und der Tragödie lauschten, deutlich vernommen. Noch heute zeigt diese Ruinenstadt, welche Meister der Akustik jene klassischen Baumeister gewesen sind. . . . Von drüben aus mächtiger Höhe herab sieht das schneebedeckte Haupt des Aetna, dem sich leichte Rauchwölkchen entwinden. Der Himmel ist, soweit das Auge nur zu blicken vermag, von tiefunkler, reiner Bläue. Jenseits der Meerenge, der Straße von Messina, leuchtet das calabrische Ufer herüber, das von kleinen Dörfern gleichsam übersät ist. Sonnengold liegt über dem großen, weiten Bilde, umfließt das blaue Meer, die Berge und die weißen Häuser und Häuschen mit blendender Helle; ein Glitzern und Funkeln, eine Fülle von Licht, die das Auge kaum zu fassen vermag, hüllt diese einzig schöne Welt ein. Hier scheint ewiger Frühling zu wehen, ein immerwährender Festtag der Natur zu blühen, hier scheint die Seele des Fremdlinges in erdentrückten Zonen zu atmen, zu schwebeln. . . .

Eine Frühlingsreise in der Arbeitsstube — ein Trümmern und Gedenken an schöne, unvergleichliche Reisetage. . . .

Ernst Reiter.

vorlegen. Einen Gegenstand ernstlicher Fürsorge wird es bilden, durch Hebung der fachlichen Thätigkeit, durch Förderung des Assoziationswesens und durch andere Vorkehrungen dem Gewerbebestande seine ihm gebührende Stellung im Wandel des wirtschaftlichen Lebens zu erhalten und unter verständnisvoller Mitwirkung von seiner Seite zu verbessern. Die industrielle Thätigkeit, welcher im wirtschaftlichen Gesamtorganismus eine hervorragende Stellung zukommt, bedarf kräftiger Förderung. Es wird Aufgabe Meiner Regierung sein, ihr dieselbe angedeihen zu lassen. Die vollste Aufmerksamkeit beansprucht die Nothlage, in welcher sich die landwirtschaftliche Produktion, diese mächtige Quelle staatlicher Kraft und Wohlfahrt, befindet. Meine Regierung wird es sich angelegen sein lassen, unterstützend vorzugehen und der Landwirtschaft gegen bedrohliche Gefahren genügenden Schutz zu bieten. Hinsichtlich der berufsgenossenschaftlichen Organisation des landwirtschaftlichen Standes wird Ihnen eine Vorlage zukommen.

Als die wichtigste und dringlichste Aufgabe für den nächsten Sessionsabschnitt erscheint jedoch die Vorlage jener Vereinbarungen, welche auf die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit den Ländern der ungarischen Krone, auf die in beiden Staatsgebieten nach gleichen Grundsätzen zu behandelnden Verzehrungssteuern, dann auf die Regelung der Bankfrage und Fortführung der Valutareform, endlich auf die Beitragsleistung zur Deckung der Bedürfnisse des gemeinsamen Haushaltes der Monarchie sich beziehen. Erfüllt vom patriotischen Geiste, werden Sie die Ihnen hierüber zugehenden Vorlagen, deren rasche Erledigung ebenso wünschenswerth als nothwendig erscheint, einer gerechten und billigen Prüfung zu unterziehen haben.

Sie werden aber während der neuen Session Ihre Aufmerksamkeit auch einer Reihe anderer wichtiger Aufgaben zuwenden. Auf dem Gebiete der inneren Verwaltung werden Sie sich mit den Vorlagen Meiner Regierung zu beschäftigen haben, die den Zweck verfolgen, das Verwaltungswesen auf verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens auszugestalten. Die in einzelnen Theilen des Reiches mit andauernder Intensität zutage tretende Tendenz der Bevölkerung, ihren Erwerb im Auslande zu suchen, scheint geeignet, Ihre Aufmerksamkeit auf diese in wirtschaftlicher, wie in sozialer Beziehung gleich bedeutungsvolle Erscheinung zu lenken. Hierüber wird Ihnen demnächst eine Vorlage Meiner Regierung zukommen.

Der Pflege der Wissenschaft und Kunst wird Meine Regierung besondere Sorgfalt zuwenden und auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts bemüht sein, in ruhiger Ausgestaltung der bestehenden Einrichtungen die allgemeine Bildung zu heben. Die vornehmste Aufgabe der Schule wird jedoch deren erzieherische Thätigkeit bleiben. Sie in ihren Erfolgen wirksamer zu gestalten, soll durch entsprechende Einrichtungen in den Lehrerbildungsanstalten erreicht werden.

Nach Ankündigung von einzelnen justiziellen und steueradministrativen Reformen sagte die Thronrede weiter: Meine Regierung wird sich die Vorlage einer Militärstrafprozess-Ordnung, welche den besonderen militärischen Interessen, sowie den Erfordernissen moderner Rechtswissenschaft Rechnung trägt, angelegen sein lassen und einen Gesetzentwurf betreffend die Wahrung militärischer Geheimnisse einbringen.

Wenn die Lösung so zahlreicher und wichtiger Aufgaben gelingen soll, werden nationale Gegenläge Ihre Berathung und sachgemäße Entscheidung nicht erschweren oder bereichern dürfen. Eine erprobte Lösung dieser Aufgaben wird das Wohl jedes Landes und Volksstammes fördern, zur Beseitigung bestehender Schwierigkeiten beitragen und alle Kräfte zu gemeinsamem Handeln im Dienste der Macht und der Interessen des Reiches vereinen. Meine Regierung wird unablässig bemüht sein, Hindernisse der Annäherung zu entfernen und innerhalb der geltenden Verfassung einen Ausgleich sich bekämpfender Ansprüche anzubahnen, um so den Boden zu schaffen, auf dem sich die Gegner durch wechselseitige Anerkennung ihres Rechtes und ihrer Kraft versöhnen können und mit Hilfe des Allmächtigen auch versöhnen werden.

Umfang und Zahl der Ihnen zukommenden Vorlagen stellen an Sie große Ansprüche, aber Ich setze in Ihren guten Willen und in Ihre Arbeitskraft das Vertrauen, daß Sie ihre Erledigung auch deshalb zu beschleunigen wissen werden, um den Landtagen aller Königreiche und Länder ein größeres Maß von Zeit und freiere Bewegung für ihre Thätigkeit zu gestatten.

Was die auswärtige Politik betrifft, ist es im einverständlichen Zusammenwirken sämtlicher Großmächte ge-

lungen, die mit den jüngsten Wirren im Orient aufgetauchten Gefahren einzudämmen, und darf wohl der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die diesfalls unternommene Aktion trotz mancher im Laufe der Verhandlung zum Vorschein kommenden Meinungsverschiedenheiten und Bedenken zu einer gedeihlichen und im Wesen befriedigenden Lösung führen wird. Dies gilt zunächst von der unvorsichtig heraufbeschworenen kretensischen Frage, die Meine Regierung veranlaßt hat, im Einvernehmen mit Unseren Bundesgenossen und in engerer vertrauensvoller Fühlung mit den anderen uns befreundeten Mächten eine Reihe von Maßregeln zu ergreifen, deren Zweck es ist, durch die auf die Erhaltung des territorialen status quo hinzielende Aktion friedenstörende Tendenzen und Aspirationen in die gebührenden Schranken zurückzuweisen. Kann somit die Haltung Griechenlands in der gegenwärtigen Phase keinesfalls auf die Billigung der Großmächte zählen, so muß andererseits auch die Türkei beherzigen, daß sie eine große Verantwortung auf sich laden würde, falls sie unter Verkennung ihrer vitalen Interessen und gegen die einstimmigen Rathschläge der europäischen Mächte sich der Beseitigung trauriger Mißbräuche entziehen und damit einen Zustand erhalten sollte, der den Keim steter Unruhe in sich trägt. Es darf wohl der Erwartung Raum zu geben sein, daß auch in dieser Richtung das unabwieslich Erforderliche sichergestellt werde.

So möge es Ihnen denn, geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes, gegönnt sein, unterstützt durch eine friedliche Gestaltung der auswärtigen und inneren Verhältnisse in einträchtigem und sachlichem Zusammenwirken Gedeihliches zu schaffen zum Wohle des Vaterlandes. Gott der Allmächtige verleihe Ihren Arbeiten seinen Segen!

Die Thronrede wurde an vielen Stellen durch Beifallsrufe unterbrochen, so bei dem die Fürsorge für den Gewerbebestand betreffenden Passus und bei den die Landwirtschaft und die Reform des Militärstrafgesetzes behandelnden Stellen, auch der Passus über Griechenland und die Türkei war von Zustimmung begleitet. Laute Zustimmung ertönte beim Schluß der Thronrede. Als der Monarch wieder das Haupt entblözte, brachte der Herrenhaus-Präsident Fürst Windischgrätz neuerlich ein von den Versammelten stürmisch dreimal wiederholtes Hoch auf Se. Majestät aus, worauf der Monarch unter Vorantritt der Minister und der Erzherzoge sich zurückzog.

### Die Krise im Orient.

Ein neues Ultimatum! Diesmal sowohl an die Griechen, wie an die Türken. Die Mächte fordern beide Staaten auf, ihre Truppen von der griechisch-türkischen Grenze zurückzuziehen. Den Ernst der Situation widerspiegelt der auswärtige Passus der heutigen Thronrede unseres Monarchen, von welcher wir an anderer Stelle sprechen.

#### Das neueste Ultimatum.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Wie versichert wird, hatte die Konferenz der Gesandten beim russischen Gesandten Onu den Zweck, den Wortlaut der an die griechische Regierung zu richtenden Kollektivnote festzustellen, worin diese aufgefordert wird, die Zurückziehung der an der Grenze konzentrierten Truppen anzuordnen. Eine gleiche Note soll der türkischen Regierung überreicht werden. Die Zurückziehung soll von beiden Seiten gleichzeitig erfolgen. Beide Mächte hätten dieser Aufforderung nachzukommen, widrigenfalls über deren Hauptstädte die Blockade verhängt würde. Sollte sich eine Macht weigern, so würden Zwangsmaßregeln gegen sie allein ergriffen werden.

Die Engländer dürften durch einen unangenehmen Zwischenfall, welcher für den Admiral der englischen Kriegsschiffe vor Kreta beinahe tragisch geendet hätte, in ihrer Griechenliebe etwas erschüttert worden sein. Man meldet nämlich aus Canea vom Gestrigen: Die Aufständischen von Akrotiri gaben Gewehrschüsse auf die Dampfbarke des englischen Admirals ab, welche anlässlich des Angriffs auf das Blockhaus oberhalb des Forts Zjeddin sich in die Nähe der Insel Suda begeben hatte. Der Ausgang des Angriffs ist noch unbekannt. — „Reuter's Office“ meldet aus Canea: Weiteren Nachrichten zufolge schoffen die Aufständischen von Akrotiri nicht — wie gemeldet wurde — auf die Barke des englischen Admirals, sondern auf diesen selbst, als er einen Jagdausflug nach Akrotiri machte. Die Aufständischen glaubten, daß die den Admiral begleitenden Seeleute auf sie schießen wollten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. März. \* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Vereinsnachrichten, Gerichtshalle (Die verhinderte Programmrede, Der Prozeß des Dr. Korotnai, Der Prozeß eines Komponisten etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem "Közlöny", Wiener Effektenbörse, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, "Kleiner Anzeiger" und "Inferate"; die zweite: die "Feuilleton-Zeitung" (Prinzessin Chimay in Berlin, "Allerlei", die Fortsetzung des Romans "Späte Sühne") und "Inferate"; die dritte: Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, die Kurstabelle und den "Kleinen Anzeiger".

\* Wetterbericht. Hier ist heute eine beträchtliche Steigerung der Temperatur eingetreten und wir zählten ein Maximum von 15 Gr. N.: gleichzeitig bewölkte sich das Firmament völlig, der Barometerstand fiel sprunghaft bis auf 744 Mm. und abwechselnd fiel schwacher Regen. Im nördlichen und mittleren Europa ist es vorwiegend regnerisch, im Süden hingegen trocken. Die Temperatur ist etwas höher als das Normale. In Ungarn ist es regnerisch, die Morgentemperatur war niedriger als gestern. Es ist regnerisches, windiges Wetter zu erwarten.

\* Die persische Mission in Wien. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät hat nachmittags die persische Mission, die unter Führung des Gesandten Mirza Riza Khan die Thronbesteigung des Schah von Persien notifizirte, in üblich feierlicher Audienz empfangen. Der Monarch drückte (Französisch) zunächst dem Gesandten sein tiefes Bedauern über das Hinscheiden des Schah Nasr-Eddin aus, mit welchem — wie der Monarch sagte — er in Freundschaft gestanden, und gab sodann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen auch unter der Regierung des gegenwärtigen Schah Mussafir-Eddin die gleichen sein werden. — Vorgestern wurde die Mission auch vom Minister Grafen Goluchowski empfangen. Mirza Riza Khan streifte bei dieser Gelegenheit auch das politische Gebiet hinsichtlich Kreta und Graf Goluchowski äußerte sich, daß Griechenlandes nicht wagen werde, mit der Türkei Krieg zu führen, weil es Gefahr laufe, erdrückt zu werden. Er glaubte daher, daß die Sache noch im friedlichen Wege durchgeführt werde.

\* Die feierliche Installation des neuernannten Obergespanns des Baranyaer Komitats, Baron Emerich Fejervary, hat heute in Fünfkirchen unter großer Theilnahme stattgefunden.

Nach einer vom Kapitulardar Troll geleiteten Festmahl versammelte sich das Festpublikum im Komitats-haus. Man sah hier die Obergespanne Graf Alexander Széchenyi, Erwin Cseh, Graf Theodor Pejácsevich und Georg Lukács, mehrere Ministerialräthe, hohe Militärs und Mitglieder der Geistlichkeit, sowie die Elite der Bürgerschaft. Vizegespan Ladislaus Szily eröffnete die Versammlung, der besonderen Freude Ausdruck gebend, daß die fremden Municipien so glänzend vertreten seien. Sodann holte eine Deputation unter Führung Anton Szeifried den neuen Obergespann Baron Emerich Fejervary ein, der beim Betreten des Saales mit brausenden Applaus begrüßt wurde. Nach Verlesung des Ernennungs-Diploms legte der Obergespann den Amtseid ab, worauf ihn die ältesten Oberbührenter dreimal emporhoben. Sodann hielt der Obergespann eine Rede. Er erklärte, als Obergespann die freie Willensäußerung bei den Wahlen nicht zu hindern, in der Verwaltung keine Parteilichkeit kennen, sondern der Staatsidee getreu die Interessen des Staates zu schützen und in den Kongregationen die lokalen Interessen fern von jeder direkten Beeinflussung, fördern zu wollen. Er werde es sich vor Augen halten, daß das Municipium, das in erster Reihe eine Selbstverwaltungsbehörde sei, in seinen Angelegenheiten selber entscheide. Er werde darüber wachen, daß die Beamten ihre Pflichten gewissenhaft erfüllen und der Verwaltungsmechanismus ständig gesichert sei. Er werde ein gewissenhafter Rathgeber der Regierung sein und die lokalen Interessen sorgsam pflegen. Nach einem Vorgänger, wie dem jetzigen, der ein Muster-Obergespann in der edelsten Bedeutung des Wortes gewesen (Rufe: Ghen Koloman Kardos!), werde seine Aufgabe eine schwere sein, doch werde ihn in der Liebe zum Vaterlande und zu seinem Komitat Niemand übertreffen. Er schloß seine Rede mit der Bitte um Vertrauen, um Schulter an Schulter für das Wohl des Vaterlandes, des Thrones und des Komitats wirken zu können. (Begeisterte Applaus.) — Namens des Komitats begrüßte Obernotar Kamill Kofits den Obergespann.

\* Rennen zu Nag. Für das zweite Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben: 1. Maiden-Verkaufsrennen der Dreijährigen. (Preis 1000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 10 Unterchriften. — 2. "Handicap." (Preis 1200 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 12 Unterchriften. — 3. "Verkaufs-Steepchase." (Preis 1500 Kronen, Distanz 4000 Meter.) 7 Unterchriften. — 4. "Verkaufs-Hürdenrennen." (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 9 Unterchriften. — 5. "Hürdenrennen-Handicap." (Preis 1200 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 7 Unterchriften. —

6. "Staatspreis." (1200 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 18 Unterchriften.

\* Kis-Tapolcsány. Mit Bezug auf die Mittheilung über den Verkauf der Herrschaft Kis-Tapolcsány wird das "Fremdenbl." ersucht, richtig zu stellen, daß nicht die Erzherzogin Marie Theresie, sondern die Kinder des verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig diesen Besitz an Erzherzog Joseph verkauft haben.

\* Eine Chrenaffäre. "Házánk" hat in seiner Sonntagsnummer einen Artikel veröffentlicht, durch welchen der Abgeordnete Graf Stephan Tisa sich beleidigt fühlte. Demzufolge ließ er den Chefredakteur des genannten Blattes Joseph Korbully fordern. Zeugen des Grafen Tisa sind Graf Albin Csáky und Graf Madár Széchenyi. Wie verlautet, soll Korbully den Abgeordneten Stephan Károvy und Baron Ivor Kasa als Sekundanten nominirt haben.

\* Neue Tuberkulinpräparate. Die "Deutsche medizinische Wochenschrift" bringt eine Veröffentlichung von Professor Koch über neue Tuberkulinpräparate. Nach jahrelangen Untersuchungen gelang es Koch, zwei Präparate Tuberkulin O und R herzustellen, wovon letzteres ganz entschieden gegen Tuberkelbacillen im unauflösenden wirkt. Bei tuberkulösen Meer-schweinechen, die mit dem neuen Tuberkulin behandelt wurden, konnten regressiv Veränderungen an Organen nachgewiesen werden, die bei Beginn der Behandlung erkrankt waren. Bei an Lungenabschwächung erkrankten Menschen wurde im Anfangsstadium der Krankheit, bei Lupus-erkrankungen ausnahmslos eine bedeutende Besserung durch die Behandlung erreicht. Nach den gewöhnlichen Begriffen könnten nicht wenige Fälle als geheilt bezeichnet werden. Koch hält es jedoch für verfrüht, den Ausdruck Heilung zu gebrauchen, bevor nicht ein hinreichend langer Zeitraum ohne Rückfall verstrichen sei. Jene, welche heftigste Nebenwirkungen wurden durch das Mittel keinesfalls hervorgerufen. Das neue Präparat wird unter die Haut eingespritzt, anfänglich in kleineren Mengen, allmählig wird jedoch die Dosis gesteigert. Das Mittel wird von den Höchster Farbwerken hergestellt und in den Handel gebracht.

\* Jubiläum. Am 3. April werden, wie schon erwähnt, die gemessenen und gegenwärtigen Schüler des Professors an der Staats-Oberrealschule im 5. Bezirk Franz Mendlik das 30jährige Professoren-jubiläum deselben in feierlicher Weise begehen. Nach Ueberreichung eines Festgeschenkes an den Jubilar findet im "Hotel Erzherzog Stephan" ein Banket statt. Anmeldungen hiezu werden von den Professoren Sigmund Bodnár, Bruno Schwicker, Ladislaus Kövvi, Heinrich Lenkei und Emerich Agotta entgegengenommen.

\* Goldene Hochzeit. Herr M. G. v. Ullmann und Gemahlin begingen gestern ihre goldene Hochzeit in feierlicher Weise. Unter den vielen Gratulanten erschienen auch mehrere Deputationen, u. A. die des Budapest-Bürgermeisters, bestehend aus dem Präsidenten Baron Friedrich Kochmeister, den beiden Vizepräsidenten von Rath Jakob Weimel und Sigmund Kornfeld, um dem Jubilar, als einstigem Vizepräsidenten der Börse, die besten Wünsche auszusprechen. Dem Jubelpaare sind gestern zahlreiche Gratulations-Telegramme und briefliche Gratulationen zugegangen.

\* Ein Mordattentat. Heute Mittags wurde in der inneren Stadt ein Mordattentat versucht. Ein verlottertes Individuum wollte eine Prostituirte vergiften, um in den Besitz ihrer Schmuckstücke zu gelangen. Das Mädchen hatte zu ihrem Glück so viel Kraft, um sich den Händen des Attentäters zu entwinden, worauf dasselbe verhaftet wurde. Die Einzelheiten des Falles sind folgende:

Die Passanten der Reppirgasse hörten gegen halb 12 Uhr Mittags verzweifelte Hilferufe, welche aus dem Hause Nr. 3 kamen. Im nächsten Momente öffnete sich die in die Thoreinfahrt mündende Thüre der Wohnung der Prostituirten Verba Weber, welche mit verzerrtem Gesichte auf der Schwelle erschien und aus Leibeskräften "Hilfe!" "Mörder!" schrie. Einige der Passanten begaben sich in das Zimmer des Mädchens, wo sie einen anscheinend der Arbeiterklasse angehörenden jungen Mann fanden, der sich anschickte, das Weite zu suchen. Er wurde jedoch festgehalten und einem mittlerweile herbeigerufenen Polizisten übergeben, der ihn zur IV. Bezirkshauptmannschaft eskortirte. Das Mädchen gab daselbst folgendes zu Protokoll: "Gegen 11 Uhr besuchte mich der junge Mann, welcher schon wiederholt bei mir war. Er war mir gegenüber sehr lebenswürdig und bot mir Bonbons an, die er mir in den Mund stecken wollte. Ich willigte ein, aber im nächsten Augenblicke versuchte ich auf den Lippen und auf der Zunge einen brennenden Schmerz. Der junge Mann hatte mir eine ätzende Flüssigkeit in den Mund gegossen. Ich wollte aufspringen und um Hilfe rufen, aber der Attentäter drückte mich mit den Armen nieder und hielt mir den Mund zu. Ich glaubte, meine letzte Stunde habe geschlagen. Aber noch einmal raffte ich alle meine Kräfte zusammen und suchte mich zu befreien. Während ich mit meinem Angreifer rang, entfiel seinen Händen das Fläschchen, aus welchem er die brennende Flüssigkeit mir in den Mund gegossen hatte. Dies war meine Rettung. Denn der Attentäter bückte sich, um das Fläschchen aufzuheben. Ich benützte diesen Augenblick, um die Thüre aufzureißen und um Hilfe zu rufen." Der Stadthauptmann-Stellvertreter Polizeikommissar Alexander Szabó unterzog nun den jungen Mann einem Verhör, welcher mit dückerer Miene und wortlos die Erzählung des Mädchens angehört hatte. Er gab an, Sig-

mund Singer zu heißen, 26 Jahre alt, Spenglergehilfe, nach Budapest zuständig und in der Fiumen-gasse Nr. 203 wohnhaft zu sein. Auf die Frage des Kommissars, mit welcher Absicht er zum Mädchen gegangen sei, gab er mit cynischer Ruhe zur Antwort: "Ich wollte sie vergiften." Er habe große Noth gelitten und wollte sich durch den Raub der Schmuckstücke des Mädchens vom Hungertode retten. In dem Fläschchen, welches ebenfalls zur Polizei gebracht wurde, befand sich eine Dosis starker Salzsäure. Der Attentäter wurde vorläufig in den Arrest der Oberstadthauptmannschaft überführt.

\* Ein katholischer Lehrer als Matrifel-führer. Aus Gran wird telegraphirt: Anlässlich des Insultirens der kirchenpolitischen Gesetze haben die Bischöfe es unterlag, daß katholische Lehrer die Stelle von staatlichen Matrifelführern bekleiden. Es ist nun interessant, daß der erste dieser Tage zum Matrifelführer ernannte katholische Lehrer Joseph Bais gerade in Gran, der Residenz des Fürstprimas, wirkt.

\* Todesfall. In Losoncz ist gestern der bekannte Zigeunerprimas und Verfasser mehrerer bekannter Volkslieder Franz Sarközi im 77. Lebensjahre gestorben. Sarközi war der Erste, der 1848 mit seiner Kapelle in den Verband der Honvédarmee trat. Er wurde zum Oberkapellmeister ernannt und dem Korps Alexander Nagys zugetheilt. Er theilte sich an der Einnahme Ofens und zahlreichen Schlachten. Bei Vilagos gefangen genommen, kam er nach Arad, von wo er über Vermittlung des kaiserlichen Regierungskommissars Grafen Alexander Forgách wieder freigelassen wurde. In den fünfziger Jahren bereiste Sarközi mit seiner Kapelle Ungarn, später das Ausland. Zu wiederholten Male spielte Sarközi auch in der königlichen Burg. Der Verbliebene war der Ziehvater des Mitgliedes des Volkstheaters János Kranka Hegyi, die er nach dem Tode ihres Vaters, des Zigeunerprimas Boldi Hegyi, als sein Kind annahm und erzog. Seine letzten Jahre verbrachte Sarközi im Hause seines Ziehvaters, eines Gastwirthes in Losoncz, den er nach dem Tode seines Vaters, seines guten Freundes, gleichfalls erzog. —

\* Massenhafte Chrenaffären. Anlässlich der am jüngsten Mittwoch stattgefundenen Demonstrationen äußerte sich "Magyar Ujság" in abfälliger Weise über die Geschehnisse. Die Studentenchaft, welche sich durch die Mittheilung des erwähnten Blattes beleidigt fühlte, designirte im Wege des Loses den Juristen Ladislaus Görgen, einen Neffen des Generals, um den Journalisten János Erdélyi zu provoziren. Dieser verweigerte jedoch die Satisfaktion mit der Motivirung, daß er Görgen nicht als den Vertreter der Universitätsjugend betrachten könne. Görgen wies hierauf eine regelrecht ausgestellte Vollmacht mit dreihundert Unterchriften vor, worauf die beiderseitigen Zeugen namhaft gemacht wurden. Bei der ersten Zusammenkunft erklärten die Zeugen Erdélyis, die Spitze der Mittheilung sei nicht gegen die Universitätsjugend im Allgemeinen, sondern nur gegen die Demonstranten gerichtet gewesen, und diesen ad personam wollen sie bereitwillig Satisfaktion leisten. Die Folge war, daß an Erdélyi bisher mehr als zehn Provokationen ergingen.

\* Explosion. Aus Dravicza telegraphirt man uns: In der Petroleumraffinerie der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft explodirte der Dampfessel der Benzinabtheilung. Das Maschinenhaus ging in Trümmer. Unter dem Schutte wurden zahlreiche Arbeiter begraben. — Eine andere Depesche meldet: Die Explosion fand in der Benzinabtheilung statt. Fünf Arbeiter sind todt. Fünf bis sechs Arbeiter sind lebensgefährlich, zahlreiche Andere mehr oder weniger verwundet. Die Fabrik liegt in Trümmer.

\* In Beginn des Frühlings entwickelt der hauptstädtische Magistrat eine heilsame Thätigkeit in der schon so lange ungenutzten Verneuerung der öffentlichen Promenaden. Von den zu schaffenden neuen Promenaden sind hervorzuheben diejenigen Promenaden vor dem neuen Parlamentsgebäude, vor dem Schlachthaus und vor dem Liget-ter, welche noch während des Frühlings fertiggestellt werden. Der Anlegung dieser Promenaden folgt schon im nächsten Herbst die Parkirung vor den neuen Markthallen des Rákocsy, Stephans- und Gympolyplatzes etc. In diesen vielen Promenaden werden überall schöne, frischgrüne Rasenflächen die Augen des erholungsbedürftigen Publikums erfreuen und sind die für diese Rasengebiete nöthigen Grassamen bereits in der Budapest Samenhandlung des Debón Mautner bestellt worden.

\* Verurtheilte Demonstranten. Die anlässlich der vorgestrigen Studentendemonstrationen zur IV. Bezirkshauptmannschaft eingeführten Rechtshörer Eugen Szobotta und Richard Curry wurden durch den Bezirksleiter, Polizeirath Baron Splényi wegen öffentlicher Ruhestörung zu je 5 fl. Geldstrafe verurtheilt. Die Demonstranten gaben sich mit dem Urtheil zufrieden.

Familien-Nachrichten.

Herr Ernst Gereg jun., Architekt der kön. ung. Staatsbahnen in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Louise, Tochter der Frau Witwe Hugó Hódé. Herr Adolf Schmidl aus Waigen, verlobte sich mit Fräulein Ida, Tochter des Herrn Sigmund Freyftadt in Komorn.

Herr M. L. Herzl, Banquier in Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Nell...

Herr Milia Serényi, Oberbeamter der Concordia-Dampfmihl-Aktiengesellschaft, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Margit Stern...

Herr Emil Fischer, Beamter der Firma J. Pollak u. Komp., Budapest, verlobte sich mit Fräulein Janka Kappel...

Herr Dr. Béla Rosenfeld, k. u. k. Gerichtsrath in Temesvár, verlobte sich mit Fräulein Zsófia Hahn...

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. März...

Die verlässlichsten Adressen der ungarischen Aerzte, Hospitäler und Kurorte sind im sechsten erschienen VII. Jahrgang des Werkes „Arztliches Jahrbuch und Adressen-Schema von Ungarn“...

Rheuma, Gicht, Nieren-, Galle- und Blasenleiden werden sicher geheilt durch die auf wissenschaftlicher Grundlage basirende Döbroszky'sche Nisso-Citronensaftkur...

Die Wahlbewegung in der Elisabethstadt.

Das Exekutivkomité der liberalen Partei im VII. Bezirk hielt heute in Anwesenheit des durch den Rücktritt Morzjányi's vakant gewordenen Reichstagsmandats der Elisabethstadt eine Konferenz...

Im Abgeordnetenhaus erörterten heute eine aus zwanzig Mitgliedern bestehende Deputation der Wähler der hauptstädtlichen VII. Bezirks, um beim Ministerpräsidenten vorzusprechen...

Ministerpräsident Baron Bányffy gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Anhänger der liberalen Partei sich wieder vereint um die Fahne dieser Partei schaaren, welche sie hoffentlich auch zum Siege führen werden...

Im großen Saale des „Hotel Metropole“ fand heute eine Wählerversammlung statt, zu welcher seitens des Exekutivkomités der früheren Braun-Partei die Elisabethstädter Wähler ohne Unterschied der Parteistellung geladen waren...

Der Präsident der gewesenen Braun-Partei, Eisenbahn-Oberinspektor Julius Brahács, eröffnete die Versammlung mit der Bemerkung, daß, nachdem Dr. Karl Morzjányi das Mandat abermals zurückgelegt hat, der erste Gegenstand der Tagesordnung gegenstandslos geworden sei...

mann, Ignaz Bogler, Julius Maráffy, Dr. Julius Nagy und Demeter Schiefmann entsendet.

Es meldet sich hierauf ein sozialistischer Arbeiter, Namens Sigmund Friedländer, zum Wort, der aber von den ungeduldrigen Zuhörern der Anwesenden gezwungen wird, aufzuhören...

Wie wir erfahren, wird die Unabhängigkeitspartei im VII. Bezirk den Advokaten A. Hartmann als Kandidaten aufstellen...

Die Wahl in der Elisabethstadt wird, wie Ministerpräsident Baron Bányffy heute dem Advokaten Dr. Alexius Hartmann mittheilte, in kürzester Zeit, auf jeden Fall innerhalb der nächsten drei Wochen, wahrscheinlich am Dienstag nach Ostern, d. i. am 20. April, stattfinden.

Die ungarische Freimaurerei.

Wie wir bereits meldeten, hat gestern Vormittags im prunkvollen neuen Logenpalais in der Vöde-manczgyasse die große Jahresversammlung der symbolischen Großloge von Ungarn stattgefunden...

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl des neuen Großmeisters. Zum Nachfolger Jánka's wurde mit Stimmeneinhelligkeit der gewesene Staatssekretär im Unterrichtsministerium und Ehrenmitglied der ungar. Akademie der Wissenschaften, Georg Joannovic, erwählt...

Aus dem die humanitäre und kulturelle Thätigkeit der Logen ausführlich schildern und von der Versammlung zur Kenntnis genommenen Jahresberichte heben wir folgende Daten hervor:

Unter dem Schutze der symbolischen Großloge von Ungarn arbeiten gegenwärtig 41 Logen. Außer den ungarländischen Logen und der Maramer Loge stehen unter dem Schutze der symbolischen Großloge 9 Wiener, eine Lemberger und zwei serbische Logen...

ita d. t. Die 41 Logen zählen zusammen über 3000 Mitglieder. Das Vermögen der Logen beläuft sich auf 243,716 fl., die von den einzelnen Logen verwalteten meist humanitären Stiftungen und Fonds repräsentieren einen Betrag von 261,081 fl., der Werth des Logenpalais beträgt 256,004 fl.

Nervosität im Familienleben.

Unter vorstehendem Titel hielt der ausgezeichnete Gelehrte Professor Dr. Karl Laufenauer heute im „Freien Lyceum“ einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag, aus welchem wir Folgendes wiedergeben:

Es ist eine allgemeine Erfahrung, daß die Nervosität in den jüngsten Dezennien in ihrer beängstigendsten Weise um sich greift; ich will nicht von der Ursache dieser Erscheinung sprechen, sondern dieselbe nur als Argument dafür anführen, daß wir uns nach Möglichkeiten gegen die Nervosität zu schützen haben...

Der Gatte hat die Nervosität entweder aus der Junggelesenzeit in das Eheleben mitgebracht oder sie erst im verheirateten Stande erworben. Es gehört heutzutage durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß ein junger Mann, der sich zu verheirathen wünscht, zuerst den Nervenarzt konsultirt, ob er überhaupt für den Ehestand geeignet sei...

Die Frage ist eine naheliegende, ob ein nervöser oder zur Nervosität veranlagter Mann überhaupt heirathen solle. Unleugbar spielt das Moment der Vererbung bei der Verbreitung der Nervosität eine große Rolle; würde aber auf diesem Gebiete das Gesetz der Degeneration zu unbedingter Geltung kommen, so gäbe es überhaupt keinen Menschen von gesundem Nervensystem mehr...

Der Vortragende kommt hierauf auf die Elternkinder zu sprechen, welche sich die Nervosität erst im Familienleben erwerben. Die häufigsten Ursachen dieser Nervosität seien die übermäßige geistige Arbeit und das Strebertum; der Gatte will jetzt nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Zukunft leben und ein Vermögen zusammenraffen...

Was die Nervosität der Frau im Allgemeinen betrifft, so ist es ein großes Unrecht, zu behaupten, daß alle Nervosität von der Frau herrühre. Die Nervosität der Frau wird entweder aus ihrem ledigen Stande ins Familienleben hinübergebracht oder die Krankheit entsteht im Ehestande. Auf die Frage, ob nervöse Mädchen heirathen sollen, antwortet der Vortragende mit einem entschiedenem Ja, da die Ehe auf das Leiden oft von der besten Wirkung ist...

Die Nervosität der Kinder ist entweder angeboren oder erworben. Es ist eine alte psychologische Erfahrung, daß Knaben die Eigenschaften des Vaters, Mädchen die der Mutter zur Schau tragen. Die Nervosität der Knaben beginnt sich zwischen dem 8. und 10. Lebensjahre bemerkbar zu machen. Sie sind um diese Zeit heißblütig, aufgeregter, unvorsichtiger und dulden keinen Widerstand. Körperlich sind sie schwach entwickelt, blaß...

und Klagen über Kopfschmerzen. Bei ihren Schularbeiten sind sie entweder äußerst nachlässig oder ganz besonders fleißig und ernst. Hier muß darauf geachtet werden, daß die Entwicklung der körperlichen Fähigkeiten mit den geistigen Schritt halte. Aber auch in sonst gesunden Knaben kann die Nervosität hineingezogen werden. Dies kann entweder in Folge der Nachahmungslust oder aber durch die unrichtige Erziehung erfolgen. Hat das Kind stets den nervösen Vater oder die nervöse Mutter vor sich, ist es Augen- und Ohrenzeuge von nervösen Eruptionen, so wird sein empfängliches kindliches Nervensystem ebenfalls nervös. Die Erziehung soll bei Knaben weder in den Fehler der äußersten Strenge noch in den der grenzenlosen Milde verfallen. Ganz ähnlich ist es mit der Nervosität der Mädchen bestellt. Auch hier muß man darauf achten, daß das Uebel durch die fehlerhafte Erziehung nicht überhandnehme. Es ist leichter — schloß der Professor —, den Krankheiten, also auch der Nervosität, vorzubeugen, als dieselben zu heilen. Eben deshalb muß die Hygiene des Ehelebens derart eingerichtet werden, daß keinerlei die Nervosität fördernde oder dieselbe erzeugende Krankheitserregung dorthin eindringen könne.

Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und am Schlusse desselben wurden dem gelehrten Professor stürmische Ovationen bereitet.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Konzert.)** Die wenigen Besucher, die sich heute im kleinen Saale des „Hotel Royal“ zum Gießerabend des schwedischen Troubadours Sven Scholander eingefunden haben, erlebten eine sonderbare Ueberraschung. Der moderne Minnesänger, ein hübscher junger Mann mit gewinnenden, ausdrucksvollen Zügen, betritt das Podium, stützt sich auf seine Laute und richtet in geläufigem Französisch eine Ansprache an das Publikum, in welcher er bittet, Alles, nur keine Stimme von ihm zu erwarten. Dagegen werde er das geehrte Auditorium mit einer Anzahl älterer und neuerer Volkslieder aus aller Herren Länder bekannt machen. Sven Scholander begann nach einigen einleitenden Akkorden mit einem venetianischen Gondellied und das Publikum schüttelte befremdet den Kopf. Der Mann hatte recht. Dieses fadenförmige, glanz- und farblose Etwas konnte man nur mit einer poetischen Uebersetzung eine Stimme nennen. Aber in dem Maße, als Scholander sein aus höchst interessanten, reizvollen Liedern schwedischer, italienischer, spanischer und französischer Provenienz bestehendes Programm aufrollte, wuchs die Theilnahme des Auditoriums, um sich schon nach wenigen Nummern zu hellem Entzücken zu steigern. Eine wie echte und reiche Künstlerseele muß ein Mann besitzen, der lediglich gestützt auf die tonale Wirkung eines klanglosen, engbegrenzten Organes und der begleitenden Akkorde einer (allerdings virtuos behandelten, Mandolinentele laute bloß durch die Prägnanz der Deklamation und den mit meisterhafter Charakteristik nuancierten Vortrag den Hörer in die verschiedenartigsten Stimmungen zu versetzen, ihm ganze Situationen, vollkommene Genrebilder vorzugabern vermag! Es ist Geist von jenem Geiste, der die Troubadours und Minstrelts zu Königen der Schönen, zu Freunden der Könige erhob. Wie Scholander durch die einfachen Elemente einer haarscharfen Rhythmik, durch die bis zur Lautnachahmung naturalistische Art seines Gesanges seinen Darbietungen reizvollste Lebendigkeit verleiht, liefert einen interessanten Beweis, wie nahe Kunst und Natur verwandt sind. Sven Scholander fand für seine Vorträge so lebhaft Anerkennung, daß nach Schluß derselben kein Mensch an ein Weggehen dachte, bis man nach drei Zugaben des Sängers ein sah, daß er an einem Abend doch nicht das Programm zweier Konzerte absolviren könne.

\* Die Proben zu dem großen außerordentlichen philharmonischen Konzert, welches Mittwoch, den 31. d., zu Gunsten des Hilfsfonds des Budapester Journalistenvereins im großen Redoutensaal stattfindet, sind unter der Leitung Gustav Mahler's in vollem Zuge. Das Programm hat noch in letzter Stunde eine interessante Aenderung erfahren, indem anstatt des Vorspieles zu den „Meisterjüngern“ die Ouvertüre zu Wagner's „Meinzi“ angelegt wurde, welches Tonstück dem Gastdirigenten die dankenswertheste Gelegenheit zur vollen Entfaltung seiner Genialität in der Herrschaft über Orchester-effekte liefert. Das vollständige Programm des Konzertes stellt sich somit folgendermaßen dar: I. Abtheilung: 1. Beethoven: C moll-Symphonie. 2. Beethoven: Arie aus „Fidelio“. 3. Wagner: Eintrittsarie aus „Tannhäuser“ — Hofopernsängerin Frau Sophie Sedlmair. II. Abtheilung: 4. Mahler: „Was mir die Blumen erzählen“ (Novität). 5. Weber-Weingartner: „Aufsorderung zum Tanz“. 6. Wagner: Ouvertüre zu „Meinzi“. — Frau Sedlmair trifft morgen Abends in Budapest ein und wird in der Mittwochstündigen Generalprobe bereits mitwirken. — Seine freie Zeit benützt Gustav Mahler zur Abstattung von Visiten bei seinen Freunden und seinem Bekanntenkreise. Er erschien auch auf der Stätte seiner früheren Thätigkeit, in der kön. Oper, wo er beim Intendanten Baron Novesca und dem Direktor Káldy seine Karte abgab. Im Laufe des Tages erwiderten beide Herren den Höflichkeitsakt des Gastes. Für das Konzert ist bereits die Mehr-

zahl der Karten verkauft; die noch vorhandenen Sige werden Dienstag und Mittwoch in der Metz-schen Musikalienhandlung (Dorotheagasse Nr. 7) ausgefolgt. Das Publikum erhält daselbst und im Klublokale des Journalistenvereins (Karlsring Nr. 4) auch Karten für das Banquet, welches dem Konzert folgen wird. Die Vereinsmitglieder selbst können Sige auch im Klublokale beziehen.

\* In der heute abgehaltenen Plenar-sitzung der ungar. Akademie der Wissenschaften hielt das korrespondirende Mitglied Anton Kerpely eine Gedenkrede auf das verstorbene korrespondirende Mitglied der Akademie Anton Béck, der sich als Montanist große Verdienste erworben hat. Sodann folgte die Erledigung laufender Angelegenheiten. Im Sinne des für 1897 zusammengestellten Budgets stehen der I. Klasse 17,000 fl., der II. Klasse 38,000 fl. und der III. Klasse 21,000 fl. zur Verfügung. Das Programm für die dies-jährige Jahresversammlung wurde in folgender Weise zusammengestellt: 4. Mai: Sitzung der Klassen; 5. Mai: Plenarversammlung; 6. Mai 12 Uhr Mittags: Direktions-sitzung, Nachmittags: Wahl neuer Mitglieder; 9. Mai: Festsitzung.

\* Herr Schlassenberg wird morgen im kön. ung. Opernhause sein Gastspiel als Cleazar in der „Jüdin“ fortsetzen. Er wird seinen Part in polnischer Sprache singen, weil er keine Zeit hatte, die Rolle ungarisch oder italienisch einzustudiren. In die übrigen Hauptrollen theilen sich die Damen Vasquez und Penon und die Herren Rey und Kiss. Frau Penon wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male die Partie der Gudoria singen.

\* Wie uns aus Wien telegraphisch gemeldet wird, sind die seit einiger Zeit abermals kurzweiligen Gerüchte von einem nunmehr ernstlich bevorstehenden Rücktritt des Hofoperndirektors Jahn vollständig aus der Luft gegriffen und dürften auf die schlecht verhehlte Tendenz zurückzuführen sein, Jahn zu einer Demission thätlich zu veranlassen. Der verdienstvolle Leiter der Hofoper erfreut sich der vollsten Anerkennung, des ungeschmälerten Vertrauens des Obersthofmeisters Fürsten Liechtenstein und des Generalintendanten Baron Bezecný, und es verlautet, daß die vorge-setzte Behörde Jahn's dem-nächst Anlaß nehmen werde, den aus-gestreteten Gerüchten in einer entsprechenden Form entgegenzutreten. Das Augenleiden Jahn's, das ihn in seiner Amtsführung allerdings einigermaßen behindert, dürfte durch die Operation, welche ein Professor an dem Patienten im Sommer vornehmen wird, vollständig gehoben werden.

\* Frau Ananka Hegyi tritt nach ihrer Krankheit Mittwoch, 31. d., zum ersten Male, und zwar als „Ginta Panna“ auf.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Therese Kohn,**  
Krasnesa,  
**Gustav Brichta,**  
Puchó,  
Verlobte.

**Die Neustifter Ziegel- und Kalkbrennerei-Aktien-Gesellschaft**

gibt hiemit bekannt, daß der am 1. April fällige **27. Coupon** ihrer Aktien mit N. 14. — unter Beibringung einer arithmetisch geordneten Konfirmation bei der Budapester Bankverein-Aktien-Gesellschaft eingelöst wird.

**Radische Cascaradin** (tableten seit Jahren bewährt bei Stuhlverstopfung, Magen-, Leberleiden, Gelbsucht, Fettleibigkeit, 500 Körner, Ganzes 1 fl. 10 kr.; halbes 60 kr. (bei Vorbestellung, b. Geldes franco.) Erzeugt bloß und versendet R. Radich, Apotheker-Proprietär, Budapest, Josefsgasse 64, nächst der Barockgasse.

**Adolf Kalledey,**

welcher am 29. d. M. im 83. Jahre seines biedereren Lebens selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle wird am 31. d. M., 10 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes (Kerepeserstraße) aus zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, den 29. März 1897.

**Moriz Kalledey, Wilhelm Kalledey, Leopold Kalledey** als Söhne. **Wwe. Gabor Schweiger** geb. **Luiza Kalledey** als Tochter. **Jda Kalledey** geb. **Jungmann, Charlotte Kalledey** geb. **Fekete** als Schwiegertöchter. **Kalledey Sándor, Arthur, Béla, Rajos, Jenő** und **Margitta** als Enkel.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Kommerzielles Bureau LEO**  
früherer Chef der Firma Pfeiffer & Berger, übernimmt Arrangements infanter Kavalerie. Budapest, V., Grosse Kronengasse 17.

Die geehrten Mitglieder der „Budapesti Önszegelyő Népbank“ (Kerepeserstraße) werden beauftragt, ihre Interessen zu einer Konferenz am 30. März, Abends 6 Uhr, im Café Grös, Sobestyen-tér, dringendst geladen.

**Bad-Rajeczfürdő UNGAR. GASTEIN,**  
Station: Eilstein.

350 C. alcaunhaltige Eisen-Therme. **Mittelst Dampf gekochte und gerührte,** somit modernst zubereitete **Eisen-Moor-Bäder, wie Franzensbad.** **HÖHEN-KURORT** Die neuingerich-tete moderne **Wasserheilanstalt** ist mit Dampf-Douchen und Dampf-kammer versehen. **Eröffnung des ganzen Establishments am 1. April.**

**Telegramme.**

**Die neue Panama-Affaire.**

Paris, 29. März. Die Immunitäts-kommission arbeitete die ganze Nacht, um den Antrag auf Auslieferung der Deputirten Naquet, Maret und Boyer zu erledigen.

Die Kommission nahm eine förmliche Untersuchung vor und vernahm den Justizminister, den General-Prokurator und den Untersuchungsrichter. Es lag dem Ausschusse das ganze Aktenmaterial vor, welches Arton geliefert, und zwar: das Protokoll über die Aussagen Arton's, der Bericht des Untersuchungsrichters Poitevin über seine Reise nach London, ein Notizbuch Arton's, eine Liste der bestochenen Deputirten, Arton's Londoner Tagebuch, endlich ein Bericht des Untersuchungsrichters vom 26. d. Das Notizbuch Arton's enthält die Namen von 31 Parlamentariern mit Angabe der Summen, welche Arton behauptet, ihnen gegeben zu haben. Im Ganzen will er 1.500,000 Francs vertheilt haben. Von diesen 31 Parlamentariern sind acht noch heute Deputirte und einer ist Senator. Dreizehn Deputirte und ein Senator wurden bei der letzten Wahl nicht wiedergewählt. Neun sind todt. Le Poitevin erklärte, es sei die Verfolgung nur jener Parlamentarier gefordert worden, gegen welche noch andere Beweise vorliegen als die Aussagen Arton's. In feierlicher Weise versicherte Le Poitevin, daß er die Untersuchung in voller Freiheit und Unabhängigkeit führen konnte. Im Laufe der Nacht traf ein Telegramm Naquet's aus London ein, worin es heißt, er sei momentan unwohl, werde aber nach Frankreich zurückkehren und sich der Justiz zur Verfügung stellen. Im Verlaufe der Kommissions-sitzung wurde von den Gerichtspersonen hervorgehoben, daß dem Auslieferungsbefehle keinerlei politische Motive zugrunde liegen. Die Justiz handle ganz nach eigenem Ermessen. Aus Arton's Aufzeichnungen geht hervor, daß der verhaftete ehemalige Deputirte Saint-Martin namens Arton's große Summen an mehrere Parlamentarier vertheilte. Eine politische Person erhielt 50,000 Francs von Arton und 50,000 Francs von Saint-Martin. Ein anderer Deputirter der radikalen Partei ist mit 70,000 Francs in das Notizbuch Arton's eingetragen. Als sensationelles Resultat der Untersuchung ist der Beweis zu verzeichnen, daß ein angesehener Parlamentarier, welcher einst Kammerpräsident und Minister gewesen ist und welcher, als er starb, mit großer Feierlichkeit begraben wurde, zu den Bestochenen zählt. Derselbe soll 75,000 Francs erhalten haben.

Paris, 29. März. (Privat-Telegramm.) Die heutige Kammer-sitzung war sehr stark besucht und es machte sich lebhaftere Bewegung bemerkbar.

Die Deputirten Julien und Clovis Hugues, deren Namen von den Blättern im Zusammenhang mit der Panama-Affaire genannt wurden, protestirten energisch gegen diese Verleumdung und verlangten, die Kammer möge ihre Immunität aufheben, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich zu verteidigen und dann die Verleumder zu verfolgen.

Die Deputirten Salis und Goiran verwahren sich gleichfalls lebhaft gegen die wider sie erhobenen Anschuldigungen und erinnern daran, daß sie jederzeit Gegner des Panama-Kanals waren.

Deputirter Nouvier verlangt die Aufhebung seiner Immunität und protestirt heftig gegen die Beschuldigungen, die wider ihn vorgebracht werden. Er erklärt, daß er niemals irgend welche Beziehungen zu Arton unterhielt. (Beifall.) Er sei in seiner langen politischen Laufbahn nie verwöhnt worden, aber in dieser Affaire hätte sein Name gewiß nicht gezerzt werden sollen. Man sprengt fogar aus, daß meine Freunde riefen, mich in Ruhe zu lassen, da ich sonst die halbe Kammer entehren könnte. Als ob ich einer solchen Infamie fähig wäre. Vor einiger Zeit erschien die Tochter dessen, der jetzt der große Ankläger ist, bei mir. Da ich sie nicht empfangen wollte, äußerte Fräulein Arton: Ich wende mich an Nouvier, weil er der Sache fern steht und meinem Vater nützen kann. Meine Gegner wollten aber

LEO PFEIFFER, & Berger, Kaufleute, Ringasse 17.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

ungar. Gastein, Station: Sillein.

glauben machen, ich hätte auf die damalige Regierung eingewirkt. Herr Bourgeois, der damals Justizminister war, mag es bezeugen, ob ich den geringsten Schritt unternommen. Bourgeois möge dies sagen, nicht Rouvier heute. Als ich von der traurigen Ceremonie der Exhumierung meines kürzlich verstorbenen Kindes zurückkehrte, wurde mir ein illustriertes Blatt gezeigt, welches mein Porträt bringt mit der Cirtirung eines angeblichen Wortes des gegenwärtigen Justizministers, daß meine Schuld wahrscheinlich sei.

Justizminister Darlan: Ich gebe mein Ehrenwort, daß ich diese Aeußerung nie gethan. (Beifall.)

Rouvier: Ich habe nie daran gezweifelt. Ich stelle mich jederzeit dem Gerichte zur Verfügung, um Auskünfte über mich zu ertheilen. Dem vom Gesetze verurtheilten Manne, welcher sich als Ankläger aufspielt, setze ich das formellste Dementi entgegen. Ich schütze meine Ehre und meinen Namen.

Justizminister Darlan betont, Arton habe nie den Namen des Deputirten Salis genannt und fügt hinzu, Arton habe behauptet, daß er den Deputirten Hugues-Clovis und Rouvier durch Vermittler Geld übergeben ließe. Der Untersuchungsrichter habe jedoch keine genügenden Beweise gefunden. Arton habe weiters den Deputirten Goiran beschuldigt, von ihm direkt 6000 Francs erhalten zu haben, doch fand der Generalprocurator keine Beweise. Der Minister erklärt, er habe nicht das Recht, die von den Vorbednen geforderte Aufhebung der Immunität zu verlangen. Man müsse jedoch den Generalprocurator informieren. Der Minister schlägt vor, die Sitzung zu suspendiren, um sich mit dem Generalprocurator besprechen zu können.

Die Kammer beschloß unter großer Erregung die Suspendirung der Sitzung.

Paris, 29. März. Die Kammer nimmt ihre Sitzung wieder auf. Es herrscht noch immer große Bewegung.

Justizminister Darlan erklärt, der Generalprocurator halte dafür, daß kein neues Auslieferungsverlangen gestellt werden könne, da kein neuer Fall vorgebracht wurde.

Der Sozialist Develle beschuldigt den Justizminister, das Untersuchungsgeheimniß verletzt zu haben, indem er habe durchblicken lassen, daß er neue Auslieferungsverlangen stellen könnte. (Große Bewegung.)

Justizminister Darlan protestirt energisch. Lemaigne unterbreitet den Bericht betreffend die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Deputirten Boyer, Maret und Naquet, da die Ermächtigung keineswegs der Stichthaltigkeit der Anklage präjudicire.

Boyer und Maret erklären, sie werden für die Verfolgung stimmen, welche ihnen den Anlaß geben werde, ihre Schuldlosigkeit zu beweisen. (Beifall.)

Der Präsident der Kommission verliest ein Telegramm Naquet's, in welchem dieser seine Schuldlosigkeit behauptet.

Die Kammer ertheilt ohne Abstimmung fast einstimmig die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung.

Der Sozialist Rouanet beantragt die Ernennung einer Enquete-Kommission in der Panama-Angelegenheit und verlangt die Dringlichkeit für seinen Antrag.

Ministerpräsident Méline acceptirt die Dringlichkeit, welche hierauf von der Kammer genehmigt wird.

Ministerpräsident Méline erklärt, die Enquete werde erst nach Beendigung der gegenwärtigen gerichtlichen Untersuchung eröffnet werden können, denn sonst würde die Kommission in die Gerichtsgewalt eingreifen. Méline weist auf die Gefahr der Fortdauer der Aufregung hin, und fordert die Kammer auf, ihre gewöhnlichen Arbeiten wieder aufzunehmen. (Beifall in Centrum. Widerspruch auf der Linken.)

Rouanet beharrt auf seinem Antrage. Ueber Verlangen des Ministerpräsidenten lehnt die Kammer die sofortige Ernennung einer Enquete-Kommission in der Panama-Angelegenheit ab.

Deputirter Laneray unterbreitet folgende Tagesordnung: „Indem die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und deren Versprechen, das Affenmaterial vorzulegen, zur Kenntniß nimmt, beschließt sie, die Ernennung der Enquete-Kommission zu vertagen.“

Ministerpräsident Méline acceptirt diese Tagesordnung, worauf der erste Theil derselben, welcher die Erklärungen der Regierung billigt, mit 329 gegen 243 und der zweite Theil mit 271 gegen 268 Stimmen angenommen wird.

Die Kammer schreitet zur Verathung des Budgets.

### Die kretensische Affaire.

Berlin, 29. März. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlung über die Blockade der griechischen Häfen ist noch immer nicht abgeschlossen. England macht noch immer Schwierigkeiten. Nach einer offiziellen Mittheilung der „Post“ stellt man in London Bedingungen, deren Annahme von den Mächten als unmöglich bezeichnet wird.

Paris, 29. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die geflüchteten Kretenser richteten an den Hofmarschall des Kaisers von Rußland eine Depesche, worin der Dank für das Geschenk von fünftausend Rubeln und die Bitte ausgedrückt wird, ein Schiff der russischen Flotte möge den Mehtransport nach Kreta für die von der Hungersnoth bedrohten Brüder übernehmen.

Athen, 29. März. („Agence Havas“.) Heute Vormittags fand ein längerer Ministerrath statt, in welchem Vorkehrungen angesichts eventueller Zwangsmassregeln seitens der Mächte getroffen worden sein sollen.

Eine Depesche aus Kethymno meldet: Englische und russische Offiziere begaben sich mit einem starken Detachement zu den Insurgenten, um denselben die Proklamirung der Autonomie bekannt zu geben. Die Insurgenten sandten ihnen einen Parlamentär entgegen, wurden jedoch von Paschibozuk beschossen. Es folgte ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen Türken und Insurgenten, weshalb die Offiziere zurückkehren gezwungen waren.

Sophia, 29. März. Die „Agence Balkanique“ meldet: Französische Journale veröffentlichten eine Korrespondenz aus Athen des Inhalts, Ministerpräsident Deljanis habe gegenüber einem thessalischen Deputirten erklärt, daß nach erfolgter Kriegserklärung zwischen Griechenland und der Türkei von Bulgarien und Serbien, welche mit Griechenland sich in Uebereinstimmung befänden, eine Aktion zur Theilung Mazedoniens unternommen würde. Was Bulgarien betrifft, wird in authentischen Kreisen erklärt, daß diese Behauptung jeder Begründung entbehre. Die Regierung hält an einer durchaus friedlichen Politik fest und setzt volles Vertrauen in die Ergebnisse der Aktion der Mächte.

Konstantinopel, 29. März. Nach einer aus Canea eingetroffenen Meldung hätten die Admirale auf Kreta ihren Regierungen gegenüber die Nothwendigkeit der Vermehrung der Truppen behufs Pazifizirung der Insel, und in Folge drohender Hungersnoth und Krankheiten die Nothwendigkeit der Entfernung der in den Hafensstädten angesammelten mohamedanischen Emigranten betont. In diplomatischen Kreisen erwartet man die Entscheidung der Mächte bezüglich der Blockade des Pyraus und des Auseinanderhaltens der griechischen und türkischen Grenztruppen, um einen Zusammenstoß zu verhindern.

### Die Massakres in Sitia.

Konstantinopel, 29. März. Ueber die Vorfälle, welche jüngst in der Provinz Sitia auf Kreta stattfanden, liegen nunmehr drei Privatnachrichten aus Candia vor.

Die erste ist eine Kopie des Telegramms, welches der Kapitän des englischen Kriegsschiffes „Nymph“ an den englischen Konsul gerichtet hat. Nach dieser Meldung unternahm in Folge der Vorfälle in Sitia Detachement der internationalen Flotte mehrere Expeditionen in das Innere. Alle Parteien der Provinz wurden durchzogen, die Truppen fanden das Land ruhig. Es sind in der That Fälle von grausamen Abschlagungen der Mohamedaner durch Christen vorgekommen. Am stärksten litt das Dorf Daphnes, woselbst einhundertdreißig Personen, Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge, getödtet worden sind. Die Truppen erzählten, daß die christlichen Insurgenten ihnen jedoch geholfen hätten, geflüchtete, in Noth befindliche Mohamedaner aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen. Einige aus Daphnes geflüchtete Türken erzählten, daß sie aus den Händen der christlichen Insurgenten durch mitleidige Christen, Bewohner des Dorfes Vassith, gerettet worden sind.

Die beiden anderen aus Candia vorliegenden Privatnachrichten betreffen die Ausjagen zweier durch französische Soldaten gereiteter und nach Candia gebrachter Mohamedaner. Die Ausjagen wurden im französisch-italienischen Konsulat in Candia zu Protokoll gebracht. Der erste Gerettete Namens Hussein Balikalil aus dem Dorfe Daphnes, Distrikt Sitia, erzählte: „Wir lebten friedlich mit den Christen.

Eines Tages überfielen bewaffnete Insurgenten unsere Heerden. Wir flüchteten in die Moschee. Die Insurgenten kamen angerückt und riefen uns zu, sie würden uns das Leben schenken, wenn wir die Waffen ablegten. Wir thaten dies, worauf die Insurgenten brennende, in Petroleum getränkte Holzstücke auf die Terrasse und das Dach der Moschee schleuderten. Gleichzeitig drang eine Bande durch die Fenster ein. Als wir flüchten wollten, begann ein Mord. Ich blieb in einer Ecke versteckt und entkam Nachts. Mein Weg ging über hundert Leichen: Männer, Frauen, Greise und Kinder, Alles Mohamedaner, lagen am Boden.“ — Der zweite Gerettete, Hussein Murad Dalou aus Ziro, erzählte: „Eines Abends jagten unsere christlichen Mitbürger, daß viele fremde Christen gegen unser Dorf rückten. Unsere christlichen Mitbürger ermutigten uns, versprachen, uns zu schützen und riefen uns, allesammt in die Moschee zu flüchten. Wir befolgten den Rath. Am anderen Morgen kam Johann Hadshi Abdonai vor die Moschee, wiederholte dieses Versprechen, uns zu schützen, und sagte: „Es wäre gut, auch die Mohamedaner von Samnont herbeizurufen.“ Einer von uns ging als Bote, von 60 bewaffneten Christen begleitet, in das genannte Dorf. Darauf kamen wirklich unsere Glaubensgenossen von Samnont zu uns nach Ziro. Vor dem Eintritte in unser Dorf wurden sie von den Christen entwaffnet. Kurz darauf begannen die Christen auf die Moschee mit Flinten zu schießen. Gegen Abend sprengten sie mit Pulver oder Dynamit einen Theil der Mauer in die Luft. Nur Einigen von uns gelang es, zumeist mit kleinen Kindern auf den Armen, zu entfliehen. Ein Christ Namens Nikolas Dafaki nahm uns in sein Haus. Er und sein Schwiegervater hielten Wache, hatten aber große Mühe, die Insurgenten abzuwehren. Der Pope des Dorfes drang endlich mit einigen Insurgenten in das Haus ein, ergriff meinen kleinen Bruder und wollte ihn tödten. Mein Vater bot dem Priester all sein Geld für den Knaben. Der Pope nahm das Geld, erwürgte aber doch das Kind und schnitt es in Stücke. Gräßliche Mordscenen begannen, währenddem gelang es indeffen mir und einigen Anderen, durch das Fenster zu springen und in dunkler Nacht in die Berge zu entkommen.“

### Neue Unruhen.

Cetinje, 29. März. Nach Berichten aus Skutari d'Albania ist daselbst in Folge der Entweihung einer Moschee durch Katholiken eine große Erregung zwischen Mohamedanern und Katholiken entstanden. Die Situation ist sehr gespannt. Der Bazar und die Läden sind geschlossen. Der Wali bietet Alles auf, um die Bewegung einzudämmen und Blutvergießen zu verhindern.

Cetinje, 29. März. Nach Berichten aus Skutari werden die dortigen Konsulate von Truppen bewacht. Aller Verkehr ist unterbrochen. Der Wali schritt energisch ein, und es gelang ihm, die Muselmanen zu beruhigen. Man hofft, weiteres Blutvergießen verhindern zu können.

Wien, 29. März. Se. Majestät empfing Nachmittags den Minister des Neufürn Grafen Goluchowski und den Admiral Freiherrn v. Sterned gemeinsam in längerer Audienz.

London, 29. März. (Unterhaus.) Riebold richtet an die Regierung die Anfrage, ob sie vom ungarischen Ackerbauminister eine Einladung zu dem im vorigen Jahre in Budapest abgehaltenen Landwirtschaftskongresse erhalten habe, beziehungsweise weshalb die Regierung dort nicht vertreten war.

Landwirtschaftsminister Long erklärt, die Regierung sei zwar eingeladen worden, einen amtlichen Vertreter zu dem Kongresse zu entsenden, sie habe sich jedoch im Hinblick auf den Charakter und den Umfang der zu erörternden Frage und der Schwierigkeit, die Stellung dieses Vertreters festzustellen, nicht im Stande gefühlt, die Einladung anzunehmen. Hierbei habe die Regierung den Umstand vor Augen gehabt, daß die kön. landwirtschaftliche Gesellschaft, die Central-Kammer für Landwirtschaft, sowie der nationale Bund der Fleischnändler beschlossen hatten, sich auf dem Kongresse vertreten zu lassen. Es seien daher die Interessen der britischen Landwirtschaft in wirksamer Weise berücksichtigt worden.

Berlin, 29. März. (Privat-Telegramm.) An der Börse herrschte äußerste Erbitterung über die unglaublich niedrigen Angebote der schweizerischen Regierung an die zu verstaatlichenden Eisenbahnen. Die Verluste, mit denen die Inhaber schweizerischer Eisenbahnwerthe bedroht sind, werden auf Duzende von Millionen beziffert, da enorme Summen in diesen Werthen angelegt sind. Es erfolgten ausgedehnte Crefutionsverkäufe, zum Theil Selbstrefektionen. Der vehemente Kurssturz betrug 10-12 Prozent unter dem Samstagkurs. Die Mittags aus der Schweiz gemeldeten Kurse hielten sich vorübergehend noch mit 5 Prozent niedriger als die Berliner. Auch auf dem Gebiete der einheimischen Werthe zeigten sich bei stürmischem Verkehr sehr ansehnliche Kurseinbußen.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Steuerrevisor Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilf.

# Wirklich solide und geschmackvolle Herren-, Knaben- und Kinderkleider

kauft man am vorteilhaftesten ausschliesslich bei  
**M. NEUMANN,** **BUDAPEST,**  
**MUSEUMRING Nr. 1.**  
Gewissenhafte Bedienung, wie bei einer soliden Firma selbstverständlich.

## „THE CONDOR“ Fahrräder sind die besten!

General-Vertretung für Ungarn:  
**RADÓ LAJOS, Budapest, Andrassy-ut 45.**

Grosse Fahrradschule und Reparaturwerkstätte.

## Bestes israelit. Kochbuch.

Prämiert! Mit Berücksichtigung der Osterküche, von Wwe. Marie Sanders. 767 Rezepte, 300 Seiten, franco mit Postzusendung broschürt 90 kr. kartonirt fl. 1, in Leinwand gebunden fl. 1.10 gegen vorherige Einzahlung des Betrages.  
**JAKOB B. BRANDEIS, PRAG.**

### J. SEMLER,

kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant  
**BUDAPEST,**  
Ecke Wiener- und Deakgasse,  
empfiehlt zur Frühjahrsaison die neuesten  
**SPEZIALITÄTEN**  
in original englischen  
Stoffen für Herrenanzüge u. Damen-Kostüme wie auch Jaquets.

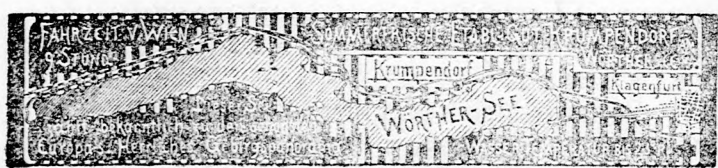
## Ueberzeugen Sie sich!

daß es keine Fabel, sondern wahr und richtig ist, daß sämtliche am Lager geliebene Tischler- und Tapezierer.

## MÖBEL

50% unter dem Erzeugungspreise verkauft werden und daß das Geschäft wegen Demolierung des Hauses aufgelöst wird.

**Duna-utca 15. sz.,**  
Ecke der Lipót-utca, I. St.



## Herrliche Bauplätze

in der reizenden, von Ungarn gern aufgesuchten Sommerfrische Krumpendorf am Wörthersee verkauft

### Jos. Pamperl,

Eigentümer des Etablissements Gut Krumpendorf. Ebendasselbst sind auch einige Wohnungen und einzelne Zimmer zu vermieten.

## MÖBEL

auf Raten?  
**Dósa Kálmán**

Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.  
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

Milennium-Ausstellung 1896 mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!  
Sollkommen giftlos, rasch und sicher wirkendes

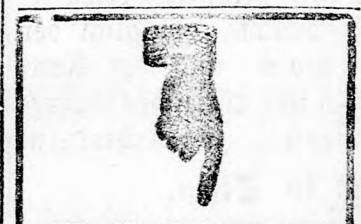
Stufen- und Schwabenfäher-Vertilgungsmittel.  
Preis: 1 große Schachtel 8. W. fl. 1, kleine Schachtel 55kr.

**Fulgurin**  
ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Schaden zu verursachen, die Wangenpartie deren Brut sichtbar und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden selbst auf od. hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Preis: 1 große Schachtel 8. W. fl. 1, kleine Schachtel 55kr. in 12 Liter-Flaschen à 1 fl. 8. W. Alles mit Winkel versehen. Kaff. u. Kon. priv. einzig höher wirkendes

**Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel**  
ist (c) in (G) (E) (F) (H) für alle Gebiete (d) (e) (f) (g) (h) (i) (j) (k) (l) (m) (n) (o) (p) (q) (r) (s) (t) (u) (v) (w) (x) (y) (z) (aa) (ab) (ac) (ad) (ae) (af) (ag) (ah) (ai) (aj) (ak) (al) (am) (an) (ao) (ap) (aq) (ar) (as) (at) (au) (av) (aw) (ax) (ay) (az) (ba) (bb) (bc) (bd) (be) (bf) (bg) (bh) (bi) (bj) (bk) (bl) (bm) (bn) (bo) (bp) (bq) (br) (bs) (bt) (bu) (bv) (bw) (bx) (by) (bz) (ca) (cb) (cc) (cd) (ce) (cf) (cg) (ch) (ci) (cj) (ck) (cl) (cm) (cn) (co) (cp) (cq) (cr) (cs) (ct) (cu) (cv) (cw) (cx) (cy) (cz) (da) (db) (dc) (dd) (de) (df) (dg) (dh) (di) (dj) (dk) (dl) (dm) (dn) (do) (dp) (dq) (dr) (ds) (dt) (du) (dv) (dw) (dx) (dy) (dz) (ea) (eb) (ec) (ed) (ee) (ef) (eg) (eh) (ei) (ej) (ek) (el) (em) (en) (eo) (ep) (eq) (er) (es) (et) (eu) (ev) (ew) (ex) (ey) (ez) (fa) (fb) (fc) (fd) (fe) (ff) (fg) (fh) (fi) (fj) (fk) (fl) (fm) (fn) (fo) (fp) (fq) (fr) (fs) (ft) (fu) (fv) (fw) (fx) (fy) (fz) (ga) (gb) (gc) (gd) (ge) (gf) (gg) (gh) (gi) (gj) (gk) (gl) (gm) (gn) (go) (gp) (gq) (gr) (gs) (gt) (gu) (gv) (gw) (gx) (gy) (gz) (ha) (hb) (hc) (hd) (he) (hf) (hg) (hh) (hi) (hj) (hk) (hl) (hm) (hn) (ho) (hp) (hq) (hr) (hs) (ht) (hu) (hv) (hw) (hx) (hy) (hz) (ia) (ib) (ic) (id) (ie) (if) (ig) (ih) (ii) (ij) (ik) (il) (im) (in) (io) (ip) (iq) (ir) (is) (it) (iu) (iv) (iw) (ix) (iy) (iz) (ja) (jb) (jc) (jd) (je) (jf) (jg) (jh) (ji) (jj) (jk) (jl) (jm) (jn) (jo) (jp) (jq) (jr) (js) (jt) (ju) (jv) (jw) (jx) (jy) (jz) (ka) (kb) (kc) (kd) (ke) (kf) (kg) (kh) (ki) (kj) (kk) (kl) (km) (kn) (ko) (kp) (kq) (kr) (ks) (kt) (ku) (kv) (kw) (kx) (ky) (kz) (la) (lb) (lc) (ld) (le) (lf) (lg) (lh) (li) (lj) (lk) (ll) (lm) (ln) (lo) (lp) (lq) (lr) (ls) (lt) (lu) (lv) (lw) (lx) (ly) (lz) (ma) (mb) (mc) (md) (me) (mf) (mg) (mh) (mi) (mj) (mk) (ml) (mm) (mn) (mo) (mp) (mq) (mr) (ms) (mt) (mu) (mv) (mw) (mx) (my) (mz) (na) (nb) (nc) (nd) (ne) (nf) (ng) (nh) (ni) (nj) (nk) (nl) (nm) (nn) (no) (np) (nq) (nr) (ns) (nt) (nu) (nv) (nw) (nx) (ny) (nz) (oa) (ob) (oc) (od) (oe) (of) (og) (oh) (oi) (oj) (ok) (ol) (om) (on) (oo) (op) (oq) (or) (os) (ot) (ou) (ov) (ow) (ox) (oy) (oz) (pa) (pb) (pc) (pd) (pe) (pf) (pg) (ph) (pi) (pj) (pk) (pl) (pm) (pn) (po) (pp) (pq) (pr) (ps) (pt) (pu) (pv) (pw) (px) (py) (pz) (qa) (qb) (qc) (qd) (qe) (qf) (qg) (qh) (qi) (qj) (qk) (ql) (qm) (qn) (qo) (qp) (qq) (qr) (qs) (qt) (qu) (qv) (qw) (qx) (qy) (qz) (ra) (rb) (rc) (rd) (re) (rf) (rg) (rh) (ri) (rj) (rk) (rl) (rm) (rn) (ro) (rp) (rq) (rr) (rs) (rt) (ru) (rv) (rw) (rx) (ry) (rz) (sa) (sb) (sc) (sd) (se) (sf) (sg) (sh) (si) (sj) (sk) (sl) (sm) (sn) (so) (sp) (sq) (sr) (ss) (st) (su) (sv) (sw) (sx) (sy) (sz) (ta) (tb) (tc) (td) (te) (tf) (tg) (th) (ti) (tj) (tk) (tl) (tm) (tn) (to) (tp) (tq) (tr) (ts) (tt) (tu) (tv) (tw) (tx) (ty) (tz) (ua) (ub) (uc) (ud) (ue) (uf) (ug) (uh) (ui) (uj) (uk) (ul) (um) (un) (uo) (up) (uq) (ur) (us) (ut) (uu) (uv) (uw) (ux) (uy) (uz) (va) (vb) (vc) (vd) (ve) (vf) (vg) (vh) (vi) (vj) (vk) (vl) (vm) (vn) (vo) (vp) (vq) (vr) (vs) (vt) (vu) (vv) (vw) (vx) (vy) (vz) (wa) (wb) (wc) (wd) (we) (wf) (wg) (wh) (wi) (wj) (wk) (wl) (wm) (wn) (wo) (wp) (wq) (wr) (ws) (wt) (wu) (wv) (ww) (wx) (wy) (wz) (xa) (xb) (xc) (xd) (xe) (xf) (xg) (xh) (xi) (xj) (xk) (xl) (xm) (xn) (xo) (xp) (xq) (xr) (xs) (xt) (xu) (xv) (xw) (xx) (xy) (xz) (ya) (yb) (yc) (yd) (ye) (yf) (yg) (yh) (yi) (yj) (yk) (yl) (ym) (yn) (yo) (yp) (yq) (yr) (ys) (yt) (yu) (yv) (yw) (yx) (yy) (yz) (za) (zb) (zc) (zd) (ze) (zf) (zg) (zh) (zi) (zj) (zk) (zl) (zm) (zn) (zo) (zp) (zq) (zr) (zs) (zt) (zu) (zv) (zw) (zx) (zy) (zz)

**B. REISS,** Fabrikant in Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wohin alle briefliche Aufträge zu richten sind, und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!



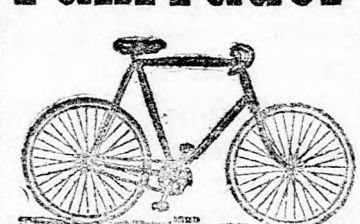
**ECHE**  
Pariser Spezialitäten.  
Gummi und Fischbläschen, sowie sämtliche Damen-Parfümerien von der berühmtesten Fabrik F. Berguerand Fris Paris, Rue des Arcis 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von  
**Polgár Sándor,** Budapest, VII., Elisabethring Nr. 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführlicher illustrierter Preis-courant franco.

## TUCHRESTE

zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Versand-Geschäftes zurückbleiben, werden von mir statt im Großen „en partie“ im Kleinen verkauft, damit dem Konsumenten Gelegenheit geboten ist, seinen Bedarf an Tuchwaren bei mir spottbillig zu decken.

**Stikarowszky János,** Budapest, Ó-utca 2.  
NB. Von Resten werden keine Muster versendet.

## Hauptniederlage der Weltberühmten Kayser-Räder Fahrräder



solides Fabrikat, empfehlen zu günstigen Zahlungsbedingungen  
**Doményi u. Angyal,** Bicycle-Fabrik d. Niederlage, Budapest, Andrassy-ut 50. sz. Preislisten auf Wunsch gratis. Große Reparaturen-Workstätte.

Das Wunder-**Mikroskop,** wozu in der Chicagoer Weltausstellung über 24 Millionen verkauft wurden, ist jetzt von uns für den geringen Preis von **nur fl. 1.20**

(gegen Vorbestellung von fl. 1.30 franco, mit Nachnahme 30 kr. mehr) erhältlich. Vorsicht! dieses Wunder-Mikroskop sind, daß man jeden Gegenstand circa 100mal vergrößert sehen kann, daher **Saubere** und für das Auge unbedenkliche **Dioptrische** wie **Halbkugelform** sind. Unentbehrlich zum Unterrichten der Botanik und Zoologie und ein längst gewünschter **Haushaltungsapparat** zur Untersuchung aller Nahrungsmittel. Außerdem ist das Instrument mit einer **Lupe für Kurzsichtige** zum Beugen der kleinsten Schrift versehen. Anweisung wird beigegeben.  
Bestellt durch:  
**K. SCHÖN,** Neuheiten-Vertrieb, Prag, Elisabethstrasse 16.

**וויכחי פיר רענאליענע בראנטיין**  
**Brantwein- u. Liqueur-Erzeuger,** welche auf kaltem Wege leicht und gut **Rum, Slivowitz, Treber, Lager,** sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben ich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämierte ätherische Oel-, Essenzen- und Kompositionen-Fabrik von

**Jac. Ripper & Bruder,** Budapest, Trommelgasse Nr. 1, zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis u. franco erhalten.  
**Solide Vertreter werden gesucht**

## RESIDENZ

Kinder-Kostüme und Mantel von fl. 4 aufwärts beim **Englischen Schneider** Heilmann Kohn u. Söhne, Herren- und Kinder-Kleider-Etablissement, **Karlsring 12, vis-à-vis dem Huszarischen Hause.** Auf jedem Stück ist der streng festgesetzte Preis ersichtlich.

Seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten als das allerbeste Mundwasser anerkannt.  
**Anatherin**  
vom Hof-Zahnarzte Dr. J. G. Popp, Wien.  
In Flaschen zu fl. 1.40, fl. 1.— und fl. —.50, in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien erhältlich.

Die glänzendsten Heilerfolge empfehlen warmstens meine **Neue Heilmethode** Die schwersten Formen veralteter **Nerven- und Geschlechtskrankheiten,** Rückenmarksleiden, hartnäckigste Harn- und Blasenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten werden in meiner mit den hervorragendsten Ergründungen der ärztlichen Wissenschaft eingerichteten **Hydro-Elektrotherapeutischen Ordinations-Anstalt** in kürzester Zeit ohne die geringsten Schmerzen, ohne Einspritzungen und innere **Medikamente mit sicherem Erfolg behoben.** Gegen **Mannesschwäche (Impotenz)** hat sich meine neue, mit der Hydro-Elektrotherapie verbundene **Heilmethode** (nicht zu verwechseln mit der **hydro-elektrotherapeutischen Methode**) auf das Beste bewährt, ist meine eigene Erfindung und kann nur durch mich in meinem, direkt zu diesem Zwecke eingerichteten Heil-Anstalt behandelt werden, wo die hochgradigsten Fälle innerhalb **8-14 Tage vollständig und dauernd geheilt** werden. Honorar sehr mäßig. Briefe franco beantwortet.  
**Dr. Mitzger Tivadar,** Spezialarzt für Nerven- und Geschlechtskrankheiten, Hydro-Elektrotherapeutische Ord.-Anstalt (9-1, 3-7 Uhr), Budapest, **Teréz-körut 44, I em.**

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Appropriationsdebatte. Neue Inkompatibilitätsanzeige. —

Das war heute eine ganz merkwürdige Sitzung. Unsere parlamentarischen Debatten pflegen sich in letzter Zeit — mit leider nur seltenen Ausnahmen — nicht eben auf hohem Niveau zu bewegen, aber was heute auf dem Gebiete der kindischen Trivialitäten, lächerlichen Kapriolen und Geschmacklosigkeiten geleistet wurde, das wirkte wohl unwillkürlich hochkomisch, aber auch betrübend zugleich. Die ganze Sitzung wurde von drei sogenannten Rednern der klerikalen Volkspartei in Beschlag genommen. Den Löwenanteil nahm der gefürchtete Dauerredner dieser Partei, der Geistliche Karl Kálmán für sich in Anspruch. Wer in einer derben Posse die Rolle eines komischen, fanatischen Pfaffen hinstellen will, der möge sich Kálmán als Vorbild nehmen. Seine eigenen, in der Beurteilung ihrer Gesinnungsgenossen nicht wählerischen Parteikollegen schämen sich bereits seiner sonderbaren Mitwirkung und sie demonstrieren heute förmlich gegen ihn, indem sie während der ganzen nahezu dreihalbständigen Redeleistung kein einziges Mal Beifall spendeten. Dafür machte sich die liberale Partei den Jux, dem kuriosen Fastenprediger bei den verworrensten, mit wahrer Donnerstimme in den Saal geschrienen Tiraden ironisch zuzustimmen. Bald lachte man aus vollem Halse, bald wendete man sich angewidert ab, aber das Alles verhinderte den fruchtbaren und furchtbaren Drator nicht, seine Moralpredigt, die er in ein dickes Heft niedergeschrieben hatte, bis auf den letzten Buchstaben in grotesker Weise zu deklamieren. Er that dies in Begleitung von Gesien seiner überlangen Arme, um die ihn ein Heldendarsteller zehnten Ranges beneiden dürfte. Was er eigentlich sagte? Das ist ebenso schwer, kurz zu bezeichnen, wie das Burleske seines ganzen Gehabens zu schildern. Offenbar wollte er die Irreligiosität und Sittenlosigkeit der Welt im Allgemeinen und der liberalen Partei im Besonderen schildern, aber es war schwer, dies aus dem Wust seiner geschwollenen Phrasen zu entnehmen. Wehe, wenn er unterbrochen wurde, denn er drohte dann mit einer Ausdehnung seiner Rede bis zum Ende der Sitzung und — noch länger. Wie er einen langen Psalm verlas und auf den Ministerpräsidenten anwendete, wie er seine eigenen Wähler verherrlichte, wie er pathetisch und in der Manier theatralischer Couffisierreißer ausrief: „Nieder, nieder mit der Provision, es lebe die Revision!“ oder „Es lebe das christliche Ungarn, nieder mit der gegenwärtigen Regierung!“, das muß man gehört haben, um die drastische Wirkung dieser phänomenalen „Abzugskraft“ des Hauses begreifen zu können. Nachdem er endlich geschlossen, ohne von seinen Bankgenossen auch nur durch einen Zustimmungsruf belohnt zu werden, entschädigte ihn die Rechte durch ironischen Applaus, über welchen dann das ganze Haus, die Galerie inbegriffen, lachte.

Aber Kálmán's Rede hatte auch einen weniger harmlosen Theil: der fromme Mann griff nämlich den Grafen Stephan Tiska wegen dessen samstägiger Rede heftig an und fragte ihn, offenbar mit der Absicht, zu verdächtigen, ob er (Graf Tiska) nicht einen Abgeordneten kenne, der bei der „Adria“ eine mit dem Abgeordnetenmandat inkompatible Stelle bekleide? Daraufhin ergriff Graf Stephan Tiska in persönlicher Angelegenheit das Wort, um Kálmán aufzufordern, er möge, wenn er sich in allgemeinen Verdächtigungen ergehe, auch seine Pflichten kennen, welche darin besteht, bezüglich solcher Abgeordneten, welche seiner Ansicht nach inkompatible Stellen bekleiden, das Urtheil des kompetenten Forums zu provozieren. Was seine Person anbelangt, so erklärte Graf Tiska, er halte seine eigene Thätigkeit bei volkswirtschaftlichen Unternehmungen nicht nur für kompatibel, sondern er sehe mit Genugthuung auf dieselbe zurück und bezeichne die diesbezügliche Verdächtigung Kálmán's als die kühnste Verleumdung. Diese kräftige Replik wurde von der liberalen Partei mit demonstrativem Beifall aufgenommen.

Der also apostrophirte Kálmán erhob sich nochmals, um etwas kleinlaut zu entgegnen, daß er dann alle Abgeordnete, welche mit Finanzinstituten in Verbindung stehen, als inkompatibel anmelde. Nachdem man ihm aber lärmend zugerufen hatte, daß dies nicht gehe und daß er Namen nennen solle, nannte er leise und zögernd die Namen Hieronymi und Cnyedy und schließlich auch Graf Stephan Tiska. (Diese drei Abgeordnete bekleiden Direktionsstellen bei volks-

wirtschaftlichen Unternehmungen. Graf Stephan Tiska bei der „Adria“, ungarische Seeschiffahrtsgesellschaft, bei der ungarischen Industrie- und Handelsbank, Minamurányer-Salgótarjánner Eisenbergwerks-Gesellschaft, Central-Hypothekbank der ungarischen Sparkassen und bei den Biharer Lokalbahn, Karl Hieronymi als Präsident und Lukas Cnyedy als Generaldirektor der ungarischen Agrar- und Rentenbank.) Der Vorsitzende Ludwig Láng erklärte darauf, daß er im Sinne der Hausordnung diese Inkompatibilitäts-Anzeige zur Kenntniß nehme und dem betreffenden Ausschusse behufs Berichterstattung übermitteln werde. Diese Enunziation rief im ganzen Hause große Bewegung hervor.

Den Rest der Sitzung füllten die Reden der ebenfalls zur Volkspartei gehörenden Abgeordneten Joseph Farkas und Anton Mócsy aus, die vor leeren Bänken perorirten. Am Schlusse der Sitzung wurde über Antrag des Ministerpräsidenten Baron Bánffy beschlossen, Donnerstag die neue Quotendeputation zu wählen.

Vizepräsident Albert Verzevicz eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung meldete Präsident, daß der im hauptstädtischen VII. Bezirke gewählte Abgeordnete Karl Morzjányi sein Mandat eingereicht und zugleich dem Präsidenten mitgetheilt habe, daß er auf dieses verzichte, ferner daß der Abgeordnete Rudolf Biederman das Mandat des Szigetvárer Wahlbezirks niedergelegt hat.

Nach Erledigung der übrigen Einläufe unterbreitete Handelsminister Baron Daniél einen Gesetzentwurf betreffend die Konzeptionierung der schmalspurigen Vizinalbahn Nagy-Becskerek-Hajszó.

Vor der Tagesordnung nahm das Wort Johann Molnár, um seine vom Abgeordneten Grafen Stephan Tiska mißverstandenen Worte richtig zu stellen, was er umso lieber thut, als er immer bestrebt ist, die Gegensätze zwischen seiner Partei und der Regierungspartei nicht zu verschärfen, sondern im Gegentheil zu lindern. Redner hat nie die katholische Kirche in jene Stellung zurückverlegen wollen, die sie im Mittelalter eingenommen hatte, wie der Abgeordnete Graf Tiska dies behauptete. Daran kann man unter den heutigen Verhältnissen nicht denken. In Ungarn sind alle Konfessionen gleich, keine einzige ist mehr als die andere und die Volkspartei wird jederzeit gern die Vertheidigung einer jeden positiven Religion übernehmen. Redner hat also nicht verurtheilt, daß die katholische Kirche heute nicht mehr Rechte besitzt, sondern bloß, daß der Staat sich Lebergriffe in den Wirkungskreis der Religion überhaupt erlaubt. Gegen die Behauptung des Grafen Tiska, daß Redner ein Feind des Fortschrittes sei, will sich Redner nicht vertheidigen, da er das, was Tiska einen Fortschritt nennt, für keinen wirklichen Fortschritt hält.

Präsident: Während der samstägigen Rede des Grafen Stephan Tiska herrschte auf der linken mitunter so große Unruhe, daß ich nicht im Stande war, jedes Wort klar und deutlich zu verstehen. Laut den Berichten der Blätter und den stenographischen Aufzeichnungen hat der Abgeordnete Nikolaus Lepényi dem Abgeordneten Grafen Tiska zugerufen: „Das ist eine Lüge!“ Da der Abgeordnete Lepényi sich nicht gemeldet hat, um den ihm zugeschriebenen Zwischenruf richtigzustellen, muß ich annehmen, daß er ihn wirklich gesprochen hat und bin deshalb gezwungen, ihn hierfür nachträglich zur Ordnung zu rufen. (Zustimmung.)

Darauf folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand

## Die Appropriationsdebatte.

Den Vorsitz übernimmt Vizepräsident Ludwig Láng. Karl Kálmán will die Volkspartei gegen die wider dieselbe erhobenen Beschuldigungen vertheidigen. Neulich sagte der Vertreter einer eblen kernungarischen Stadt, Michael Nagy, die Volkspartei kämpfe neben dem Mißthauen. Nein, sie kämpft nur gegen die auf dem Mißthauen gedeihende Korruption. Uebrigens weiß die Bevölkerung der Stadt Kecskemet, daß die Volkspartei für König, Vaterland und Glauben kämpft. Redner deklamierte sodann in vollständigem theatralischem Tone eine große Lobeshymne auf die Familie Zichy, deren hochverdientes Mitglied, den Grafen Ferdinand Zichy, der Abgeordnete von Kecskemet Michael Nagy des Patriens mit den Nationalitäten beschuldigt hat, wofür ihn Redner mit Entzückung ab-, zurück- und zur Ordnung weist. (Stürmische Heiterkeit.)

Redner wendete sich dann mit großem Pathos gegen den Grafen Stephan Tiska, weil derselbe es gewagt hat, dem Ministerpräsidenten gegenüber seinem Vertrauen Ausdruck zu geben. Und das that er ohne Gerüthen — schreit Redner —, als ob es nie gewisse schwarze Punkte gegeben hätte, gewisse Biharer Punkte, die ein gewisser Jemand an den Nagel gehängt hat. D — fuhr er dann melancholisch fort — hätte doch Graf Stephan Tiska seine Gedanken an jenen Nagel gehängt. (Stürmische allgemeine Heiterkeit.) Aber wenn es sich schon um eine Lobeshymne handelt, dann möchte ich der Regierungspartei den 103. Psalm empfehlen. (Rufe rechts: Hören wir den Psalm.) Es wäre aber gut, wenn derselbe von der Regierungspartei gesprochen würde. (Rufe: Nein. Fangen Sie an!)

Redner stellte sich nun in Pose und begann mit singendem Tone und unter Begleitung von äußerst lebhaften Gesien, welche im Hause stürmische Heiterkeit hervorriefen, Folgendes zu recitiren: Segne Du den Herrn und Deinen Gott, o Regierung, und sage ihm: Herr! Du großer Führer, Du spannst den Himmel aus in Deinem Kopfe und machst eine große schwarze Wolke zu Deinen eilenden Wagen . . . und Du machst Engel zu

Deinem Dienern, so wie der Abgeordnete Biontai (Stürmische Heiterkeit), und den Donner . . . flammendes Feuer baldigt Dir und das Meer getraut sich nicht zu überfluthen . . . Du öffnest Berge. (Redner greift in die Tasche und macht die Geberde des Geldzählens. Stürmische Heiterkeit.) . . .

Sie singen lange und Einer und der Andere sagt . . . (Rufe rechts: Singen Sie es! Heiterkeit.) Sehr gerne. Redner stellt sich nun in neuerdings in Pose und beginnt: Herr! Großer Herr, Du bist von selbst der vollendetste Souverän, der höchste Herr über Alles, wie schön und groß sind Deine Werke, großer Herr. (Heiterkeit links.) Alles zeigt für Deinen weisen Geist und Deine Güte.

Paul Szóts: Schauerlich!  
Karl Kálmán deklamierte nun den Rest des 104. Psalmes — und nicht, wie er selbst angegeben hatte, des 103. Psalmes — in der von ihm seinerzeit gemachten Uebersetzung und unterfügte einzelne Sätze desselben mit höchst profanen Gesien, die sehr belustigend waren. Redner lehnte dann wieder zur jüngsten Rede des Grafen Stephan Tiska zurück. Dieser beschuldigte die römisch-katholische Geistlichkeit des Fanatismus bei den Wahlen. Redner fragt ihn: hat es niemals einen Ministerpräsidenten gegeben, der, obgleich Protestant, sich an die römische Kurie mit der Bitte gewandt hat, sie möge den römisch-katholischen Klerus Ungarns anweisen, seine Regierung bei den Wahlen zu unterstützen. (Heiterkeit bei der Volkspartei.) Und kennt Graf Tiska nicht einen Abgeordneten, der in der Direktion der „Adria“-Aktiengesellschaft sitzt . . .

Julius Rosenber: Was hat Sie das zu kümmern? (Heiterkeit.)

Karl Kálmán: Das Gesetz hat sich um Jeden zu kümmern. Wer das Gesetz verlegt — hat Koffuth gesagt — ist ein Verräther, muß in Haft genommen und der Justiz ausgeliefert werden. Kennt der Herr Abgeordnete nicht einen solchen Abgeordneten in der Direktion der „Adria“, dessen Dorstern eine Gesetzesverletzung ist? Wenn er einen solchen kennt, möge er ihm ein Sprichwort zuschickern . . .

Julius Rosenber: Aus einem Narrenloch pfeift ein Narrenwind! (Lebhafte Heiterkeit.)

Karl Kálmán: Aus einem solchen Loch wie das Ihrige pfeift in der That ein Narrenwind. (Bewegung und Lärm rechts.) Das gut ungarische und christliche Sprichwort aber lautet: Wer in einem Glashaufe sitzt, soll nicht mit Steinen um sich werfen. Uebrigens macht Redner den Zwischenrufer aufmerksam, er werde mit solchen Zwischenrufen nur bewirken, daß Redner fortreden wird nicht bloß zwei bis drei Stunden, sondern bis an die äußerste Grenze des politischen Tageses des Abgeordneten Rosenber. (Allgemeine stürmische Heiterkeit.)

Redner kommt dann auf die Provision zu sprechen und erklärt, man habe auch ihm eine Provision angeboten. (Hört! Hört! rechts.) Aber er kennt nur ein Wort und dieses heißt Revision. (Heiterkeit.) Er wird unentwegt verlangen: Carthaginem esto revidendam.

Redner will dann den gemeinen Unterrichtsminister Grafen Csáky und die gegenwärtigen Minister Wlassics und Baron Bánffy als Propheten seigen. Da er sich jedoch keiner unparlamentarischen Ausdrücke schuldig machen will, wird er dies in hebräischer Sprache oder besser in der Sprache Plato's thun.

Präsident (läutet). Ich bitte den Redner, weder in der Sprache Plato's, noch in einer anderen unparlamentarisch zu sprechen. (Heiterkeit.)

Karl Kálmán: Ja, in der Sprache Plato's will ich es sagen . . . (Heiterkeit.)

Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, die Ermahnungen des Präsidiums ernst zu nehmen.

Karl Kálmán verzichtet unter solchen Umständen auf das Prophezeien. Er hat kein Vertrauen zu dieser Regierung, sondern er vertraut der avitischen Tugend und dem Ungargotte. Er schließt mit dem Rufe: Perseat die Provision! Vivat die Revision! (Stürmische Heiterkeit.) Vivat das christliche Ungarn! Perseat sobald als möglich diese Regierung! (Stürmische Heiterkeit und ironischer Applaus rechts. Redner wird von Vielen beglückwünscht.)

Die Sitzung wurde sodann für fünf Minuten suspendirt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung nimmt in persönlicher Sache das Wort

Graf Stephan Tiska: Während der Rede des Abgeordneten Kálmán war ich nicht anwesend. Er hat an mich die Frage gestellt, ob ich nicht in der Direktion der „Adria“ einen Abgeordneten kenne, dessen Dorstern mit dem Gesetze im Widerspruch steht? Es ist bekannt, daß, seitdem die „Adria“ überhaupt existirt, in der Direktion derselben Abgeordnete saßen; es ist auch allgemein bekannt, daß bis heute Niemand in diesem Umfange eine Inkompatibilität erblickt hat. (Zustimmung rechts.) Daraus kann man nach meiner bescheidenen Ansicht mindestens so viel schließen, daß Jemand der Ansicht sein kann, daß die bei der „Adria“ eingenommene Stellung gegen das Inkompatibilitätsgesetz nicht verstößt. (Zustimmung rechts.)

Ich kann daher dem Herrn Abgeordneten höchstens konzediren, daß diese Frage als eine frivole angesehen werden kann. Wenn aber mer immer der Ansicht ist, daß die Stelle, welche dieser oder jener Abgeordneterkollege bei irgend einer volkswirtschaftlichen Unternehmung einnimmt, gegen das Inkompatibilitätsgesetz verstößt, dann ergibt sich für ihn die weitere Pflicht, das Urtheil des kompetenten Forums zu provozieren. (Zustimmung rechts.) Ich kann Niemandem das Recht zuerkennen, dieses Urtheil mit Umgehung des kompetenten Forums sich selbst zu vindizieren. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Da ich schon das Wort genommen habe, sei mir gestattet, noch eine Bemerkung persönlicher Natur zu machen. (Hört!) Wiederholt habe ich — jetzt offen im Hause, mir ins Angesicht zum ersten Male —, aber mehrminder verhillt außerhalb des Hauses Bemerkungen über meine inkompatible Stellung und meine Thätigkeit auf volkswirtschaftlichen Gebiete vernommen. Ich kann dem geehrten Hause nur die Versicherung geben, daß ich vor Allem in der ruhigen Uebersetzung lebe, daß alle jene

**ider**

**Erzenger,**  
schon und gut  
er, Lager,  
erzeugen wollen,  
esse nur an die seit  
dele, Essenz- und  
von

**Bruder,**  
isse Nr. 1.  
vollkommen bedient  
tionsblätter u. Preis-  
kalten.  
en gesucht

**ENZ**

me und Män-  
fwärts beim  
Schneider,  
n u. Söhne.  
Kinder-Klei-  
ment, Karls-  
a-vis dem  
Hause. Auf  
st der streng  
Preis er-  
lich.

en Autoritäten als das  
ster anerkannt.

**erin**  
J. G. Popp, Wien.  
1-10. n. 1.—  
en Apotheken,  
rien erhältlich

wärmstens meine  
**ethode.**  
eralteter  
**skrankheiten,**  
und Nasenleiden,  
in meiner mit den  
ärztlichen Wissen-  
berapischen Ordina-  
die geringsten  
en und innere  
folg behoben.  
ich meine neue, mit der  
de (nicht zu verwech-  
ethode) auf das Ver-  
bindung und kann nur  
ede eingerichteten Ge-  
glichen Fälle innerhalb  
geheilt werden.  
s. Kommoder.

**ivadar,**  
simonshofen,  
9-1, 3-7 Ube),  
44. I em.

vollwirthschaftlichen Unternehmungen, welche für mich — sei es aus dem Gesichtspunkte der Arbeitsphäre, die sich mir dort erschließt, sei es aus dem Gesichtspunkte anderer materieller Konsequenzen — eine Wichtigkeit haben können, nicht den Schatten der Inkompatibilität haben und ich werde mich am meisten freuen, wenn mir immer diese Frage offen und mannhaft aufwirft und die Konstatierung des Sachverhaltes vor dem kompetenten Forum provozirt.

Was immer aber auch geschehen mag, so kann ich das geehrte Haus dessen versichern, daß meine volkswirthschaftliche Thätigkeit — an welche ich mit Freuden denke, weil ich da Vieles gelernt habe und weil ich zuweilen der volkswirthschaftlichen Entwicklung des Landes einen Dienst leisten konnte — also, daß meine volkswirthschaftliche Thätigkeit aus dem Gesichtspunkte meines individuellen Interesses keine anderen Folgen hatte, als daß ich meinen — wie allgemein bekannt — nicht oben extravaganter Ansprüche gemäß aus eigener Kraft und dank meiner eigenen Arbeit anständig leben konnte. (Ehrenrufe rechts.) Auch dessen kann ich das geehrte Haus versichern, daß wenn wer immer behaupten würde, daß meine politische Thätigkeit mit meiner volkswirthschaftlichen Wirksamkeit in irgend welchem Zusammenhange steht, oder irgend eine Beziehung hat, der Betreffende mich in der dreifachen Weise verleumdete würde. (Lebhafte Zustimmung und Ehrenrufe rechts.)

Karl Kálmán will der Aufforderung des Grafen Tisza Folge leisten und meldet die Inkompatibilität bezüglich aller Abgeordneten an, welche bei Selbstinstituten Stellungen bekleiden. (Großer Lärm. Rufe rechts: Das geht nicht! Nennen Sie Namen!)

Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, zu erklären, bezüglich wessen er die Inkompatibilität anmelden will. (Großer Lärm.)

Karl Kálmán: Bezüglich des Präsidenten und des Direktors der Agrarbank Karl Hieronymi und Lukas Cnyedi. (Große Bewegung. Rufe rechts: Stephan Tisza ist nicht dabei. Wer ist das von der „Adria“? Nennen Sie ihn nur an!)

Präsident: Ich bin gezwungen, dies als eine Anmeldung der Inkompatibilitätsfälle bezüglich der Abgeordneten Karl Hieronymi und Lukas Cnyedi aufzufassen (Bewegung und Lärm) und deshalb die Angelegenheit im Sinne der Hausordnung an den Inkompatibilitäts-Ausschuß zu leiten. (Lärm.)

Joseph Sarkas ist durch die heftigen, gegen die Volkspartei gerichteten Angriffe bewogen worden, das Wort zu erheben...

Präsident: Ich bitte um Entschuldigung, daß ich den Herrn Redner unterbreche aber es scheint ein Irrthum vorzuliegen, da ich nicht deutlich verstanden habe, bezüglich welcher Abgeordneten der Herr Abgeordnete Karl Kálmán die Inkompatibilität angemeldet hat.

Karl Kálmán: Bezüglich des Grafen Stephan Tisza, Karl Hieronymi's und Lukas Cnyedi's.

Präsident: Alle drei Fälle gehen demnach an den Inkompatibilitätsausschuß. Joseph Sarkas will sich nicht das Beispiel der jungen Redner der Regierungspartei und ihrer heftigen Angriffe gegen die großen Männer der Opposition zum Muster nehmen und will daher nicht seinerseits heftige Angriffe gegen die großen Männer der Regierungspartei richten. Er ist ein Anhänger der Volkspartei, weil nur diese die Interessen der Religion gebührend vor Augen hält. Redner hat kein Vertrauen zur Regierung und deshalb lehnt er das Budgetgesetz ab. (Zustimmung bei der Volkspartei.)

Anton Mócsy beklagt sich darüber, daß die Gesetze nicht eingehalten werden. Wir haben ein Wucherergesetz, aber im ganzen Lande nimmt man Zinsen von mehr als 8 Prozent. Im Strafgesetzbuch wird die Verbreitung unsittlicher Schriften verboten und doch sind alle Buchhändlerauslagen in der Hauptstadt — sogar die Auslagen von Hofbuchhändlern — mit solchen Schriften gefüllt, deren Ziel oft gerade die Ausrottung des Geschlechtes und deshalb Vaterlandsverrath ist. Graf Csaky hat behauptet, daß die von der Volkspartei benützten Waffen die Autorität des Parlaments geschädigt haben. Wenn die Autorität des Parlaments in letzter Zeit einen Schaden erlitt, so trägt daran nicht die Volkspartei Schuld, sondern die liberale Partei, deren einzelne Organe behaupten, im Parlament habe jeder Abgeordnete sein Mandat um Geld erkaufte. Diejenigen, die Morzjányi verurtheilt haben, seien um kein Haar besser als er, und der Unterschied ist bloß der, daß Morzjányi nicht so behutlich war.

Der Abgeordnete Nagy hat sich mit dem Grafen Ferdinand Zichy beschäftigt. Wer ist also dieser Graf Ferdinand Zichy?

Michael Nagy: Der Direktor der Kreditbank. Anton Mócsy: Wer Graf Ferdinand Zichy ist, das hat Morzjányi in einem Artikel des „Nemzet“ erzählt.

Edmund Gajári: Weil wir nicht die persönliche Ehre zu verletzten pflegen.

Präsident: Ich bitte die Herren Abgeordneten, nicht dazwischen rufen zu wollen.

Anton Mócsy: Zichy hat den Patriotismus des Grafen Zichy gewürdigt.

Edmund Gajári: Sie verdächtigen nun Zichy!

Präsident: Ich bitte die Herren Abgeordneten, sich ruhig zu verhalten, da ich sonst gezwungen sein werde, die betreffenden Herren Abgeordneten bei ihren Namen zu nennen.

Otto Förster: Wir hätten schon lange den Ordnungsruf erhalten.

Anton Mócsy polemisiert mit den Ausführungen der einzelnen Redner der jüngsten Sitzung und erklärt, den Geleitzmurf abzulehnen.

Die Debatte wird hier abgebrochen.

Ministerpräsident Baron Vámfy: Das geehrte Haus weiß, daß die im jüngsten Reichstage gewählte Quoten-Deputation ihre Thätigkeit nicht beendet, ihren Bericht aber dem Hause vorgelegt hat. Die Regierung ist nun der Ansicht, daß man nun, da der österreichische Reichsrath zusammengetreten ist, sich mit der Quotenfrage wieder beschäftigen muß, und deshalb bittet der Ministerpräsident, in der am Donnerstag statt-

findenden Sitzung des Hauses die Quoten-Deputation zu wählen. (Zustimmung.)

Schluss der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

### Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. März.

\* Die hauptstädtische Unterrichtskommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes Kócsaólgyi folgende Angelegenheiten:

Der Referent Magistratsnotar Graf Géza Festetics unterbreitet den Vorschlag der Sektion betreffs Systemisirung neuer Stellen für 5 Direktoren, 15 Lehrer, 15 Lehrerinnen, 2 Hilfslehrer und 1 Hilfslehrerin. Schulinspektor Verédy spricht sich sehr energisch gegen die Kreierung neuer Hilfslehrerstellen aus. Mit 600 fl. könne man in der Hauptstadt nicht leben. Die Kommission erklärte nach längerer Diskussion, diesmal der Kontursauschreibung zuzustimmen, wies jedoch die Sektion an, in Zukunft von der Systemisirung der Hilfslehrerstellen abzusehen; des Weiteren wurde die Sektion aufgefordert, je eher eine Vorlage bezüglich der Dienstpragmatik der Lehrer zu unterbreiten. — Der Eigentümer und Direktor des Altosfner Theaters, Ludwig Serly, bittet um eine Subvention. Das zur Untersuchung des Theaters und der Verhältnisse desselben entsendete Komitee empfiehlt die Gewährung einer Subvention von 8000 Gulden, während die Sektion 6000 Gulden in Vorschlag bringt. Mehrere Mitglieder gaben sodann der Besorgnis Ausdruck, daß mit diesem Betrage dem Theater nicht geholfen sein werde; die Subvention werde ausgefolgt werden und der Direktor werde trotzdem nicht in der Lage sein, die Schwierigkeiten der Situation zu bekämpfen. Paul Tencer legt auf die wahrhaft nationale Mission dieser Bühne großes Gewicht: die Kommission könne nicht das Odium auf sich laden, daß sie in Folge von Engbräugigkeit den Direktor an der Erfüllung derselben hindert. Die Stadtwaldbogen-Arena und das Christinenstädter Theater mit ihrer halben Spielzeit und inmitten einer wohlhabenden, dichten und intelligenten Bevölkerung gelegen, erhalten eine Subvention von je 6000 fl. — um wie viel mehr verdienen dieselbe Serly, der auch sein eigenes Vermögen riskirt und investirt? Nachdem noch die Direktoren Gósz, Lengyel und Gyulányi zum Gegenstande gesprochen, beauftragte die Kommission die Ertheilung einer Subvention von 6000 Gulden. — Dem Fröbel-Frauenverein wird auch pro 1897 eine Subvention von 1800 fl. votirt. — Die Ertheilung der Theaterkonzession für Johann Székely wird unter der Bedingung empfohlen, daß derselbe zum Besten des Armenfonds jährlich zwei Vorstellungen, stets an Sonntagen, veranstaltet. — Schließlich erteilt Schulinspektor Dr. Verédy neuerdings die Frage des Wiederholungsunterrichtes.

\* Die topographischen Aufnahmen für die neuen Verkehrshafenanlagen in Budapest werden in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Dieselben werden sich bis zum Gubacser Damme des abgeperrten Sorokfärer Donauarmes und bis zur Gemeinde Ósepel, ferner auf den Lagymános, auf den Neupester Winterhafen und auf den Altosfner Donauarm ausdehnen. Diese Arbeiten dürften drei Monate in Anspruch nehmen, und auf Grund derselben, wie auch auf Grund der eingehenden Studien, welche die gesammelten, auf die Lösung der Frage Einfluß übenden Faktoren machen werden, wird es erwiesen werden, welche Gegend für diese den Verkehrsansprüchen von Handel und Industrie zu dienen berufenen und auch als Winterhafen zu benützenden Anlagen am entsprechendsten wäre. Erst nach Erledigung dieser Vorarbeiten werden die Generalpläne für einen großangelegten Hafen angefertigt werden. Die Aufnahmen werden unter persönlicher Leitung des Sektionsrathes Béla Gondá vor sich gehen.

\* Elektrische Viaduktbahn. Der Baurath hat bekanntlich die Föhrung der elektrischen Straßenbahn auf dem Burggartenquai nicht gestattet, weil dieser dem Publikum als Corso dient. Zur Lösung dieser Frage hat nun das hauptstädtische Ingenieuramt im Auftrage des Magistrats zwei Alternativpläne für eine elektrische Viaduktbahn auf dem unteren Quaiplateau von der Kettenbrücke bis zum Bruckbade vorgelegt. Nach einem Plane wird eine eingleisige, nach dem anderen Plane eine doppelgleisige Viaduktbahn proponirt, mit dem Bemerkten, daß bei Anlage der doppelgleisigen Bahn auf dem Quaiplateau sehr wenig Raum für Ausladungen und den allgemeinen Verkehr bliebe. Demzufolge proponirt das Ingenieuramt die Annahme des eingleisigen Projektes oder das Verharren bei dem ursprünglichen Projekte, welches der Baurath nicht genehmigte.

\* Der hauptstädtische Ausstellungspavillon wird bekanntlich zur Stabilirung einer Restauration und eines Kaffeehauses verpachtet. Die Offertverhandlung findet am 10. April um 10 Uhr Vormittags statt. Reflektanten haben die Pläne für die Umgestaltung des Pavillons in der VI. Magistratssektion einzureichen.

\* Centralsammelhospital. Der Direktor des Nothspitals hat dem Magistrat den Antrag unterbreitet, das aufzulassende „Elisabethinum“-Armenhaus in ein Centralsammelhospital umzuwandeln. Der Magistrat hat diesem Vorschlage im Prinzip zu-

gestimmt und das Ingenieuramt zur Ausarbeitung der entsprechenden Pläne angewiesen.

\* Aus dem Reinlichkeitsamte. Der Chef des Reinlichkeitsamtes machte dem Magistrat heute eine größere Unterbreitung, in welcher er Folgendes beantragt:

Die Hauseigentümer sind zu verpflichten, das Trottoir nicht bloß einmal reinigen, sondern auch während des Tages den Mist vom Trottoir weglegen zu lassen, speziell zur Sommerzeit, wenn das Trottoir mit Misthalen verunreinigt wird. Das Trottoir ist vor dem Reinlegen behufs Vermeidung des Staubes mit Wasser zu besprengen. Cement in Säcken darf nur auf geschlossenen Wagen transportirt werden; auf offenen Wagen bloß Cement in Säcken. Erde oder Abfälle dürfen auf offenen Wagen, Ziegel auf Reiternwagen nicht befördert werden. Bei Demolirungen und Bauten muß eventuell mit Inanspruchnahme des Trottoirs eine hohe Holzumzäunung errichtet werden und die Fuhrleute dürfen nur innerhalb derselben ab- oder aufladen.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission, welche heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Haberhauer eine kurze Sitzung hielt, wies die Bedeckung für mehrere Erfordernisse nach, so für einen Betrag von 24,000 Gulden, die Kosten eines Schutzdammes im Kelenfeld, und für einen Betrag von 7100 Gulden, der durch die Neugebäude-Konturrenzen nötig geworden ist. Die Vorlage bezüglich der Systemisirung von 16 Assistentenstellen wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

\* Die Bewohner des Bloksberges beabsichtigen an den Ministerpräsidenten Baron Deßider Bánffy eine Deputation zu entsenden, welche das Ansuchen der Willenbesitzer unterbreiten wird, der Ministerpräsident möge die kompetenten Faktoren zur schleunigen Durchführung der bereits genehmigten Pläne der Demolirung der Bloksberg-Citadelle und des Baues der Schmutzplabridge anweisen. Die erwähnten Arbeiten sind nämlich mit der endgiltigen Regulirung des Bloksberges in engem Zusammenhange.

### Vereinsnachrichten.

Die „Pester Lloyd“-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Sigmond Kóhner ihre Generalversammlung. Dem vom Generalsekretär Dr. Mar Falk unterbreiteten Jahresberichte, der mit einem jähwungvollen Rückblick auf das Millenniumsjahr beginnt, entnehmen wir, daß die materielle Lage der Gesellschaft am Schlusse des Jahres 1896 eine entschieden günstige war. Die Einnahmen betragen, abgesehen von dem gesellschaftlichen Hause und dem Zeitungsunternehmen 33,651 fl. 9 kr., die Ausgaben 48,690 fl. 96 kr., so daß ein Verbleibe von 15,039 fl. 87 kr., das sich jedoch auf 3349 fl. 27 kr. reduziert. Die Ausgaben des Blattes steigerten sich im Jahre 1896 auf 391,447 fl., sie erhöhten sich also um 24,973 fl. Die Einnahmen haben in demselben Maße zugenommen. Der Einnahme-Überschuß beträgt 89,975 fl. 16 kr., wovon in die Kasse der Gesellschaft 35,797 fl. 4 kr. fließen. Nach Deduktion sämtlicher Ausgaben verbleiben als reiner Vermögenszuwachs 17,323 fl. 33 kr., so daß das Vermögen der Gesellschaft, von dem Werthe des Zeitungsunternehmens abgesehen, 363,834 fl. 96 kr. beträgt. Der Bericht wurde einstimmig zur Kenntniß genommen und auf Antrag Dr. Virág's dem Präsidium, auf Antrag H. Robicsky's den Redakteuren Dr. Mar Falk und Leo Weigelsberg Dank und Anerkennung votirt. Gewählt wurden: zu Direktionsmitgliedern Baron Friedrich Kóhmer und M. G. Ullmann, zu Ausschußmitgliedern: Alexander Deutsch, Eugen Hanke, Leo Lánosz, Paul Schleifinger, Dr. Philipp Weinmann und Karl Weib.

Die Landes-Handels- und Gewerbehalle hielt gestern unter dem Präsidium des Geheimrathes Dr. Alexander Matkovits ihre Generalversammlung. Der Vorsitzende warf in seiner Eröffnungsrede einen kurzen Rückblick auf die Erfolge der Millenniumsausstellung. Er konstatarie sodann, daß seit einiger Zeit nach dem Beispiel in Deutschland und Oesterreich auch bei uns gegen die „merfantile“ Richtung losgezogen wird. Es sei unläugbar, daß die agrarische Tendenz bei uns an Boden gewinnt, daß das Bestreben, der Landwirtschaft zum Schaden von Handel und Gewerbe Schutz zutommen zu lassen, zum Theile von Erfolg begleitet ist. Aufgabe des Handels und des Gewerbes soll es nun in Zukunft sein, die Interessen der Landwirtschaft ebenfalls zu fördern, doch Einschränkungen und kleinen Nöthigkeiten energisch entgegenzutreten. Nach der mit lebhaften Ehrenrufen aufgenommenen Rede legte Sekretär Dr. Samuel Glucksthal den Jahresbericht vor, welcher einstimmig zur Kenntniß genommen wurde. Nach erfolgter Wahl von 24 Ausschußmitgliedern, 2 Kassen- und 3 Rechnungsrevisoren wurde die Generalversammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Der ungarische Landes-Vienensuchtverein hielt gestern unter Vorsitz des Gymnasial-Direktors Michael Vámfy seine sehr besuchte Generalversammlung. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein 2400 ordentliche Mitglieder zählt, seine Einnahmen 8196 fl., seine Ausgaben 7331 fl. betragen und sein Vermögen 2321 fl. ausmacht. Die Zahl der Mitglieder vermehrte sich um 300. Im Berichte wird auch der ehrenvollen Teilnahme des Vereins an der Millenniumsausstellung Erwähnung gemacht. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und sodann der Präsident des vorjährigen Apfientongresses, Dr. Alexander Wekerle, zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Der Central-Fröbel-Frauenverein für Ungarn hielt Sonntag seine 28. ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsteher der Präsidentin Frau Charlotte Rosenbergs Saphir. Der Jahresbericht pro 1896 und das Präliminäre pro 1897 wurden angenommen und das Absolutum erteilt, worauf über Antrag des Reichstagsabgeordneten Edmund R. Jónás dem Präsidium und dem Aus-

Ausarbeitung

nte. Der Chef Magistrate heute per er Folgendes

verpflichten, das den, sondern auch ptoir weglegen zu das Trottoir mit toittoir ist vor dem abes mit Wasser zu r auf geschlossenen enen Wagen bloß dürfen auf offenen befördert werden. eventuell mit In- e Volksumsäunung en nur innerhalb

ommission, welche Vizebürgermeisters ng hielt, wies die nach, so für einen ten eines Schütz- Betrag von 7100 Konfurrenz nötig der Systemföhrung der Tagesordnung

erger beabsichtigen Desider B a n s f y das Ansuchen der Ministerpräsidenten schleunigen Durch- der Demolirung der Schwurplaz- ten sind nämlich e Bloßberges in

ten.

Gesellschaft Präsidenten Sig- rammung. Dem alk unterbreiteten rungswollen Rück- beginnt, entnehmen r Gesellschaft am den günstige war. von dem gesell- ternehmen 33,651 fl. so daß ein Defizit e sich jedoch auf aben des Blattes 447 fl. sie erhöhen nen haben in dem- abme-Ueberschuß be- Käffe der Gesell- dedung sämtlicher Vermögenszuwachs en der Gesellschaft, nehmen abgesehen, wurde einstimmig zur Dr. W r ä g s dem Robitzek's den Re- W e i g e l s b e r g päht wurden: zu p K o c h m e i s t e r usschußmitgliedern: F i t t n e r, S a - S a n c z o, P a u l e i n m a n n und

nd Gewerbe- rdium des Geheim- i's ihre General- r seiner Gröfnungs- rfolge der Willen- ann, daß seit einiger nd und Oesterreich ile" Richtung löst- die agrarische Ten- das Bestreben, der handel und Gewerbe ile von Erfolg be- en des Gewerbes soll en der Landwirth- anshrankungen und gegenzutreten. Nach ommenen Rede legte hal den Jahres- kenntnis genommen Anschußmitgliedern. wurde die General- lloffen.

nd des. Die nen- e Vorsitz des Gm- e keine sehr besuchte ericht entnehmen wir, Mitglieder zählt, seine n 7231 fl. betragen acht. Die Zahl der im Verichte wird auch reims an der Willen- ht. Der Bericht wurde nn der Präsident des t. Alexander W e -

l. Frauenve- tag seine 28. ordent- dem Vorste der Prä- berg. S a p i t z das Präliminare pro das Absolutum er- chsttagsabgeordneten rdium und dem Aus-

schaffe für deren erpriehtliches Wirken Dank votirt wurde. hierauf wurden die Wahlen vorgenommen und wurden größtentheils die bisherigen Funktionäre wiedergewählt. Schließlich dankte Rechtskonsulent Dr. Paul v. M l l n a n n für die Anerkennung im Namen des Präsidiums und des Ausschusses.

Heute Nachmittags hielt der Klotilde-Net- tungs-hausverein seine diesjährige General- versammlung, in welcher die Schlusrechnungen pro 1896 vorgelegt und dem Kassier Sigmund v. F a l k der Dank des Vereins ausgesprochen wurde. In dem Hsfl gelangen heuer etwa fünfzehn (zehn unentgeltliche und fünf 200.- Gulden-) Plätze zur Besetzung. Die diesbezüglichen Ge- suche sind bis 1. Mai an den Vizepräsidenten Karl M e - f a r o s (VIII., Josefshring Nr. 7) einzusenden.

Heute Nachmittags hielt die Budapest-er Kaffeesieder-Gewerbegegenossenschaft ihre diesjährige Generalversammlung. Vor Eröffnung derselben erfolgte die Enthüllung des Porträts des Präsidenten Anton N e m a y. Die Feier, welcher zahl- reiche Mitglieder der Genossenschaft beiwohnten, fand anlässlich der zehnjährigen Wirkksamkeit N e m a y's als Präsident statt. Armin B i k l e r würdigte die Verdienste N e m a y's in einer gehaltvollen Rede, für welche der Jubilar seinen Dank aussprach. Nachdem noch Namens der Krankenunterstützungskasse der Kaffeesiedergehilfen Ludwig M i s k e y den Jubilar beglückwünscht hatte, nahm die eigentliche Generalversammlung ihren Anfang. Die Genossenschaft hatte im Vorjahre 3016 fl. Einnahmen und 2003 fl. Ausgaben. Das Gesamtvermögen der Genossenschaft 17,682 fl. 46 kr., die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 157. Für das laufende Jahr sind präliminirt an Einnahmen 3575 fl., an Ausgaben 2215 fl. Abends fand zu Ehren N e m a y's ein Banket statt.

Der „Budapesti Kerékpár Egyes ü- let 1882" (Budapester Radfahrerverein 1882) hielt gestern seine 15. Generalversammlung. Der Verein ver- fügt gegenwärtig über ein Gesamtvermögen von 1295 fl. 53 kr. Gemählt wurden: zum Präsidenten Ministerial-Sektionsrath Bernhard G r ü n w a l d, zum 1. Sekretär Hugo K l e i n d i n, zum 2. Sekretär Friedrich R i e d l. Der Verein beschloß, mit seinen 63 Mitgliedern in den ungar. Radfahrerverband einzutreten.

### Gerichtshalle.

#### Die verhinderte Programmrede.

— Schwurgerichtsverhandlung. —

Budapest, 29. März. Im Schwurgerichtssaal war heute viel von großen Pflichtverletzungen und Brutali- täten die Rede, deren sich die Gendarmerie schuldig ge- macht haben soll, als im Monorer Besitz die Vorbereit- ungen zur Abgeordnetenwahl getroffen wurden. In der Ortsschaft B a n d dieses Bezirks erschien auch — von den Sozialdemokraten kandidirt — der bekannte Partei- führer derselben Dr. Adolf G o l d n e r in Begleitung zweier Parteigenossen, um seine Programmrede zu hal- ten. Die Behörde unterlagte ihm dies, holte ihn — trotzdem er das behördliche Verbot zu respektiren sich- erbeitet fand — zur Nachstunde aus dem Saale und ent- fernte ihn im Zwangswege aus der Ortsschaft. Ueber dieses Vorkommniß schrieb Dr. Adolf G o l d n e r im Arbeiterorgan „Népszava", in welchem die unehörlchen Uebergriffe der Gendarmerie scharf verurtheilt waren. Er schrieb unter Anderem: „Der in Eurem Interesse etwas unternehmen wollte, den drängte man zur Nachtzeit auf einen verlassenen Weg, damit ihn dort die von den Nachthabern aufgestellten lauenden Muechelmörder er- schlagen. Größer als die Schurkerei der Vertheidiger dieses Systems, der Stuhlrichter und Gendarmerie, ist nur ihre Dummheit. Diese Leute sind verächtlicher als die Tyrannen des Mittelalters."

In dem Inhalt dieses Artikels erblickte die kön. Oberstaatsanwaltschaft das nach den §§. 261 und 262 strafbare Vergehen der öffentlichen Ehren- beleidigung, und sie strengte sub hoc titulo gegen Dr. Adolf Goldner einen Prozeß an. Heute land in dieser Angelegenheit vor dem Budapest-er Prozeß- gericht (Vorsitzender Dr. Leo J s i t o y) die Schwur- gerichtsverhandlung statt. Die Anklagebehörde war durch Unterstaatsanwalt Dr. Franz C s a t h ö vertreten, die Vertheidigung des persönlich erschienenen Angeklagten führte Advokat Dr. Viktor W i g. Auf der Geschworenen- bank saßen: Joseph Morzjanyi, Moriz Ormai, Eugen Thomka, Dr. Karl Szendrey, Ludwig Vibal, Oskar Vende, Andor Glöd, Paul Gombos, Ludwig Latos, Julius Kormos, Dr. Andor Sarkány und Julius Gyarmathy (ordentliche Geschworne); Joseph Reindl und Desider Fenyves (Ersatzgeschworne). Der Präsident ordnet die Verlesung der Anklageschrift und des inkriminirten Artikels an, worauf der Angeklagte Dr. Adolf G o l d n e r vernommen wird. Er ist 35 Jahre alt, haupt- sächlichster Arzt, unbedarft. Er bekennt sich zur Autor- schaft des inkriminirten Artikels und erklärt, die ge- setzliche Verantwortlichkeit für denselben tragen zu wollen.

Prä s.: Was veranlaßte Sie zur Veröffentlichung dieses Artikels? — Angekl.: Ich wollte in Bünd- nisse Programmrede halten. Doch gestattete die Gen- darmerie dies nicht, was ich zur Kenntniß nahm. — Prä s.: Es wurde Ihnen ein schriftliches Verbot vor- gezeigt? — Angekl.: Ja, die Gendarmen erklärten, sie würden, wenn ich nicht gehorche, unter das Volk schießen. Ich forderte die Versammlung auf, sich aufzu- lösen, was auch geschah. Die Gendarmen forderten aber von mir, daß ich sofort abreise. Sie suchten mich im Hause eines gewissen Malatinsky, der nicht einmal mein Wähler war, des Nachts auf. Ich flüchtete von hier in das Haus eines Wählers Namens Kapas. — Prä s.: Von den Gendarmen? — Angekl.: Durch Einschüch- terungen suchten sie meinen Hausherrn zu nötigen, daß er mich hinauswerfe. — Prä s.: Hat damals ein län- gerer Wortwechsel stattgefunden? — Angekl.: Gewiß, während des Gesprächs sagten die Gendarmen zu Kapas, es wäre am besten, wenn sie mich mit einer Hade er- schlugen.

Prä s.: Das haben Sie nicht gehört? — An- gekl.: Die Angehörigen der Familie Kapas erzählten es mir. Diese wurden wegen des bei dieser Gelegenheit bethätigten Ungehorsams mit einer Geldbuße von 20 fl. belegt. Ich wollte gegen eine Quittung diese Geldbuße sofort erlegen, damit ich des Nachts noch im Hause ver- bleiben könne und nicht genöthigt sei, im Regen und Roth die Ortsschaft zu verlassen.

Vertheidiger Dr. W i g: War die physische Mög- lichkeit vorhanden, noch des Nachts die Ortsschaft zu verlassen? — Angekl.: Es war Nachtzeit und ein- Hundewetter. Die nächste Bahnstation war sechs Stun- den entfernt von der Ortsschaft.

Es folgte sodann — da der Gerichtshof den Wahrheitsbeweis zuließ — die Einvernehmung von zwanzig Zeugen. Dieselben mußten aber wenig Lobenswerthes von den Gendarmen zu sagen. Der Selbster Benjamin M a l a t i n s k y erzählt, der Gendarmen-Wachmeister Marginyán habe zur Nacht- zeit bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen und ihm gedroht, er werde ihm Ketten anlegen, wenn er Dr. Goldner nicht sofort hinauswürfe. — Prä s. (zum Ortsrichter): Mit welchem Rechte wurde die Hausdurch- suchung vorgenommen? — Ortsrichter: Die Gendarmmerie hat es mir anbefohlen.

Der Tagelöhner Johann K a n s ö theilt dem Ge- richtshof mit, der Gendarmenwachmeister habe ihn be- folgt, den Dr. Goldner davonzujagen, sonst würde es ihm (dem Zeugen) übel ergehen. — Der Nachtwächter Johann B a s t a i erzählt, er habe von dem Wacht- meister die Dredre erhalten, Dr. Goldner aus der Ort- schaft hinauszujagen und sich hiebei einer Hade zu be- dienen. — Wachmeister M a r g i n y á n: Von einer Hade war keine Rede. — Zeuge K a p a s: Auch der Nachtwächter hat davon gehört. — Prä s. (zum Nach- wächter): Ist es wahr, daß der Gendarmenwachmeister von einer Hade gesprochen hat? — Zeuge: G a n z g e w i ß i s t e s w a h r.

Als „Kronzeugen" erschienen vor den Geschw- orenen der Gendarmenwachmeister Johann M a r g i n y á n und die ihm als Mittelnz beigegebenen Finanzwach- aufseher Joseph T e l k e s und Johann K i s s. Laut ihrer Aussage haben sie auf höheren Befehl die Pänder Programmrede verhindert, aber ein gewaltthames Vor- gehen war hiebei nicht nötig. Thatsache sei, daß sie dem Dr. Goldner die ganze Nacht auf dem Fuße gefolgt sind, um eine agitatorische Thätigkeit desselben hintan- zuhalten. Im Interesse der Ruhe haben sie gefordert, daß Dr. Goldner die Ortsschaft verlasse.

Um 10 Uhr Nachts war das Verweiserfahren zu Ende. Kurz vor Mitternacht wurde das Verdict verkünd- igt, laut welchem die Tat- und Schuldfragen mit a c h t S t i m m e n g e g e n v i e r b e j a h t w u r d e n. Auf Grund dieses Urtheils wurde Dr. Goldner zu a c h t T a - g e n G e f ä n g n i ß und 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

#### Der Prozeß Dr. Korotnai.

Budapest, 29. März. Vor dem Budapest-er kön. Gerichtshof wurde heute dem Dr. Arpad K o r o t n a i das Urtheil der kön. Tafel publizirt.

Dr. Korotnai wurde aus dem Central-Sammel- gefängniß dem Gerichtshof vorgeführt. Er hat ein Mit- leid erweckendes Aussehen. Mit seinen eingefallenen Augen, dem stark geblickten Haar und dem fast grauen Bart, den schlottenden Knien und dem nachgelben Ge- sicht macht er den Eindruck eines Greises. Der Gefängniß- wächter eskortirte einen geistig und körperlich gebrochenen Mann vor die Richter.

Der Publikationsakt war in wenigen Minuten zu Ende. Verhandlungsleiter Dr. Albert Haupt theilte dem Angeklagten mit, daß in seiner Strafsache das Ur- theil der zweiten Instanz herabgelangt sei. Sodann ver- las der Präsident das von sich schon mitgetheilte Ur- theil der Budapest-er kön. Tafel, laut welchem Dr. Ko- rotnai, über den der erstinstanzliche Gerichtshof be- kanntlich eine dreijährige Kerkerstrafe verhängt hatte, in zweiter Instanz wegen qualifizirten Dieb- stahls zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wird. Der Präsident verlas sodann auch die Motive dieses Urtheils, worin hervorgehoben wird, daß die kön. Tafel es als besonders erschwerenden Umstand betrachtet habe, daß der Angeklagte eingehandenermaßen ein Jahres- einkommen von nahezu 12,000 Gulden hatte, daß er bei der beschlossenen Witwe eine Vertrauensstellung einge- nommen hatte und daß die hohe Bildung, die Korotnai be- sitzt, ihm seine That doppelt verabscheuenswürdig hätte erscheinen lassen müssen.

Dr. Korotnai hörte ziemlich apathisch der Ver- lesung des Urtheils zu und sagte dann in kaum ver- nehmbarern Flüsterton: „Ich melde ergebenst meine Appellation an." In Vertretung der Anklagebehörde erklärte auch Unterstaatsanwalt Dr. Ludwig G r u b e r appelliren zu wollen, worauf man Dr. Korotnai ab- führte. Er verbleibt im Central-Sammelgefängniß bis die kön. Kurie in seiner Strafsache das letzte Wort gesprochen haben wird.

#### — (Gegen den Abgeordneten Franz Sima)

haben die Gattin des reformirten Geistlichen in Egen- tes Frau Johann F i l ö, der Gemeindevotat Ernst S z a t h m á r y und der Advokat Eduard S z a t h m á r y beim Budapest-er Strafgericht eine gemein- schaftliche Strafanzeige wegen Verpöhrung, Ver- leumdung und Ehrenbeleidigung erstattet.

Söbmesz-Vasárhely, 28. März. (Der Prozeß der Gistmischerinnen.) Heute publizirte Gerichtsrath Dr. Jgnaz C z u k o r vor dem Staatsanwalte, dem Verthei- diger und den Angeklagten den Gerichtsbeschuß, wonach die Schlußverhandlung im Strafprozeße der Gistmischer- in Folge der schweren Erkrankung des Gerichtspräsi- denten Múszó a u f u n b e t i m m t e Z e i t v e r s c h o - b e n w i r d. Der neue Termin wird den Parteien jener- zeit bekannt gegeben werden. Die Fortsetzung des Gist- mörderprozeßes wird — wie verlautet — nicht in Söb- mesz-Vasárhely stattfinden. Die noch rückständigen An- klage- und Vertheidigungswörter werden in S z e g e d i n

gehalten werden, da hiezu die Delegation des Gerichts- hofes an Ort und Stelle nicht notwendig erscheint.

#### Der Prozeß eines Komponisten.

Wien, 29. März.

Ein ungewöhnlicher Prozeß hat heute vor dem Schwurgerichte seinen Anfang genommen; un- gewöhnlich wegen der Persönlichkeit, gegen welche sich eine schwerwiegende Anklage richtet, und durch den Umstand, daß die Verhandlung in A b - w e s e n h e i t d e s A n g e k l a g t e n — der erste Fall in Oesterreich — durchgeführt wird. Ein Erbschaftsprozeß, welchen der Hofrath im Unter- richtsministerium Dr. Karl Z e l l e r mit seiner Stieftante, der Frau Leopoldine M i t s c h e l, führte und über welchen die Anklage sich des Ausführliche- ren verbreitet, war die Veranlassung, daß der Hof- rath wegen Ablegung z w e i e r M e i n e i d e an- geklagt ist.

Zeller, der als Komponist des „Vogel- händler" und „Obersteiger" in der ganzen Welt bekannt und in Wien eine populäre Persönlichkeit wurde, hat ein bedauerndes Schicksal erlitten. Vor zwei Jahren schon wurde er von Schlaganfällen heim- gesucht und ist heute, an Händen und Füßen gelähmt, ein Krüppel. Von seinem Stiefonkel Mitschel zum Universalerben eingesetzt, hat er mit dessen Witwe einen Verlassenschaftsvertrag gelehrt, im Verlaufe dessen er nach Berathung mit seinen Rechtsanwälden die Eide ablegte, die heute den Gegenstand der Anklage bilden. Um vor seinem Ende möglichst rehabilitirt zu werden, hat er durch seinen Vertheidiger Dr. N e u d a alle möglichen Schritte unternommen lassen, damit die Hauptverhand- lung, die in Folge seiner Unfähigkeit, im Gerichtssaale zu erscheinen, „auf unbestimmte Zeit" vertagt werden mußte, in j e i n e r A b w e s e n h e i t durchgeführt werde. Das Oberlandesgericht entschied in der That trotz des Widerstandes des Landesgerichtes in diesem Sinne. Die strittigen Werthpapiere, um die sich der Civilprozeß drehte, hat Hofrath Zeller mittlerweile seiner Tante aus- gefolgt, wobei er jedoch selbstverständlich seinen beschrän- kten Rechtsstandpunkt wahrte. Die Anklage enthält über- aus scharfe Ausfälle gegen den Angeklagten, sowie gegen die von ihm geführten Zeugen.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landes- gerichtsrath Baron W e n z, die Anklage vertritt der erste Staatsanwalt Ritter v. K l e b o r n. Der Platz des Angeklagten ist l e e r. Auf der Vertheidigertribüne sitzt Dr. M a r N e u d a. Der Präsident eröffnet die Verhandlung mit den Worten: Ich konstatire, daß der Angeklagte nicht erschienen ist. Nachdem das Oberlandes- gericht jedoch angeordnet hat, daß trotzdem die Haupt- verhandlung durchgeführt werde, erkläre ich dieselbe für eröffnet.

Es erhebt sich nun der S t a a t s a n w a l t und erklärt: Um meinen prinzipiellen Standpunkt zu wahren, beantrage ich im Sinne der Strafprozeßordnung die Verhandlung wegen Abwesenheit des Angeklagten zu v e r t a g e n. Nach kurzer Berathung des Gerichtshofes verkündet der Prä s i d e n t, daß der Antrag des Staatsanwaltes a b g e l e h t w e r d e, da sich der Gerichtshof insoweit an die Ansicht des Oberlandes- gerichtes für gebunden erachte, als sich nicht aus dem Beweisverfahren ergäbe, daß die Verhandlung nicht weiter durchgeführt werden könne.

Der Präsident verliest sodann das N a t i o n a l e des Angeklagten und ruft die Zeugen vor, unter welchen sich die 22jährige Frau Leopoldine M i t s c h e l, die Gattin des Angeklagten, Frau Anna Z e l l e r, Frau F r i e d i n g e r, der Notar R o t t, Polizeirath M i c h - l e r, die Rechtsfreunde des Hofrathes Zeller befinden. Hierauf erfolgt die Verlesung der A n k l a g e - s c h r i f t, die fast eine Stunde in Anspruch nimmt.

Der Präsident verliest sodann an S t e l l e d e s Verhörs die Protokolle, die mit Hofrath Zeller aufgenommen wurden. Aus denselben ergibt sich die Verantwortung des Angeklagten. Hofrath Zeller, der bis zum letzten Augenblick mit dem Stiefonkel Mitschel verkehrte und dessen intimster Vertrauter war, betont, daß ihm Mitschel nie ein Wort von der Schen- kung der Werthpapiere an die Frau sagte, was er sicherlich gethan hätte und im Gegentheil davon sprach, daß die Frau durch den Fruchtgenuß des Hauses und der Papiere verlorst sei. Der Angeklagte bekämpft die Richtigkeit der Zeugenaussagen, wonach Frau Mitschel ihren Brüdern noch zu Lebzeiten ihres Mannes von der Schenkung Mittheilung gemacht habe. Den Brief an den Stiefvater erklärte Hofrath Zeller als ein harmloses Schriftstück, das aus gewissen persönlichen Gründen die Wahrheit verhielte.

Der Präsident brach dann die Verlesung ab, zum Zwecke der E i n v e r n e h m u n g d e r F r a u M i t s c h e l. Die alte Dame, die sünd ihre Depositionen machen darf, wird v o r e r s t b e i d e t.

Die Zeugin erzählt, wie ihr Mann und sie durch unausgesetzte Arbeit und Sparsamkeit in die Höhe ge- kommen. Er habe wie ein Hausknecht gearbeitet, sie habe sich kein Dienstmädchen gehalten und so sei allmählig das Vermögen entstanden. — Prä s.: Wie war es mit dem Testament? — Zeugin: Er hat immer gesagt: Was mein ist, ist auch Dein. Ich habe ja nie Mißtrauen ge- habt gegen ihn! Die Zeugin erzählt, daß am 16. April 1885 das Testament in ihrer Gegenwart errichtet wurde, in welchem sie zur Universalerbin eingesetzt wurde. Zeller, der noch an demselben Tage erfuhr, daß er mit einem Legat von 10,000 fl. bedacht sei, äußerte, er sei damit sehr zufrieden.

Sodann gelangten einige Briefe der greisen Mut- ter Zeller's an Frau M i t s c h e l zur Verlesung. Die alte Frau schreibt, es habe sie überaus schmerzlich be- rührt, daß ihr Sohn, der ihre Lebensfreude, ihren Stolz ausmachte, seine Erziehung und seine edle Bildung vergessen und in so schlechter Weise des schönen Geldes halber an den eigenen Verwandten, von denen er nur Wohlthaten empfangen, gehandelt habe.

Der weitere Verlauf der heutigen Verhandlung brachte sonst kein bemerkenswertes Moment.



Der Kapitalist.

Budapest, 29. März.

(Konstituierung des Börsenraths.) Da heute die Genehmigung bezüglich der in der Generalversammlung vom 27. d. gewählten vierzig Mitglieder des Börsenrathes vom Handelsminister Baron Ernst Dániel herabgelangt ist, trat der Börsenrath in der Mittagsstunde zur Konstituierung zusammen. Nach einer kurzen Begrüßung seitens des Barons Friedrich Kochmeister, in welcher er insbesondere die neugewählten Mitglieder Robert Auer, Leopold B. Holitscher und Paul Schlegel willkommen hieß, wurde das bisherige Präsidium, und zwar Baron Friedrich Kochmeister zum Präsidenten und die Herren Jakob Beime und Sigmund Kornfeld zu Vizepräsidenten mit Stimmeneinhelligkeit wiedergewählt. Ferner wurden in den Direktionsausschuss folgende Herren delegiert: Präsident Baron Friedrich Kochmeister, die Vizepräsidenten: Jakob Beime und Sigmund Kornfeld; ferner die Börsenräthe: Benedikt v. Baranyi, Joseph Frankl, Sigmund B. Geiger, Ludwig v. Krauß, Albert Marfo, Friedrich v. Neumann, Max Neumann, Julius Oblath, Jacques Simon, Emil v. Ullmann, Berthold Weiß und Philipp Weiß.

(Temes-Begá-Anleihe.) Man telegraphirt aus Temesvár: Die Temes-Begáthal-Wasserregulierungs-Gesellschaft hat mit der Unionbank ein vierprozentiges Anleihen im Betrage von 34 Millionen Kronen abgeschlossen. Der größte Theil dieser Anleihe ist dazu bestimmt, die im Jahre 1886 von der Unionbank emittirte 4,5prozentige Anleihe zu konvertiren.

(Ungarische allgemeine Kreditbank.) Unter Vorsitz des Präsidenten Grafen Madár Andrássy hat heute Vormittags die Generalversammlung der ungarischen allgemeinen Kreditbank stattgefunden. Nach Erledigung der Formalien brachte Generalsekretär Dr. Stettner den Geschäftsbericht zur Verlesung, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Bilanz schließt mit einem Reingewinne von fl. 1.710,337. Der nicht unbedeutende Ausfall, welchen die Resultate dieses Jahres gegenüber denjenigen des Vorjahres ausweisen, ist ausschließlich auf die Mindererträge aus Konjunktialgeschäften und aus dem mit den Konjunktialgeschäften in engem Zusammenhange stehenden Zinsenkonto der Centrale zurückzuführen. Die allgemeinen Verhältnisse gestalteten bekanntlich im vorigen Jahre nicht, bedeutendere Konjunktialgeschäfte abzuwickeln oder zu entzinsen und der durch die Verminderung des Gewinnes aus diesem Geschäftszweige hervorgerufene Ausfall wäre von noch größerem Einfluß auf die Bilanz gewesen, wenn nicht das laufende Geschäft erhöhten Nutzen abgeworfen hätte. Es ist doppelt erfreulich, daß sich die regelmäßigen Geschäfte sowohl der Bankabtheilung, als der Waarenabtheilung befriedigend entwickelten. In den Geschäftskreis der letzteren wurde in jüngster Zeit auch das Kohlengeschäft einbezogen. Der Bericht gedenkt dann der einzelnen Konjunktialgeschäfte und der von der Bank patronisirten Industrieunternehmungen. Mit der Fiumaner Kreditbank (Aktiengesellschaft) wurde das mit Ende des vergangenen Jahres abgelaufene Vertragsverhältnis auf weitere fünf Jahre verlängert. Der vertragsmäßige Antheil an dem Ergebnisse der Fiumaner Kreditbank für das Jahr 1896 beträgt fl. 13,536, welche Summe in die Bilanz eingestellt ist. Ueber die Verwendung des im Vorjahre erzielten Gewinnes werden folgende Anträge gestellt: Laut dem vorliegenden Gewinn- und Verlustkonto beträgt der Reingewinn für das Jahr 1896 fl. 1.710,337, abzüglich des vom Vorjahre übernommenen Gewinnvortrages von fl. 65,307 fl. 1.645,030. Im Sinne der Statuten sind von dem erwähnten Betrage 5 Prozent Zinsen des Aktienkapitals, das ist fl. 700,000 für die Aktionäre in Abzug zu bringen; von den hienach verbleibenden fl. 945,030 entfallen 10 Prozent als Tantieme für den Direktionsrath und die Direktion, das ist fl. 94,503, von den verbleibenden fl. 850,527 zuzüglich des oben in Abzug gebrachten Gewinnvortrages per fl. 65,307 fl. 915,834 beantragt die Direktion, fl. 11 per Aktie, das ist fl. 770,000, somit zuzüglich der obigen 5 Prozent Zinsen insgesammt fl. 21 per Aktie als Dividende pro 1896 zu vertheilen, von den verbleibenden fl. 145,834 wurde beantragt, dem Reservefonds eine Dotation von fl. 100,000 zuzuführen und den Rest von fl. 45,834 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Einlösung des Coupons Nr. 6 pro 1. Mai 1897 soll vom 1. April d. J. erfolgen. Der Stand des Pensionsfonds der Beamten und Diener der Anstalt beläuft sich mit Ende des Vorjahres mit Einrechnung der Kosten des Wohnhauses auf fl. 1.111,138.

Die Generalversammlung acceptirte sämmtliche Anträge und ertheilte der Direktion und dem Aufsichtsrathe das Absolutum. Sodann legte die Direktion den Antrag betreffs Erhöhung des Aktienkapitals vor. Die Direktion weist in ihrer Vorlage darauf hin, daß die im Jahre 1891 durchgeführte Kapitalerhöhung fast ausschließlich der Rückzahlung der Kapitaleinlagen der österreichischen Kreditanstalt gedient hat, und daß das Institut heute ungefähr über dasselbe Kapital verfügt wie in den ersten Jahren seines Bestandes. Da sich seither die Umsätze in allen Zweigen des Unternehmens erhöht haben, sieht sich die Direktion veranlaßt, das Aktienkapital von 14 Millionen auf 17 Millionen zu erhöhen und die Emission von 15,000 Aktien zu fl. 200 Nominale zu beantragen. Betreffend die Ausübung des Bezugsrechtes beantragt die

Direktion, daß den Aktionären auf je 14 Aktien das Bezugsrecht auf drei neue Aktien eingeräumt werde. Das Bezugsrecht hat vom 1. bis 15. Mai angemeldet zu werden; für die neuen Aktien sind fl. 200 Nominale und fl. 125 für den Reservefonds mit den Zinsen vom 1. Januar bis zum Tage der Einzahlung zu erlegen. Anschließend hieran stellt die Direktion den Antrag, daß in den Statuten die entsprechenden Aenderungen vorgenommen werden. — Alle diese Anträge wurden einstimmig genehmigt und der Direktion der Dank votirt. — In den Aufsichtsrath wurden die bisherigen Mitglieder Leo v. Uhsbach, Bela v. Heinrich, Franz Kerniler und Wilhelm Bede wiedergewählt.

(Budapester Straßeneisenbahngesellschaft.) In der gestern abgehaltenen Sitzung der Direktion dieser Gesellschaft wurde der Rechnungsabschluss pro 1896 festgestellt und beschlossen, der Generalversammlung die Bezahlung einer Dividende von 14 fl. per Aktie und 9 fl. per Genussschein in Vorschlag zu bringen und den hienach verbleibenden Gewinnsaldo im Betrage von 396,357 fl. 74 kr. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Bilanz pro 31. Dezember 1896 zeigt folgende Ziffern: Aktiva: Eisenbahn-Investitionen vor der elektrischen Umgestaltung 2.521,654 fl. 98 kr., Vorarbeiten für neue Linien 10,965 fl. 36 kr., Immobilien 1.028,654 fl. 87 kr., Verbe und Inventarien 282,374 fl. 37 kr., Vorräthe 52,725 fl. 55 kr., im Zuge befindliche Eisenbahnbauten und Debitoren 4.655,558 fl. 69 kr., Kasse, Kontoforrent-Guthaben und fällige Zinsen 7.484,124 fl. 53 kr., Wertpapiere 4.548,965 fl. 41 kr., im Portefeuille befindliche gesellschaftliche Aktien 5.371,300 fl., zusammen 25.956,323 fl. 76 kr. — Passiva: Aktienkapital 10.371,300 fl., Obligationen 9.000,000 fl., Fonds und Reserven 3.510,336 fl. 77 kr., Kreditoren 2.085,384 fl. 25 kr., Gewinn 989,302 fl. 74 kr., zusammen 25.956,323 fl. 76 kr. — Die Betriebsrechnung lautet: Einnahmen: Personenbeförderung 2.157,035 fl. 38 kr., sonstige Transporteinnahmen 55,232 fl. 16 kr., diverse Einnahmen 463,188 fl. 54 kr., zusammen 2.675,456 fl. 8 kr., hiezu der Gewinnvortrag vom Jahre 1895 mit 243,356 fl. 24 kr., Summe der Einnahmen 2.918,812 fl. 32 kr. — Ausgaben: Centralbureau 53,425 fl. 75 kr., Betrieb und Kontrolle 225,677 fl. 77 kr., Zugsbeförderung und Fahrtdienst 582,732 fl. 71 kr., Instandhaltung der Fahrbetriebsmittel 108,684 fl. 18 kr., Erhaltung der Bahn und Gebäude 44,428 fl. 90 kr., allgemeine Spesen 109,156 fl. 21 kr., außerordentliche Spesen 29,926 fl. 44 kr., Kosten des elektrischen Betriebes vom 1. Juni bis 31. Dezember 1896 166,949 fl. 88 kr., Zinsen der Obligationen 341,145 fl. 39 kr., Steuer und Abgaben 174,772 fl. 36 kr., Amortisation 62,370 fl., Abschreibungen 23,040 fl., Dotirung des Pensionsfonds 7200 fl., Tantiemen 51,600 fl., Dividende 541,345 fl., Gewinnvortrag auf neue Rechnung 396,357 fl. 74 kr., zusammen 2.918,812 fl. 32 kr.

(Kurssturz der Schweizer Bahnen.) Aus Zürich, 28. d., wird telegraphirt: In Folge der Bundesratsbotschaft betreffend die Verstaatlichung der Schweizer Bahnen und Werthung der Schweizer Bahnpapiere stürzten an der hiesigen Börse alle Hauptbahnen Mittags bei flaustem Verkehr plötzlich um 8 bis 10 Francs, an der Abendbörse trat dann eine Deroute ein und fielen die Aktien stufenweise rasch um 10 bis 30 Francs.

(Budapester elektrische Stadtbahn-A.G.) Die Direktion hat in ihrer am 27. d. stattgehabten Sitzung beschlossen, die VI. Generalversammlung der Aktionäre auf den 14. April einzuberufen und in derselben die Vertheilung einer Dividende von fl. 12 per Aktie in Vorschlag zu bringen. Die Bilanz pro 31. Dezember 1896 zeigt folgende Ziffern: Aktiva: Bahnhofs, Centralstation, Wagenpark fl. 4.532,469, vertragsmäßige Kaution bei der Hauptstadt fl. 50,738, neuerliche Bauten und Investitionen fl. 910,459, Immobilien der außerordentlichen Reserve fl. 141,225, Wertpapiere der Reservefonds fl. 1.988,515, Debitoren fl. 194,892, Kasse fl. 5281, Materialvorrath fl. 85,071, Totale: fl. 7.908,654. — Passiva: 43,287 Stück Aktien fl. 4.928,700, 713 amortisirte Aktien fl. 71,300, außerordentlicher Reservefonds fl. 1.671,993, Betriebs-Reservefonds fl. 42,667, Werthverminderungsreserve aus dem Jahre 1895 fl. 197,626, dto. für das Jahr 1896 fl. 60,000, aus den in den vorhergegangenen Jahren stattgehabten Verlojungen rückständige Aktien fl. 3800, Aktien-Amortisation pro 1896 fl. 32,600, unbehobene Dividende fl. 1415, Pensionsfonds fl. 32,516, Kautionen fl. 31,745, Kreditoren fl. 133,592, Gewinnvortrag vom Jahre 1895 fl. 22,352, Reingewinn pro 1896 fl. 678,343, Totale: fl. 7.908,654. — Verlust- und Gewinnkonto: Soll: Betriebsausgaben fl. 758,635, besondere Ausgaben fl. 239,564, Werthverminderung, respektive Abschreibungen von der Bahn und Ausrüstung fl. 60,000, Abgabe an die Hauptstadt (zwei-prozentiger Antheil) fl. 33,800, Aktien-Amortisation fl. 32,600, Gewinn fl. 700,696, Totale: fl. 1.825,297. — Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1895 fl. 22,352, Einnahmen fl. 1.802,944, Totale: fl. 1.825,297.

(Fallissement.) Heinrich Morgan, Konfessionär zu Neusatz, hat sich insolvent erklärt; die Waarenschulden betragen 110,000 fl., die Geldschulden 40,000 fl.

(Die erste ungarische landwirtschaftliche Maschinenfabrik-A.G.) hielt heute unter Vorsitz Andreas Weisbachs ihre Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, nach reichlichen Reservirungen 75,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 10 fl. zu verwenden und 3843 fl. vorzuschreiben.

(Die russische Währungsreform.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Ein im „Regierungsbote“ veröffentlichtes Communiqué des Finanzministeriums demontirt die Meldungen ausländischer Blätter über eine Verminderung der Goldbestände der Staatsbank und des kaiserlichen Schatzes.

(„Der Anker“), Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen. Die 38. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre findet am 13. April 1897 um 11 Uhr Vormittags in Wien im Lokale der Gesellschaft statt.

(Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die außerordentliche Generalversammlung der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft beschloß einstimmig eine Erhöhung des Grundkapitals um 10 Millionen Mark. Je 5000 Mark alter Aktien erhalten das Bezugsrecht auf nominell 2000 Mark neuer Aktien zum Kurse von 190 Prozent. Die neuen Aktien nehmen an der Dividende von 1897/98 zur Hälfte theil.

(Die Ganz u. Komp. Eisengießerei und Maschinenfabrik-A.G.) beschloß in ihrer heutigen Generalversammlung, eine Dividende von 110 fl. zu bezahlen.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß die Aktien der ersten ungarischen allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft von heute angefangen ex Coupon = fl. 230. — zu handeln und zu notiren sind. Ferner bekannt gegeben, daß die Aktien der Hermannstädter Elektrizitätswerke A.G. von heute ab im amtlichen Kursblatt notirt werden. Von den seitens der benannten Gesellschaft emittirten Aktienantheilen à fl. 100 Nominale sind fünf Stück gleichwerthig mit einer Aktie à fl. 500. — Weiter gibt der Börsenrath bekannt, daß die internationale Elektrizitäts-A.G. in Wien ihr Aktienkapital durch Ausgabe von 5000 neuen Aktien von fünf auf sechs Millionen erhöht hat und daß diese neu-emittirten, mit den Nummern 25,001 bis 30,000 versehenen Aktien gleichwerthig mit den derzeit in Circulation befindlichen Aktien sind.

Wien, 29. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225. —, Lombarden 35.80, Franzosen 144.70, Buschtiehrader —, Diskonto 199.87, Handelsgef. 157.62, Deutsche 194.12, Dresdener 149.62, National 137.75, Laura 153.40, Bochumer 152.12, Gelsen 159.40, Harpener 171.50, Sibernia 173.90, Consolidation 249.50, ung. Goldrente 103.25, ungarische Kronen 99.30, 1890er Mexikaner 95.12, 1893er Mexikaner 93.80, 4proz. Russen 66.30, Rubel 215.75, Italiener 89. —, Meridional 123.10, Mittelmeer 93.50, Gotthard 157. —, Schw. Central 130.50, Schw. Nordost 111.25, Jura Simplon 79.50, Raaber —, Braunschweiger 139.25, Edison —, Montan 132.75.

Frankfurt, 29. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 302.25, Südbahnaktien 72. —, Staatsbahn 293. —, 4proz. ungarische Goldrente —, Behauptet.

Hamburg, 29. März. (Schluß.) 4-prozentige Silberrente 85.60, österreichische Kreditaktien 302.25, 1860er Lose 126.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 733. —, Südbahn 173. —, Italiener 89.30, 4prozentige österreichische Goldrente 103.50, 4prozentige ungarische Goldrente 103.45. — Erholt.

Paris, 29. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.22, 3 1/2-prozentige Rente 106.20, Italiener 89.60, österreichische Wodenkredit 1238. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 734. —, Südbahn —, französische amortisirbare Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 105.45, 4prozentige ungarische Goldrente —, Ottomanbank 506.50, türkische Tabakaktien 213. —, Banque de Paris 818. —, österr. Länderbank —, Alpine Montan —, Besser.

London, 29. März. Englische Conjols 111 1/2, Südbahn 8.

Berlin, 29. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Rm. —, Roggen per 100 Rm. —, Hafer per 100 Rm. —, Rüböl per 100 Rm. —, Spiritus per 100 Rm. 38.60, per Rm. —.

Paris, 29. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.60, per April 21.60, per vier Monate vom Mai 22.25, per letzten vier Monate 22.25. — Weizenmehl per laufenden Monat 44.80, per April 44.75, per vier Monate vom Mai 44.75, per letzten vier Monate 44.80. — Rüböl per laufenden Monat 53.25, per April 53. —, per vier Monate vom Mai 53.75, per letzten vier Monate vom Mai 54.50. — Spiritus per laufenden Monat 34.50, per April 34.75, per vier Monate vom Mai 35. —, per letzten vier Monate 33.75. — Weizenflau, Mehl ruhig, Del matt, Spiritus ruhig. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 29. März. (Spiritus.) Die Geschäftstodung halt in diesem Artikel an. Ausgebot und Nachfrage fehlen und bleibt daher die letzte Notiz für prompten Kontingent-Spiritus von 15 fl. 90 kr. bis 16 fl. nominell geltend.

(Wiener Fruchtbörse vom 29. März.) (Privat-Telegramm.) Das Geschäft eröffnete in ausgeprochen flauer Tendenz. Die ungünstige Lage des Effektivmarktes veranlaßte fortgesetzte Abgaben, insbesondere in nahen Weizenfrüchten, die auch die übrigen Artikel in Mitleidenschaft gezogen haben. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 75 kr. bis 7 fl. 76 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 61 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 27 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 47 kr. bis 6 fl. 49 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 42 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 12 kr., Mais per Mai-Juni von 3 fl. 78 kr. bis 3 fl. 80 kr., Mais per Juli-August von 3 fl. 93 kr. bis 3 fl. 95 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 12 kr., per Herbst von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 17 kr., Rohweizen per August-September von 10 fl. 75 kr. bis 10 fl. 85 kr., Rüböl per April-Mai von 33 fl. — kr. bis 34 fl. — kr.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 30. März 1897

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 24. sz.  
**A Gabi villa.**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irta Gondillot.

Bachelier Nádai  
De Miran Ernest Császár  
Gomery Vizvári  
Rouillon Beresényi  
Edgard Zilahy  
Morin Gabányi  
Gabriella Alszegi  
Yvonne Ligeti  
Gomery asszony Vizváriné  
Morin asszony Lendvayné  
Kezdete 7 órákor.

**Magy. kir. Operaház**  
Havi bérlet 18. szám.  
**A zsidónő.**  
Opera 5 felvonásban. Zenéjét szerzette Ha. év. Szövegét írta Scribe.

A Császár Ney D.  
Progni Kiss  
Lipót Várady  
Ruggeró Hegedüs  
Alberti Schläfenberg  
Eleázár F. Fényi L.  
Eudoxia Vasquez M. I.  
Recha Ney B.  
Herold  
Kezdete 7 órákor.

**Népszínház.**  
**A falu rossza.**  
Népszínmű 3 felvonásban. Irta Tóth Ede.  
Feleli Gáspár Horváth

**Repertoire des Nationaltheaters.** — Mittwoch (J.-A. Nr. 72, M.-A. Nr. 24), „Nagy évszak“. — Donnerstag (J.-A. Nr. 73, M.-A. Nr. 1), „Az egér“. — Freitag (J.-A. Nr. 74, M.-A. Nr. 2), zum ersten Male: „Szabadulás“. — Samstag (J.-A. Nr. 75, M.-A. Nr. 3), „Szabadulás“. — Sonntag (Abonn. susp.), „Szabadulás“.

**Repertoire der kön. ung. Oper.** — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Abonn. susp. Nr. 10), „Djamileh“ und „A piros czipő“. — Freitag geschlossen. — Samstag (J.-A. Nr. 55, M.-A. Nr. 1), „André Chénier“. — Sonntag (J.-A. Nr. 56, M.-A. Nr. 2), „Hunyadi László“.

**Repertoire des Volks-theaters.** — Mittwoch „1000 év“. — Donnerstag „1000 év“. — Freitag zum ersten Male „Kék asszony“. — Samstag „Kék asszony“. — Sonntag Nachm. „1000 év“. Abends „Kék asszony“.

**Repertoire des Lustspieltheaters.** — Mittwoch „Durand és Durand“. — Donnerstag zum ersten Male „Aubrayné elvei“. — Freitag „Aubrayné elvei“. — Samstag „Aubrayné elvei“. — Sonntag Nachmittags „Béni bácsi“. Abends „Niobe“.

Lajos Szirmai  
Boriska Gazi  
Bátki Teresi Lukács  
Göndör Sándor Kiss  
Finom Rozsi Blaha  
Adus Tollagi  
Kezdete 7 órákor.

**Vígyszínház.**  
**NIÖBE.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta H. Paulton és E. A. Paulton.

Niobe, szobor Haraszi  
Dunn Péter Hegedüs  
Karolin Hegedüs  
Griffin Helén Nikó  
Griffin Hetty Varsányi  
Griffin Kornél Ráthonyi  
Lord Hamilton Balassa

**Tél apó.**  
Dramolette 1 felvonásban. Irta Szalóki Elek.  
A gróf Balassa  
Dózsa Gál  
Inkó Négrády  
Bálint Beregi  
Kezdete fél 8 órákor.

**Kisfaludy színház.**  
**Leszámolás.**  
Népszínmű 3 felvonásban. Irta Géczy István.  
Igaz György Szilassy  
Andris fia Hatvani  
Esztiike Lévy  
Ember Kiss  
Mariska leánya Salamon  
Kezdete fél 8 órákor.

**Folies Caprice,**  
Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).

„**SOBRI JOSKA,**“  
„**Die Scheidungs-Affaire des Mundi Rosenkranz**“  
und „**EIN HARTER KOPF**“.

**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
Váci-körút 48. szám.  
Heute:  
**Irma unter Kuratel.**  
**G'schichten aus der Franzstadt.**  
**Johannistriebe.**  
**Prinzessin und Zigeunerprimás.**

**Grand Café Arányi**  
Király-utca 52. sz., Ecke Nagymező-utca.  
Heute und täglich:  
**Großes Konzert**  
der ersten ungarischen Damen-Konzert-Kapelle  
**CSAPEK.**  
Dirigentin Frl. Ilona Horváth.  
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.  
Die ganze Nacht geöffnet.  
Heute, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittags-Konzert.

**Rudolf Adolf's**  
**JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM**  
József-körút 38.  
Heute:  
**Die reine Liebe.**  
Grand Quodlibet.  
**Löwi als Duellant.**  
Anfang 8 Uhr. Poffe. Entrée frei.

Mittwoch, den 31. März, im großen Redoutensaal zu Gunsten des Hilfsfonds des „Budapester Journalistenvereines“  
außerordentliches

**philharmonisches Konzert**  
Dirigent:  
**Gustav Mahler.**  
Mitwirkende:  
**Das philharmonische Orchester.**  
Frau Sophia Sedlmair,  
dramatische Primadonna der k. k. Wiener Hofoper.  
Karten sind zu den gewöhnlichen Preisen der philharmonischen Konzerte in der Musikalienhandlung  
**BÉLA MÉRÉY, Dorotheagasse Nr. 7**  
erhältlich.

**Grand**  
**Café MAROKKO.**  
Váci-körút 11, Andrassy-ut 1.  
Heute Auftreten der berühmten Duettisten  
**Frühling und Herbst.**  
**Auf nach Kreta!**  
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

**Oroszi Caprice Mulató,**  
Kerepesi-ut 21.

Neu! **BRÖDZENE ORSÉLIO.** Hochkomisch!  
Musical-excentrique-Clowns.  
Zum ersten Male in Budapest.  
**Paolo & Ricardo.** The three Sisters Walton.  
Parodisten eines Varietés-Ensembles u. Tanz-Trio.  
Zum Schluss:  
**Ein Talmi-Mohr.**  
Tageskaffe von 3-5 Uhr.

**Café Schön,**  
Váci-körút 45. szám.  
Auf allgemeines Verlangen noch 2 Abschieds-Konzerte der weltberühmten Kapelle  
**Messerschmidt-Grüner**  
unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-virtuosin  
**Frl. Mizzi Messerschmidt.**  
Hochachtungsvoll J. Schön, Caféier.

**KÖVESI's grösste**  
**Restauration, Wein- u. Bierhalle**  
BUDAPESTS.  
Wahre Schenswürdigkeit.  
VII., Erzsébet-körút.  
Heute, Dienstag:  
**Großes Konzert**  
der Kapelle des  
k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 52 Erz. Friedrich.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

**GRAND ETABLISSEMENT**  
**PARISIEN**  
Weltstädtisches Nachtleben!  
Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt  
(à la Moulin Rouge).  
Täglich Auftreten der berühmtesten  
**Quadrille-Excentriques**  
Grand Succès! Grand Succès!  
**Les cinq Batignolles,**  
ferner des reizenden Gesangs- und Tanz-Trios **Sisters Richter,** sowie verschiedener Spezialitäten ersten Ranges. Heute Auftreten der Wiener Ballet-Truppe „ELITE“ (6 Damen).

**3farhes und Sal bis**  
  
**Konzert Mabilie Früh.**  
Vorzügliche Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen.  
Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. -.60. Damen frei.

Im Saale des VI.-VII. Bezirks-Klub.  
(Andrassy-ut 39.)  
Donnerstag, den 1. April 1897  
halb 8 Uhr Abends  
**BENALI BEY**  
indische und ägyptische  
**Zauber und Wunder**  
Auftreten der **BELLE SULAMITH**  
**Adomé, die Götterbraut.**  
Cercleflöhe fl. 2.—, Nummerirte Sitze fl. 1.50, Balkon fl. 1.—, Entrée 60 fr. Studenten 30 fr. bereits von heute in der Musikalienhandlung „Harmonia“. Váci-utca 9.

**Etablissement Somossy.**  
Abschiedsvorstellung der

**LONA BARRISON**  
und der  
**5 SISTERS BARRISON.**  
Großer Erfolg! Completeinlage!  
„Er kann nicht lesen“. Poffe von J. Böhm. Mit Komiker Adolf Rafomitsch, Frl. Herfen, Frl. Gaften und S. Nicol.

**COMTESSEN VASQUEZ.**  
Sämmtliche Specialitäten.  
NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle **Hunecz Lajos.**  
Karten im Vorverkauf Trafik Andrássystrasse 38.  
Mittwoch, den 31. März, Wiederauftreten des hier so sehr beliebten Duetts **Bianca Desroches.**  
Donnerstag, den 1. April, **Miss Tili Sidne.** Poses plastiques „Fin de siècle“. !! Das schönste Weib!!

**HERZMANN'S ORPHEUM,**  
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Häufiger Beifall! Sensationserfolg!

**LILLI LULLU**  
Nur noch einige Tage. Auftreten sämtlicher Nummern.  
**3 SISTERS MILTON.**  
**Familie Carlé.**  
LILLI KOVALLA. SIBILLA.  
MR. RICCARDO. ANDRÉ und ODILLON.  
Häufiger Erfolg der unheimlichen Parodie von  
**Schiller's Räuber.**  
Ab 1. April vollständiges neues Programm.  
Das weltberühmte französische Quartett

**LEGAY'S,**  
Beautés ersten Ranges.  
Madame X. Folguere, Darstellerin d. berühmten Marmorstatuen aus den Museen du Louvre und Luxemburg in Paris.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

## 2-3000 forint tőkével

technikai vagy gépszak-  
üzletet keresek megvé-  
telre, esetleg társul is  
megyek. Czim „Szakem-  
ber 159“ czimen a kiadó-  
hivatalba kéretik. 71159

**Ein junger Mann**  
sucht Stelle als Kassier oder  
Magazinier, war als solcher  
schon thätig und er  
hat 500 fl. Kaution. Offerte  
unter „Z. 3. 165“ an die  
Exp. 71165

**Dame, Israelitin,**  
streng religiös, die ein Ge-  
häus führen kann, und gute  
Köchin,  
werden für einen Kurort auf-  
genommen. Adr. in der Exp. 71162

**Intelligens,**  
mely hangu egyén, ki  
magyarul és némétül be-  
szél, felolvasói állást nyer.  
Czim a kiadóhivatalban.  
71163

**Magazinbeamter**  
für größeres Geschäft  
der technischen Branche  
zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Offerte mit Angabe bisheriger  
Thätigkeit und Gehalts-  
ansprüche unter „S. M.  
1948“ an die Expedition. 71167

**Eine Wohnung**  
zu übergeben in der Királyi  
Rálgasse, aus drei Gastzim-  
mern, Küche, Vorzimmer,  
Badezimmer bestehend.  
Adresse in der Expedition. 71171

**Ein Pasquet**  
mit Dach, auch Selberwa-  
gen, beide in sehr gutem  
Zustande, billig zu verkaufen,  
Kerepeserstraße 34, beim  
Hausmeister. 71170

**Gutes Patent**  
ist preiswürdig zu verkaufen.  
Burg Kemin, Waiznergasse  
Nr. 13. 71161

**Im 4. Bezirk**  
wäre ein schön möbirtes  
Zimmer für ein oder zwei  
Herren, eventuell auch mit  
ganzer Verpflegung, zu ver-  
mieten. Adr. in der Exp. 71106

**Geschäftsstellen,**  
noch kaum benützt, für jede  
Branche geeignet, sofort  
billig zu verkaufen. Mus-  
seumstr. 6. 10627

**Eine norddeutsche**  
Kinderkammer, die sich mit  
guten Zeugnissen ausweisen  
kann, findet Stellung.  
Adresse in der Expedition. 71111

**Ein anständiges**  
Gepaar wünscht ein Kind  
von 1 oder 1 1/2 Jahren in  
Verpflegung zu nehmen.  
Adresse in der Expedition. 71098

**Tüchtiger Bilanzfä-**  
**higer Buchhalter,** deutsch-  
ungarischer Korrespondent,  
für eine Spezerei- und Kurz-  
waren-Großhandlung zum  
Eintritt per 1. Mai d. J.  
gesucht. In der Kolonial-  
warenbranche Vertriebe wer-  
den bevorzugt. Offerte sind  
zu richten an **Geza Klein,**  
Szabadka. 71089

**Einfache französische**  
Bonne wird für 4 Kinder im  
Alter von 4-8 Jahren auf-  
genommen. Persönliche Vor-  
stellung von 10-12 Uhr  
Vormittags. Vörösmartygasse  
16, 1. St. 14. 71125

**Stellen, für**  
jedes Geschäft geeignet, so-  
auch ein Portal ist zu ver-  
kaufen. Wohlthätig A.,  
Waiznerboulevard 4. 71117

**Római fürdő**  
mellett körülbelül 15,000  
négyzetkönyi telek egy  
vagy több komplexusban  
kedvező feltételekkel el-  
adó. Ugy a saját, vala-  
mint a környéke, ke-  
szelő tevése és emi-  
nens jövőjének fogva spe-  
kulatív célra kiválóan  
alkalmas. Bővebbet  
Steiner A. írójára,  
Agteleki-utca 4.  
Személyesen 3-6 óráig.  
71108

**Házasságközveti-**  
**tőnővel,** ki intelligens izr.  
esaládonál ismerős, óhaj-  
megismerkedni egy jó  
módu családból való  
leány. Leveleket teljes  
névvel és címmel „ly-  
móhény 97“ jellegével e lap  
kiadóhivatalába kéretnek.  
71108

**Kerestetik**  
egy gymnásiumban éret-  
ségizett fiatal ember vi-  
dékre, ki érettségire elő-  
készítene. Ajánlatok „S.  
A. 20“ alatt a kiadóba.  
71104

**Fekete kalap.**  
Hirdetésen vasárnap el-  
kérsve érkezett a kiadóba  
s már csak keddre véte-  
tett fel. Kérek e lap ki-  
adóhivatalába értesített  
„Fekete kalap“ jelige  
alatt, hogy mi módon sza-  
bad közelednem? 71005

**Több utcaiz szoba**  
előszobával első emeleten  
május 1-re kiadó. Deák  
Ferencc-utca 13. szám.  
71113

**Nasergeschäft**  
wegen Abreise billig zu ver-  
kaufen. Jins 260 fl. sammt  
Wohnung. Güter Zukunfts-  
posten. Arbeitergegend. Adr.  
in der Exp. 71114

**Spezereifomnis**  
findet Aufnahme bei Neu-  
feld Soma, V., Külső  
váci-ut 96/b. 71115

**Gelegenheitskauf.**  
2 Teppichdivans, Lederotto-  
man und andere Divans sind  
um namend billigen Preis  
zu haben bei S. Deutsch,  
Uray Jánosgasse Nr. 34.  
71121

**Erzieherin**  
gesucht zu kleine Kinder für  
Deutsch, Französisch und  
Klavierpiel. Adr. in der Exp.  
71120

**Magánhivatalnok**  
keres intelligens izr. esal-  
ládnál április 15-ére tel-  
jes ellátást különbejáratu  
szobával egyedül. Ajánlat-  
ok „Körut“ alatt a ki-  
adóhivatalba kéretnek.  
71117

**József-köruton.**  
a népszínház közelében  
gyönyörű üzemhelyiség  
5 m. széles magas por-  
tállal nagyobbítás miatt  
azonnal vagy május 1-ére  
kiadandó. Czim a kiadó-  
hivatalban. 71117

**2 schöne, freundliche**  
Zimmerige Wohnungen  
mit Küche, Speis etc., in ru-  
higem Hause an bessere Par-  
teien per 1. Mai zu vermie-  
then. 7. Bez., Rosengasse 37.  
71126

**Wohnungen**  
zu vermieten. Arca-  
straße 36 a und 58 sind  
kleinere und größere Woh-  
nungen per 1. Mai, event-  
uell sofort zu vergeben. Im  
Hause Nr. 58 mehrere be-  
queme Herrschaftswoh-  
nungen mit schöner Aus-  
sicht, und im Hause 36 a  
2 Gastgewölbe-Sofale, für  
jeden Zweck entsprechend, zu  
sofort zu vermieten. 10539

**Fr. Fräulein**  
mit guten Zeugnissen und  
Kenntnis der deutschen u. fran-  
zösischen Sprache wird zu grö-  
ßeren Kindern aufzunehmen  
ge sucht. Adr. in der Exp.  
10633

**Traffen,**  
Milkhalten, Kaffege-  
schäfte, elegant eingerich-  
tete Kaffeehäuser, Spe-  
zereigeschäfte, Dekorati-  
onen- und Kaffeehäuser,  
nachweisbar gute Gewächse,  
große und kleine, höhere  
Erziehung für Familien,  
Witwen und alleinstehende  
Damen, sind nur durch mich  
zu haben. Auskunft Waiz-  
nerboulevard 40, 1. St. 18.  
J. Hans. 71176

**Hausdemolanten,**  
welche ein Haus demolieren  
und das Material kaufen  
wollen für 350 fl., werden  
gesucht. Private können Haus  
oder Villa davon bauen. Adr.  
in der Exp. 71174

**Erzieherinnen,**  
Kinderkammerinnen,  
Binnen  
jeder Art empfiehlt und  
placirt bestens die Schul-  
agentur A. Fekete, Budapest,  
Kerepeserstraße 13. Daselbst  
Gesellschafterin, Deutsch-  
Französisch, dringend gesucht.  
71173

**Prachtvolle Woh-**  
**nung,** mit elektrischer Be-  
leuchtung, bestehend aus 4  
Gastzimmern, Vorzimmer,  
Badezimmer, Dienstbotenzim-  
mer etc. etc., Königsstraße 35,  
per 1. Mai zu vergeben.  
Dortselbst auch eine prach-  
volle, möblirte  
Sommerwohnung,  
Hungarierstraße, bestehend aus  
Salon, 2 großen Zimmern, 2  
Veranden etc., mit Garten, zu  
vermieten. 10636

**Reichhaltige**  
Zimmer Möbel und Küch-  
eneinrichtung in plötzlicher Ab-  
reise halber billig zu ver-  
kaufen. Große Feldgasse 58,  
Thür 3. 71166

**Weingroßhandlung**  
und Branntwein-Brennerei  
ersten Ranges sucht einen,  
bei Restaurateuren, Cafetiers,  
Wirthen u. Spezereihändlern  
gut eingeführten Vertreter für  
Budapest und Umgebung ge-  
gen hohe Provision. Offerte  
unter „Solid u. tüchtig 156“  
an die Exp. 71156

**Sichere Existenz.**  
15 Jahre bestehendes, gutes  
Geschäft, für Damen leicht  
führbar, frequenter Posten, so-  
fort billig zu verkaufen. Nähe-  
res in der Exp. 71177

**Suche zu einem**  
rentablen Geschäft als Kom-  
pagnon beizutreten oder Kaf-  
feeposten, verfüge über 3000  
bis 4000 fl. Anträge werden  
unter „Tüchtig 180“ an die  
Exp. erbeten. 71180

**Mehrere schöne,**  
lichte Hofwohnungen sind zu  
vermieten. Näheres beim  
Hausbesorger, Vörösmarty-  
gasse 60/B. 10634

**Großer Keller**  
in Promontor, mit circa 1000  
Hektoliter Gebinde, per 1.  
Mai zu vermieten. Adr. in  
der Exp. 10632

**Suche Deutsche**  
Bonne, die in Handarbeit be-  
wandert ist u. im Häuslichen  
mitthilft. Adr. in der Exp.  
71185

**Komptoirist mit**  
schöner Handschrift, der un-  
garischen u. deutschen Sprache  
mächtig, für eine hiesige Akti-  
engesellschaft gesucht. Offerte  
unter „E. B. 189“ an die  
Exp. 71189

**Ein elegantes**  
Zimmer Möbel und Küch-  
eneinrichtung in plötzlicher Ab-  
reise halber billig zu ver-  
kaufen. Große Feldgasse 58,  
Thür 3. 71166

**BOROVICKA**  
nur in exquisiten, hochf. Qualitäten, neuer 1896er &  
70 kr., alter 1890er & 90 kr. per Liter. Bahns und Postver-  
kehr täglich in Demjóns von 3 Liter aufwärts. In Wiederver-  
käufer von 25 Liter aufwärts Spezialofferte. Be-  
träge unter 20 fl. werden ausnahmslos nachgenommen.  
Zu bestehen aus der seit mehr als 100 Jahren beste-  
henden Brennerei des  
**S. WEINREB,**  
Janofalu, Post Tökös-Ujfal, Oberungarn.  
Für den Budapest. Platz: Niederlage bei Herrn Sigmond  
Preisak. VII., Csömör-ut 40, in Esterházy-ut 1 fl. pr. Lit.

**Gegründet 1875.**  
Billigste Bezugsquelle für  
Klavier, Piano u. Harmo-  
niums bei  
**Gábor Deutsch**  
**V. Bez., Elisabethplatz Nr. 7.**  
(Ede Wienerg.) Billige Klaviermiete. Ueberstimmte  
Instrumente stets am Lager. Für jedes Instrument mehr-  
jährige Garantie. Preislisten frei. Alleinige Vertretung  
der „Karn“, schönsten amerik. Orgeln. 86329

**(Eingefendet.)**  
Demen, die eine schnelle, rabi-  
tate, sichere Heilung suchen,  
ohne Berufshörung, wird der  
ausgezeichnete Spezialist be-  
stens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. b. Medizin, Chirurgie, Ge-  
burtshilfe und Augenheilkunde,  
emeritierter L. I. Anstaltungs-  
Gelehrter, heilt nach der neue-  
sten wissenschaftlichen Methode  
alle

**Geheimen**  
**Krankheiten,**  
sowie neuzeitliche, als auch  
veraltete Gonorrhöen, Ge-  
schwüre, alle Folgen der Selbst-  
schamung,  
**Mannschwäche,**  
Blut bei Frauen, wie auch  
alle Hautkrankheiten.  
**Ordnation**  
täglich von 10 bis 4 und von  
7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Subdpest, 4.  
Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-  
utca) Nr. 1, 2. Stock (Eingang  
an der Treppe). Honorare  
erleiden werden mit der größ-  
ten Aufmerksamkeit beantwor-  
tet und Medikamente besorgt.

**WIENER**  
**lithograph. Anstalt**  
**und Buchdruckerei**  
sucht tüchtigen  
**Reisenden**  
**für Ungarn.**  
Offerte unter „D. 1494“  
befördert  
**Rudolf Mosse, Wien.**

**Zu**  
**schönem Nebenverdienst**  
können Herren gelangen, die  
sich mit dem Verkauf von  
Losen auf Theilzahlung be-  
fassen wollen. Bei Verwend-  
barkeit auch fixes Gehalt.  
**„MERCUR“**  
Bank- und Wechselstuben-  
Aktiengesellschaft,  
Budapest, V. Bezirk,  
Dorothy-utca 12.

**Török Szigfried,**  
Farb- und Fettwaren-  
**Fabriks-Niederlage**  
BUDAPEST, Üllői-ut 5. szám.  
1. Alle feinstes Petroleum... 21 fr.  
1. „ Raffinirt... 24 „  
1. „ Prima Leinöl... 36 „  
1. „ Benzol... 28 „  
1. „ Serpentin... 30 „  
1. „ Vaku-Maschinen... 21 „  
1. „ leicht... 15 „  
1. „ Olivenöl prima... 40 „  
1. „ Franz. Speiseöl... 85 „  
1. „ Kronen-Zinnober... 30 „  
1. „ Kopallack von 80 ft. aufwärts... 35 „  
1. „ Sarglack... 35 „  
1. „ Fußbodenlack prima... 75 „  
1. „ Stiel Dachpappe prima ft. 1.40  
1. „ Bad Etagen-Kerzen... 33 ft.  
1. „ Parafin... 26 „  
1. „ Alle Reibstoffe... 33 „  
1. „ Zählstoffe... 21 „  
1. „ Bad, 100 Kart. Schweißender... 56 ft.  
1. „ Bad, 100 Kart. Rosafarber... 48 „  
1. „ Bauernzinn der... 55 „  
Für Landwirthe:  
Wagenfette schwarz u. gelb I. & 7 fl.  
Wagenfette prima, blau... 8 „  
Wagenfette schwarz hochprima 9 „  
Fenster sämtliche Lade, Delfarben  
und Farbwaren zu den billigsten  
Preisen.  
Provinzbestellungen (promptest aus-  
geführt) gegen Nachnahme, 2%  
Stonto.

**Speziell empfohlen:**  
**1 italienisches rothes**  
**Kreuzlos,**  
**1 ungarisches rothes**  
**Kreuzlos,**  
**1 Dombau-(Bazilika)-**  
**Los,**  
**2 József-Lose.**  
Alle 5 Lose gegen nur 18  
Monatsraten a fl. 3.-.  
Haupttreffer während der  
Einzahlungsbauer  
**fl. 166.000.**

**Für Damen!**  
Das Geheimniß, schnell Her-  
zen zu fesseln, reich zu heiraten  
und lange geliebt zu sein  
30 fr.; wie sich Sarembanden  
schön machen, mit 100 besten  
Rezepten, 60 fr.; die Schön-  
heitspflege von A-Z gegen  
alle Schönheitsfehler 25 fr.;  
die weibliche Blüte, deren  
Pflege und Verschönerung von  
Prof. Scherz 70 fr. Verlag  
von Sophie Lasswitz, Wien,  
18. Bez. Weinhauserstraße 62.  
Katalog gratis.

**Knaben - Kameel**  
haar - Savelod mit  
ganzem Krage, je nach  
Größe von fl. 5 aufwärts.  
Matrosen - Anzüge  
mit Doppelfragen fl. 6.  
Lobenswürdigste  
von fl. 5 aufwärts, ebenso  
alle Gattungen Knaben-  
kleider in großer Auswahl  
stets vorrätig bei Ja-  
kob Rothberger, k. u.  
k. Hoflieferant, Budapest,  
IV., Váci-utca 23.

**Speziell empfohlen:**  
**1 italienisches rothes**  
**Kreuzlos,**  
**1 ungarisches rothes**  
**Kreuzlos,**  
**1 Dombau-(Bazilika)-**  
**Los,**  
**2 József-Lose.**  
Alle 5 Lose gegen nur 18  
Monatsraten a fl. 3.-.  
Haupttreffer während der  
Einzahlungsbauer  
**fl. 166.000.**  
Zum Momente des Erlages  
der ersten Rate gehören  
**alle Treffer**  
dem Käufer allein.  
**Rossauer Wechselhaus**  
**Steiner & Comp.,**  
Wien, IX.,  
**Liechtensteinstr. 15**  
(im eigenen Hause).

**Lungen-**  
**leiden.**  
Ich litt seit 1892 an **Lungenbluten,**  
welches im Januar 1895 so stark auftrat, daß ich in  
10 Minuten 2 Liter Blut verlor, auch bei blo-  
ßen Schmerzen hatte und fleischähnliche Stücke ausgewor-  
fen wurden. Die rechte Schulter war gänzlich gelähmt.  
Trotz völliger Schonung und ärztlicher Hilfe kam die  
Blutung immer sehr stark wieder. Da wendete ich  
mich an Herrn Paul Weidhaas in Niederstuhny bei  
Dresden, Hofstr. 494. Diese Kur hat mich völlig  
hergestellt und habe ich bis heute, trotz angetrengter  
Arbeit, keinen Rückfall zu verzeichnen. Auch mein  
Aussehen ist ein sehr gehendes  
**Hermann Martin in Würchwitz**  
bei Klopjchen, Kreis Glogau.  
Bescheinigt und mit dem Dr. Stempel  
versehen in Würchwitz.  
Gemeindevorstand Scheibel.

**Zähne**  
von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt  
werden müssen, mit und auch ohne Gumen-  
platten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos,  
(Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben.  
Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die  
Gehörplatte überflüssig.  
Zahnarzt **Dr. NEUFELD,** Budapest, Kossuth Lajos-utca 4  
Dreher-palota.  
Sonntags und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.  
**Zierbäume, Sträucher**  
und  
**Fichtenbäume**  
offerirt  
**A. REINBOTH,**  
Baumschulbesitzer,  
Budapest, VIII., Dobozigasse Nr. 73.  
Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Seite 14  
Mulató,  
Hochkomisch!  
wuns.  
Budapest.  
Sisters Walton,  
Hefungs u. Tanz-Diri  
Hr.  
Hr.  
hön,  
m.  
Hed-Konzerte der  
Grüner  
gezeichneten Violin.  
schmidt.  
Schön, Cafétier.  
Bierhalle  
keit.  
rut.  
Konzert  
Erzh. Friedrich.  
Entrée frei.  
EMENT  
LEN  
dtleben!  
- und Residenzstadt  
re).  
ntesten  
ues  
Grand Succès!  
olles,  
m-Trios Sisters  
zialitäten ersten  
er Ballet-Truppe  
n).  
Konzert  
Mabelle  
Früh.  
mäßigen Preisen.  
asse fl. -.60.  
bezirks-Klub.  
1897  
KEY  
fische  
Wunder  
AMITH  
erbraut.  
50, Balkon fl. 1.-,  
von heute in der  
Váci-utca 9.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Für Schlosser!**  
Sammtliche Schlosserwerkstätten-Einrichtungen und Privatmöbel von Bela Schwab werden am 31. März, 10 Uhr Vormittags, Lehelgasse Nr. 23, angefangen und auf seine Wohnung fortgesetzt, gerichtlich vertheilt werden. 71196

**Bicycle,**  
ganz neu, ist Krankheit halber billig zu verkaufen. Gest. Offerte unter „D. S. 374“ an die Exp. 71200

**Wappenstein,**  
Christi, mit 800-1000 fl. Capital, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 71199

**Neues Pneumatik-Bicycle,** mit Kettenkette, echtes engl. Primafabrikat, statt fl. 380, um fl. 250 zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71201

**Zu verkaufen**  
großer Spiegel, Seidengarnitur, Teppichdecken, Delgemälde, eiserner Ofen, billige Betten und Kissenmatten. Széchenyigasse 3, Thür 11. 71195

**Gassenwohnungen,**  
Szondiagasse 43;  
Gassenwohnung,  
Podmaniczkygasse 59;  
Herrschaftswohnung  
und Gewölblokale,  
Szondiagasse 82, sind von 1. Mai ab zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 10638

**Als Zuschneider für**  
Herrenkleider suche ich dauernde Anstellung, bin der 3 Landesproben mächtig, besitze gute Zeugnisse. Anträge an Mich. Racz, Karpfen (Korpona) erbeten. 71203

**Oberbuchhalter**  
einer großen Fabrik-Att. (Gesellschaft ertheilt Unterricht und übernimmt Stundenbuchhaltung. Korresp. auch engl. und franz. Preise mäßig. Damenurtheil separat. Briefe unter „Neueste beste Methode 190“ an die Exp. 71190

**Achtung.**  
Ich kaufe und zahle die höchsten Preise für Alles erdenkliche, als alte Herren-, Damen- und Offizierskleider, wie auch Schuhe, Wäsche, Antiquitäten und Verlassenschaft etc. Eine Karte genügt, komme ich gleich. Wyzsogrod, Szondiagasse 3, Thür 26. 71198

**Zimmermalergehilfe**  
in Öl- und Wasserfarben vertritt, fleißiger Arbeiter, der 4 Jahre in Amerika thätig gewesen, sucht bei einem Provinzmeister Anstellung. Antwort unter Chiffre „Boston 194“ an die Exp. 71194

**Fräulein,**  
fürs Komptoir, findet sofortige Aufnahme. Nur schriftliche Offerte unter Angabe bisheriger Thätigkeit u. Gehaltsansprüche sind zu richten an Adol. Szende, Alkaiengasse 54. 71101

**Gassenzimmer,**  
elegant möblirt, Eingang vom Stiegenhaus, vollkommen separat, sofort zu vermieten an Herrn od. Dame. 1. Bez., Rauchfangkehrergasse Nr. 1, 1. Stock, Thür 3. 71102

**Komptoirist**  
oder geübter Praktikant, Christ gesucht, der deutschen und ungarischen Sprache und der Buchhaltung vollkommen kundig, zum sofortigen Eintritt, nächst der Hauptstadt. Adr. in der Exp. 71133

**Diener,**  
der gut deutsch vorlesen kann, wird aufgenommen. Zu sprechen von 9-11 Uhr Vormittag. Adr. in der Exp. 71100

**Arpadgasse Nr. 8**  
sind zwei schöne Hofwohnungen per 1. Mai billig zu vermieten. 71099

**3 Strickmaschinen,**  
eine Ser. 10er und 12er, sind sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71105

**Kompagnon mit**  
2-3000 fl. wird gesucht zu ein sehr gut eingeführtes Glas- und Porzellengeschäft, am lebhaftesten Posten von Budapest. Eventuell verkaufen, Geld 2500 fl. und eine gute Bürgschaft. Briefe unter „Kompagnon 112“ an die Exp. 71112

**In der Schuhbranche**  
oder Komptoir sucht tüchtiger ausgebildeter Unteroffizier mit prima Referenzen per sofort Stelle. Adresse: Turcsán, Utász-utca 9, bei der Franz Josephs-Kaserne. 71118

**Prachtvolle**  
Einrichtung mit Galerie ist wegen Lokaleränderung billig zu verkaufen. Bleier u. Weiß, Karlsring Nr. 9. 71122

**Ein Brauereigewerkschaft,**  
wirklich guter Posten, bei einem Marktplatze, ist sofort anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71123

**Herrschaftliche**  
Villa, neugebaut, mit Garten, im Virányos, 5 Minuten von der Laskóffy-Mauth, 1. Bezirk, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71124

**Papiergeschäft,**  
auf lebhaftem Posten, ist sofort zu verkaufen. Offerte unter „P. A. 2500“ an die Exp. 71128

**Eine kleine Lohn-Dampfmühlmühle**  
sucht einen Kompagnon, der im Mühle-Sägemerk Fachkenntnisse besitzt. Nähere Auskunft ertheilt Tonhäuser István, Handlova. 71134

**Kalapkerekeskedő**  
segéd ajánlja magát azonnali belépésre. Becses belépésre „Segéd 129“ jellegű alatt a kiadóhivatalba keretnek. 71129

**Egy gyakorolt**  
derékszabóné azonnal keresetetik. Czim a kiadóhivatalban. 71130

**Für ein Provinz-Kaffeehaus**  
ersten Ranges werden zur Damenkapelle 2 Prim- und zwei Sekond-Gespielerinnen, ferner zwei hübsche Kassierinnen gesucht. Adr. in der Exp. 71116

**Kalligraphischer**  
Lehrkurs. Schlechtgeschriebene Schüler oder Schülerinnen, sowie Handelsbesessene können nach meiner bewährten Methode gegen mäßiges Honorar in kürzester Zeit einen glänzenden Erfolg erreichen. Philipp Reich, Schreibmeister, 7. Bez., Königsstraße 15, 2. Stock. 71135

**Im 7. Bezirk,**  
István-ut 17, sind elegant ausgestattete Gassenwohnungen von 1. Mai billig zu verlassen. Näheres beim Hausmeister. 10646

**Was immer für**  
men posten und Buch druck selber ist kautionsfähig und ist zu Allem verwendbar. Briefe unter Chiffre „VI“ Adr. in der Exp. 68367

**Ein einspänniges**  
vierträdriges Rabriole, noch in gutem Zustande, wenn auch mit Geschirr, wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 10644

**Der Freund als**  
Heirathvermittler. Für einen jungen Mann, selbstständiger Großhändler in Siebenbürgen, suche ich eine passende Partie, ein schönes Mädchen, Israelitin, mit einer Mitgift von 15,000 fl. Gest. Anträge mit Photographie sind unter „Der Freund als Heirathvermittler“ an die Exp. erbeten, wofelbst auch meine Adresse zu erfahren ist. Für strengste Diskretion bürgte ich. Ueber den jungen Mann selbst kann ich mit besten Referenzen dienen. 10639

**Rundmachung.**  
Aufgefordert werden alle Jene, die eine gut eingerichtete Bauernwirtschaft in der Gemeinde Prutin (Arvaer Kom.), aufgenommen in dortigen Grundbuch, Folio 9, unter 1/12, „alte urbar. ralla“, und bestehend aus ca. 28 Kat.-Quadratjoch guter Ackerfelder, Wiesen, Weiden, Gründe und Waldungen, sammt zugehörigem Wohnhaus, Garten und sonstigen Wirtschaftsgebäuden, in Nacht nehmen od. zu kaufen beabsichtigen, daß sie ihre Offerte schriftlich oder mündlich beim gefertigten Institut, als dem Eigentümer bis 15. April d. J. einreichen, wo auch die Bedingungen festgesetzt werden. Prutina (Arvaer Kom.), den 25. März 1897. **Titale der Rosenberger Kreditverein Aktien-Gesellschaft in Prutina.** 10641

**Ein tüchtiger**  
Wäsche- und Lederreparatur- und Arbeiter wird als Vorarbeiter gesucht. Offerte unter „Schuhwisch“ an die Exp. 10640

**Geschäftsverkauf.**  
Meine Eisenwaarenhandlung mit bestem erhaltenem Waarenlager, courante Artikel, guter Posten, geräumiges Geschäftslokal, auf dem Hauptmarkttag der inneren Stadt gelegen, ist mit erheblichem Waa-renpreis-Nachlaß und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Emil Joh. Zacharias, Schäßburg-Segeshvar (Siebenbürgen.) 10642

**Mit Dampfkraft**  
betriebene Holzbearbeitungsmaschinen (Kreis- u. Bandsägen, Fraise- u. Hobelmaschinen, Holz- und Eisen-drehbank) werden in Lohn vermietet. Nach Uebereinkommen per Stunde od. im Afford. Näheres zu erfahren 7. Bezirk, Giselstraße 49, in der Nähe der Stephansstraße. 71057

**Tuberoje.**  
Ja, ganz bestimmt mit Frühzug. Viele Grüße und Küsse an Dich und an meine süße, einzige Nini. 71202

**Zimmer gesucht**  
per 1. April, geräumig, solid und bequem, möblirt, ruhig und streng separat, höchstens 15 Minuten von der Oper entfernt, event. mit theilweiser oder ganzer Verpflegung. Anträge mit Preisangabe unter „Sehr rein“ an die Exp. 70892

**Ein Friseur-**  
und Hafergeschäft ist sofort um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 70785

**Eine geübte Schnei-**  
berin wird für ständige Arbeit sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 71141

**Haus in Tisza-**  
Ujlak, auf frequentestem Posten, mit zwei Geschäftslokalitäten, Wohnungen, Stall und schönem Garten vom 1. Mai d. J. an zu vermieten. Anfragen unter „Tisza-Ujlak 147“ an die Expedition. 71147

**Hölgyeknek**  
segélyt és tanácsot nyujtok a legnagyobb titoktartás mellett kényelmesen berendezett lakásomon, figyelmessé ajánlom, esetleg gondos orvosi segély nyerve, sok évi elismert gyakorlati birok. Metzger Sarolta, okl. szülész, Kerepesi-ut 63, II. em. 13. 71146

**Kommiss der**  
Galanterie- und Nüßbergerbranche gesucht. Adr. in der Exp. 71152

**Intelligente**  
redigierende Herren, die mit Kaufleuten und Industriellen zu verkehren haben, werden gegen Fixum u. Provision aufgenommen. Näheres Bismarckgasse 59, Thür 1. 71154

**Ein junger, kräftiger**  
Hausknecht, welcher ungarisch und deutsch spricht u. Platzkenntnisse hat, wird aufgenommen. Vorstellungszeit täglich von 8-10 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 71153

**Egy szép kis-**  
asszony bodegába azonnal fevértetik. Czim a kiadóhivatalban. 71157

**Ein Klavier,**  
Taktavig, Fabrikat Wilhelm Gramer-Maner, wegen Raum-mangels sofort zu verkaufen. István-tér 10, 2. Stock 19. 71004

**Ladenfräulein,**  
Christin, das der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig ist, wird für ein größeres Nähmaschinengeschäft gegen Kaution sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 71168

**Bureaupraktikant**  
mit schöner Handschrift, der der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, wird mit Gehalt sofort aufgenommen. Bewerber wollen Offerte mitbringen. Adr. in der Exp. 71169

**Ein Stuhlflügel**  
gesucht, wenig gebraucht, mit Angabe des Preises, Fabrikat, Alter und Farbe. Anträge unter „S. u. S.“ an die Annoncen-Expedition N. J. Goldberger, 4. Bezirk, Waisen-gasse Nr. 9. 10630

**Können die vielen Anfragen**  
nicht einzeln beantworten, verständig daher auf diesem Wege unsere geehrten Kunden, daß zum Anpflanzen der **Nadelhölzer und Akazien** jetzt die geeignetste Zeit ist. Kiefern, Fichten, Weidenhütchen u. Lärchen: 1 Stück 1-3 Meter hoch 40 bis 60 kr., 1 Stück 40-90 Ctm. hoch 30-35 kr., 1 St. 20-40 Ctm. hoch 15-25 kr. Die beste Pflanzplanze für unser Klima ist die **Gladiolus** (Christusdom), 1000 Stück nach Qualität fl. 5-15. Obstbäume, Zierbäume, Kugelakazien und Obst-wildlinge. Spezialverzeichnis verleiht auf Wunsch franko. **Gut Csendlak per Vas-Ferenczalva.** 10629

**Gelddarlehen**  
auf 45jährige Amortisation zu 4 1/2%, auf 2. Säge zu 6-6 1/2%, prompt und coulant nur durch J. Hans, Budapest, 5. Bezirk, Waisenboulevard 40, 1. Stock, Th. 18. 71175

**Intelligentes**  
deutsches Fräulein, Waise, in gesehstem Alter, aus hochachtbarer Familie, gut erzogen, häuslichen Arbeiten, Kinderpflege und Erziehung bewandert, wünscht Stelle zu unterrichten Kindern als Hausrevisorantin. Stütze der Hausfrau, Gesellschaftlerin zu einer Dame oder feinem alten Herrn. Geht auch aufs Land. Gest. Anträge unter „Gute Empfehlungen 132“ an die Expedition. 71132

**Euch Kaufmännisch**  
gebildeten Herrn mit 10,000 Gulden zu sehr rentablem Industrieunternehmen. Bin 10 Jahre in Paris als technischer Leiter mit Erfolg thätig gewesen. Prima Referenzen. Briefe unter „Nachmann 131“ an die Expedition. 71131

**Gesucht zu sofortigen**  
Eintritt Komptoiristin, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „L. D. 100“ an die Expedition. 71137

**G. G.**  
Ártatlanul vándol, amiről idővel meggyőződtem, tehát ne vegye olyan könnyen viszonyunk megbontását. Hallgasson meg, és ha annak nem úgy kellett történni, úgy megérdemeltem. Ha piczikét szeret, úgy szordára várom levelét budapesti főpostára poste restante. Jelezze vezetékes és keresztnevevel kezdőbetűvel. 71136

**Photographie.**  
Tüchtiger flötter Negativ- und Positiv-Retoucheur, welcher auch in Bromsilbervergrößerungen Gutes leistet, sowie ein tüchtiger selbstständiger Kopist oder Kopistin für Albumin finden bei gutem Gehalt dauerndes Engagement. Gerber S., Photograph, Königsgasse 11. 71140

**Nagyobb részvény-**  
társaság főkönyvelője megfelelő mellékfoglalkozást keres. Igényei szerények. Megkereséseket „Főkönyvelő 139“ cím alatt a kiadóhivatalba. 71139

**Villa in Ofen**  
(Rosenhügel), beim Effigbrunnen, ist um 15,000 fl. zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Ignác Kun, Zoldy Ferencgasse Nr. 78, in Ofen. 71138

**Billiges mattes**  
Möbel ist Abreise halber zu verkaufen, so auch 10 kg. reine toschere Gansfette. Adr. in der Expedition. 71143

**Beamter, täglich**  
einige Stunden frei, perfecter Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Nebenbeschäftigung. Gefällige Anträge unter „Bewerndbar 139“ an die Exp. 71142

**Praktikant aus**  
gutem Hause mit entsprechender Schulbildung, wird für ein hiesiges Fabrikkomptoir zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Christlich 144“ an die Exp. 71144

**Zinshaus.**  
**Gelegenheitskauf.** In einer vorzüglich schönen Gasse des 7. Bez., 3stöckiges, neuerfreies, eleg. Haus mit großem Hof, welches fl. 11,000 trägt, ist um fl. 102,000 zu verkaufen. Erforderliches Kapital fl. 30,000. Ignaz Reich, 7. Bez., Barschgasse Nr. 6, 2. Stock, Thür 29. 10631

**Herrschaftsmöbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer, 4 Salon-Seiden, 2 Salon-Seiden-Peluchevorhänge, auf-fallend schöne Garnitur, Uhr, Lampen etc. Nur für bessere Käufer. Csengerigasse 12, 2. Stock 36, von 10-12 und 1-5 Uhr. 71172

**Für Wachsfabrikan-**  
ten. 1 Füllmaschine mit Treibrad, 1 Rührmaschine, 1 Stampfmaschine sammt Stangen, gut erhalten, fast neu, Spodium, Wachs, runde Hohlgeschichten preiswerth prompt zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 71178

**Tüchtiger Masfenr,**  
der auch in der Heilgymnastik praktisch ist, empfiehlt sich den Herrn Ärzten und Herrschaften. Kommt ins Haus, auf Wunsch auch in Kurort. Johann Kitzl, Budapest, 9. Bez., Franzgasse 35. 10635

**Bureaupraktikant**  
für eine Fabrikkanzlei mit Anfangsgehalt per sofort gesucht. Offerte unter Chiffre „P. E. 20“ an die Exp. 71186

**Geschäftsdienner**  
für ein Bäckergeschäft wird aufgenommen, der in einem ähnlichen Geschäft war, wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 71184

**Elegante Möbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer auch theilweise zu verkaufen. Kann auch bis Mai übernommen werden. Adr. in der Exp. 71188

**Praktikant mit**  
guter Schulbildung, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für eine Aktiengesellschaft sofort acceptirt. Anträge unter „S. Z. 6629“ an Haasenstein & Vogler (Rauha und Co.), Dorottya-utca 9. 10637

**Kurzes Klavier**  
von berühmtem Meister, mit Glorionet, kunstvollem Ausstattung, Panzerrahmen, ist billig zu verkaufen. Szondiagasse 37a, 2. Stock, Th. 10. 71183

**Ein Goldbringen-**  
fasser wird sofort acceptirt. Dasselbst wird auch ein Lehrling und ein Lehrling aufgenommen. Adr. in der Exp. 71182

**Kaufe baar**  
Kolonialwaaren jedes Quantum mit kleinem Perzentnachlaß. Adr. in der Exp. 71181

**Ügyes bökerekes-**  
kedő-segéd, nölen, jó detaillista, azonnali alkalmazást nyer. Előnyben részesül, ki románul beszél. Ajánlatok fizetési igény feltüntetésével **Kugel Jakobhoz, Brád,** Hunyadmegye, czimzenedék. 10643

**Egy szerfelett**  
tisztán tartott csinos lakás (két utca), elő-fürdő, és eselédzoba (klozet), Rózsá-utca 20. számu házbán május 1-re oleszon kiadó. 71192



Prinzessin Chimay in Berlin.

Gestern Mittags um zwölf Uhr zwei Minuten ist die Gr-Prinzessin von Chimay mit ihrem Freund, dem Zigeunerprimas Rigó, aus Köln kommend, auf dem Bahnhof Friedrichstraße hier — so lesen wir im „Berliner Börsencourier“ — angetroffen und im „Hotel National“, Ecke Friedrich- und Georgenstraße, abgestiegen.

Daraufhin warf ich mich in eine Droische erster Klasse und fuhr direkt nach dem „Hotel National“. Leider konnte ich dort nur erfahren, daß die Prinzessin im ersten Stock die Zimmer Nr. 20 und 21 bewohnt, während Rigó das gegenüberliegende, auf denselben Korridor mündende Zimmer Nr. 28 bezogen hat.

Ich ließ der Fürstin meine Visitenkarte überreichen, erhielt sie aber nach einigen Minuten durch den Kellner wieder zurück. Die Prinzessin hatte mit Bleistift die Worte darauf geschrieben:

„Impossible — sommes trop fatigués! Veuillez repasser à sept heures! Mille merci! Madame Riquet.“ (Unmöglich — sind sehr müde! Wollen Sie um 7 Uhr wiederkommen! Tausend Dank. Madame Riquet.) Die Schriftzüge sind sehr fein, verrathen aber eine eiserne Energie und haben einen Stich ins Erzentriche.

Ganz fruchtlos war diese erste journalistische Visite bei dem interessanten Paar jedoch nicht. Der Portier des Hotels zeigte mir eine kleine, untersteckte ältere Dame, Madame Vouvois, die Kammerfrau der Prinzessin, eine Brüggerin. Ich stellte mich ihr vor und Madame Vouvois erzählte mir, daß ihre Herrin und Rigó unterwegs von der Neugierde und Zudringlichkeit des Publikums viel zu leiden gehabt hätten:

„In Köln mußten wir uns in den Wartesaal 1. Klasse flüchten, welcher von einem Bahnhofsbearbeiter abgeperrt wurde. Die Neugierigen standen aber draußen Kopf an Kopf und haben sogar eine Scheibe eingedrückt!“

Bereits einige Minuten vor 7 Uhr befand ich mich wieder im „Hotel National“ und ließ mich melden. Der Kellner kam zurück und sagte:

„Die Herrschaften sind zwar noch bei Tisch, aber Sie möchten nur heraufkommen!“ Das ließ ich mir natürlich nicht zweimal sagen, und eine Minute darauf klopfte ich an das Zimmer Nr. 20.

„Entrez!“ (Herein!) rief eine weibliche Stimme von sehr warmem Timbre.

Ich öffnete die Thür, schritt über die Schwelle und verneigte mich:

„Pardon, madame la princesse, de vous déranger à table, mais“ — (Mit Verzeihung, Frau Prinzessin, daß ich Sie bei Tisch störe...)

„Mais voyons donc, monsieur! Pas de cérémonies, je vous en prie!“ (Keine Umstände, mein Herr, ich bitte!)

Und ohne sich vom Platz zu erheben, reichte sie mir über den Tisch hinüber mit wahrhaft bezaubernder Liebesswürdigkeit ihre schlank, weiße, reich beringte Hand. Gleich darauf klingelte sie und jagte zu dem eintretenden Kellner:

„Un couvert pour monsieur!“ (Ein Couvert für den Herrn.)

Ich protestierte zwar zuerst, nahm aber schließlich dennoch am Tisch Platz, indem ich dachte: „Wie Viele würden Dich wohl um dieses interessante Diner beneiden!“

Ich konnte mir nun in aller Ruhe die Exprinzessin von Chimay ansehen. Sie ist in der That eine verführer-

liche Frau, eine Schönheit ersten Ranges. Die edlen, etwas herrlichen Züge, die feingeschwungenen Augensbrauen, die großen, graublauen, aber in allen Farben schillernden Augen, die leicht aufgeworfenen, purpurrothen Lippen mit stark sinnlichem Ausdruck, die hoch sich wölbende Stirne und eine Fülle herrlichen, goldblonden, gelockten Haares, das Alles vereinigt sich zu einem wunderbar harmonischen Ensemble, und dabei erhielt die blendende Erscheinung der geschiedenen Fürstin von Chimay durch einen gewissen, perversten Zug — den berühmten Pfrisch-Wurmstich, vovez Alexandre Dumas fils — noch einen besonderen unwiderstehlichen Reiz. (Um meiner Berichterpflicht ganz gewissenhaft nachzukommen, muß ich allerdings erwähnen, daß dem blühenden Roth der Lippen etwas künstlich nachgeholfen war und daß das an einigen Stellen ins Nöthliche spielende Goldblond des Haares wohl auf systematisches Färben hinzudeuten schien.)

Doch ich vergesse ganz, hier von dem wackeren, guten Rigó zu berichten. Er saß bei Tisch in einer Art von ungarischem Schnürrock, den man auch für ein Hausjaquet halten konnte, und kaute mit vollem Vaden ein Kalbstolett, während gleichzeitig seine Blide zärtlich an einer vor ihm stehenden Schüssel hingen, auf welcher sich noch mehrere Kalbstolette befanden. Rigó ist der Typus eines richtigen Zigeuners; sein Gesicht ist knochig und gelblichbraun; die schwarzen, stehenden Augen haben einen halb pfiffigen, halb gutmüthigen Ausdruck. Die Stirn ist niedrig, das dicke Haar rabenschwarz. Ein mächtiger, sehr gedrehter Schnurrbart strebt mit scharfen Spitzen fast nach oben. Unwillkürlich hatte ich die Empfindung, daß dieser Schnurrbart stark nach ungarischer Bartweise duften müsse. Schön konnte ich Rigó beim besten Willen nicht finden, nicht einmal interessant. Jedenfalls hat die Prinzessin von Chimay einen eigenen Geschmack.

Als ich auch Rigó begrüßte, lächelte er mir gutmüthig zu und sagte:

„Mir daitsh! Mir daitsh!“

Dann aß er weiter und tunkte mit dem kleinen Finger der rechten Hand die rötliche Paprika-Sauce direkt vom Teller weg!

Die Prinzessin, welche eine grünlich schillernde, reich mit Spitzen besetzte Matinee trug, hatte einen herrlichen Strauß dunkler Rosen neben sich liegen. Sie sprach mit mir französisch, und zwar mit reinstem Pariser Accent, warf aber ab und zu einen charakteristischen englischen Ausdruck, öfter auch einen ganzen Satz in ihrem heimatlichen Idiom darzwischen. Sie war äußerst nervös, zerbrach, während sie sich unterhielt, einen Zahnstocher nach dem anderen, rollte Brodtkügelchen und zerpfückte dann die Rosen, deren Blätter sie auf den Boden streute.

„Nous sommes toujours d'accord!“ (Wir sind immer von Accord [einer Meinung]), sagte sie, einen zärtlich-fenschen Blick auf Rigó werfend, worauf ich erwiderte:

„Ca ne m'étonne pas — avec un musicien comme lui!“ (Das wundert mich nicht — mit einem Musiker wie er!)

Rigó, der nicht für einen Sou französisch versteht, ahnte jedenfalls, daß von ihm die Rede war, er nickte der Prinzessin zu, sagte kein Wort, nahm aber noch ein Kotelett von der Schüssel.

Die geborene Klara Ward blinzelte mir zu und bemerkte dann mit einem Ausdruck der Bewunderung: „C'est déjà la troisième côtelette! Quel appétit!! — C'est épatant!!!“ (Das ist schon die dritte Kotelette! Welch Appetit! — Das ist staunenswerth!)

„Es kirscht in Berlin eine Version, Frau Prin-

zessin“ — sagte ich — „berzuzolge nicht Sie Rigó, sondern Rigó Sie entführt haben soll!“

Die Fürstin lachte bis zu Thränen:

„Er mich?! Habaha! He is so green — it's a wonder the cows don't eat him!“ (Er ist so grün [naiv] — ein Wunder, daß ihn die Kühe noch nicht gefressen haben!) Wenn Jemand hier geflüchtig verbreitet hat, daß ich Rigó nicht entführt habe, so ist das eine infame Lüge!

„Ist es wahr, Frau Prinzessin, daß die sogenannte legitime Frau des Herrn Rigó in Paris, im „Hotel Terminus“, bei der amtlichen Feststellung in flagranti Sie arg beschimpft hat?“

Die Prinzessin hatte ein reizendes Lächeln:

„Elle m'a traité de canaille — voilà tout!“ (Sie hat mich en canaille behandelt, das ist Alles!)

Plötzlich sagte Rigó etwas auf ungarisch, was ich natürlich nicht verstand. Jedenfalls äußerte er über irgend etwas seine Unzufriedenheit, denn er sah dabei sehr mürrisch aus. Die Prinzessin antwortete, gleichfalls auf ungarisch, sehr gereizt und es entspann sich zwischen beiden ein sehr heftiger Streit.

Schließlich ergriff die amerikanische Millionärs-Tochter einen kleinen Kompot-Teller mit französischen Früchten und warf ihn dem Zigeuner an den Kopf — das heißt, sie hatte wenigstens diese löbliche Absicht, Rigó aber, behend wie eine Kage, duckte sich schnell, und der Teller mit dem süßen Inhalt klatschte an die Tapete des Zimmers. Darüber wollte sich Rigó nun wieder halb tott lachen. Auch die Prinzessin schüttelte sich schließlich vor Lachen, indem sie einmal über das andere ausrief:

„Il est drôle! Mon dieu, est-il drôle!“ (Wie drollig! mein Gott, wie ist er drollig!)

Haben Sie schon etwas von Berlin gesehen, Frau Prinzessin? Wie gefällt es Ihnen?“

„Ich bin mit Rigó heute Nachmittags spazieren gefahren! Berlin ist eine sehr schöne Stadt, ich glaube, daß es mir hier sehr gut gefallen wird!“

„Und werden wir das Vergnügen haben, Sie öffentlich zu herumühren?“

„Ich hoffe, ja! Mais il parait que la police à Berlin n'aime pas le bon morceau!“ (Aber es scheint, daß die Berliner Polizei die guten Bissen nicht mag.)

Ich wollte mich als Venus Anadyomene, als badende Nymphe, als Leda mit dem Schwan und als Danaë zeigen. Rien de plus simple que ça, n'est-ce pas?“ (Kann es etwas Einfacheres geben, als das?)

„Parfaitement!“ (Ganz richtig!)

Ich begreife nicht, weshalb man uns plötzlich Schwierigkeiten macht? Vielleicht glaubt der Herr Polizeipräsident von Berlin, daß ich diesen plattischen Ausgabeln — nicht gewachsen bin. Allez-y donc voir! (Schauen Sie sich es doch an!) Ich übernehme nichts, was ich nicht ausfüllen kann.“

Ich verabshiedete mich von dem interessanten Paar. Rigó geleitete mich bis zur Thür und drückte mir herzlich die Hand, indem er freundlich grünte:

„Mir daitsh!“

Die schöne Amerikanerin sagte:

„Je compte sur l'appui de la presse, monsieur!“

„Comptez-y, madame la princesse, comptez-y!“

(Ich rechne auf die Unterstützung der Presse!) — Sie können darauf rechnen, Prinzessin!) S. J.

Allerlei.

(Wie alle Personen höchsten Ranges.) ist auch der Papst von Zeit zu Zeit Empfänger recht sonderbarer Sendungen. Zu den eigen-

27.]

Späte Pühne.

Roman von M. Braddon. — Autorisierte Bearbeitung.

— Martin kommt heute so spät zu uns, bemerkte das junge Mädchen bei Isabella's Eintritt, und er ist doch sonst die verkörperte Pünktlichkeit. Ich hoffe, es ist ihm nichts zugestoßen. Wo hast denn Du Dich während der ganzen Zeit versteckt gehalten, Isa? Bist Du gelegen?

— Ja, einen Theil der Zeit; ist es denn schon so sehr spät?

— Halb Neun. Die Köchin hat schon zweimal sagen lassen, es werde das ganze Abendbrod verderben. Horch, jetzt geht die Thüre und man vernimmt Martin's Schritte. Gott sei Dank, es ist ihm also nichts zugestoßen, rief Megra lebhaft, indem sie aufsprang und ihrem Bruder entgegeneilte.

Oberst Disney's Erscheinung, während er im Rahmen der Thüre stand, war nicht so beruhigend als die Thatsache, daß er wieder zugegen sei. Er sah todtenbleich aus, und der Ausdruck seines Gesichtes erschreckte Megra fast eben so sehr als seine lange Abwesenheit es gethan hatte.

— D nein, es hat sich gar nichts Besonderes zugetragen, erwiderte er auf ihre besorgte Frage. Ich bin nur etwas verdriesslich, das ist Alles. Ich bedauere, daß ich mich verspätet und nun nicht einmal mehr Zeit habe, Toilette zu machen; ich war im Klub, und bemerkte beim Zeitungslesen nicht, wie rasch der Zeiger sich vorwärts bewege. Ich werde morgen in Geschäften nach London fahren müssen, Isabella, und ich wünsche, daß Du mich begleitest. Hast Du irgend etwas dagegen einzuwenden?

Sie zuckte bei dem Wort London zusammen

und betrachtete ihn einerseits überrascht, andererseits aber machte es doch den Eindruck, als ob sein Vorschlag ihr nicht so ganz unerwartet komme.

— Natürlich nicht; ich will Dich doch lieber begleiten, wenn Du wirklich in London zu thun hast.

— Ja, in sehr dringender Angelegenheit. Du machst Dir doch nichts daraus, Megra, wenn wir Dich für drei bis vier Tage verlassen? Frau Doktor Baynham wird Dich jedenfalls mit Vergnügen bemuttern, sie thut derlei sehr gerne.

— Ich werde sie nicht bemühen, sondern die Tage über lieber zuhause bleiben und fleißig arbeiten; ich muß mich ohnedies beeilen, um zur Winterausstellung mit meinen Gemälden fertig zu werden.

Später, im Verlaufe des Abends, als Megra sich mit ihrem Bruder allein im Wohnzimmer befand, trat sie leise an ihn heran, legte die Arme um seinen Nacken und sprach zärtlich:

— Martin, ich weiß, daß Du irgend einen großen Kummer hast, warum theilst Du ihn mir nicht mit? Ist es etwas sehr Schlimmes? Vermögensverlust? Die Armuth als drohendes Schreckgespenst? Müßten wir dieses traute Heim aufgeben oder was quält Dich sonst?

— Nein, nein, liebes Herz, das Heim ist uns gesichert, so lange wir leben. Ich bin auch nicht um einen Heller ärmer als ich gestern gewesen. Es hat sich nichts ereignet, was zu besprechen der Mühe werth wäre, Laune das ist Alles.

— Du bist krank, Martin. Du hast irgend ein Leiden herausgefunden, welches Dich quält — Herz oder Lunge — Du fährst nach London, um einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Sprich, ist's nicht so? D, mein lieber lieber Bruder, martere mich nicht mit dieser Ungewißheit und sage mir lieber das Schlimmste.

— Es ist nichts Schlimmes, was ich Dir zu-

sagen brauche, Megra, überhaupt gar nichts; ich bin verstimmt, das ist Alles, und fahre nach London, um einige geschäftliche Dinge mit meinem Rechtsanwalt zu besprechen. Wenn es Dir Verhütung gewährt, kann ich auch unseren guten alten Doktor konsultiren, aber es ist ganz überflüssig.

14.

Um elf Uhr des nächsten Morgens fuhren Mann und Frau nach London. Sie befanden sich Beide in auffallend schweigsamer Stimmung. Isabella war sehr bleich, während sie sich in die Wagenecke zurücklehnte. Natürlich hatte die Abreise des Ehepaars nicht stattfinden können, ohne daß sie bemerkt wurde, und zu allem Ueberflusse stieg auch noch ein Bekannter von ihnen in das gleiche Coupé, der ein paar Stationen mit ihnen mitfuhr und die Beiden durch allerhand Fragen peinigte.

Der Rest der Reise wurde in tiefem Schweigen zurückgelegt. Jedes saß in seiner Ecke, anscheinend mit Lektüre beschäftigt, und keines las im Grunde genommen. Verstoßen warf Martin zuweilen einen Blick auf seine Frau; sie schien vollkommen ruhig und saß regungslos da; er bemerkte, wie ihre weißen Hände gleichmäßig von Zeit zu Zeit die Blätter des Buches umkehrten, in welchem sie las.

— Ist die Geschichte sehr interessant? fragte er endlich, durch ihre scheinbare Ruhe gereizt.

— Es ist ein Buch, welches Du mir in Dinan vor Jahren gegeben, ein Buch von Carlyle; ich hatte nie früher von ihm etwas gelesen, Du lehrtest mich erst, ihn liebzugewinnen.

— Wirklich? Ach ja, ich entsinne mich. Ein Band der Tauchnitz-Ausgabe, in Maroquin-Leder gebunden, in England eigentlich verboten, ein Beitrag — wie die meisten Dineg im L. b. a.

Er wandte sein Gesicht dem Fenster zu, als

artigen Zuschriften, die das Oberhaupt der katholischen Welt aber niemals erhalten, gehört unstreitig das folgende Antwortschreiben, welches dem Pontifex vor einigen Tagen aus der Stadt Gyöngyös in Ungarn zukam. Das Schriftstück war adressirt: „An Se. Heiligkeit den Papst Leo XIII., wohnhaft im Vatikan zu Rom, Italien!“ und lautete: „Sie werden hiermit aufgefordert, am 25. d. M. um drei Uhr Nachmittags, „unfehlbar“ persönlich vor mir, dem öffentlichen Notar, zu erscheinen, und zwar in der Angelegenheit des letzten Willens des verstorbenen Priesters, des Vater Anton Gyürky. Sie sind ferner aufgefordert, hierbei die Summe von fünfzig Gulden und fünfundsiebzig Kreuzer amtlicher Gebühren mitzubringen!“ Unterzeichnet war dies amtliche Kuriosum von dem beauftragten Rechtsgelehrten, welchen der zum Testamentsvollstrecker für sein etwa 24 Gulden betragendes und dem heiligen Vater in Rom vermachtetes Vermögen ernannt hatte. Den letzten Nachrichten aus der ewigen Stadt zufolge hat der greise Pontifex noch nicht die Vorbereitungen zu seiner Zwangsreise nach Ungarn, um dort seine Erbschaft in Empfang zu nehmen, getroffen.

**(Die Welt ist rund)** und sie dreht sich! Nach langem Mühen ist die Staatskunst am Ende des XIX. Jahrhunderts wieder auf dem Punkte angelangt, auf dem sie vor mehreren tausend Jahren war. Natürlich — so schreibt die „Chicagoer Abendpost“ — gelangte sie dahin im Sonnenblumenstaate Kansas, der Hochburg der neuesten Staatsweisheit. Der populärste Abgeordnete Walters von Lawrence, Kan., ist zu dem Schlusse gelangt, daß „after all“ der alte Moses doch der Klügste von allen toten und lebendigen Menschen war, und daß es unbedingt notwendig ist, jene Gesetze, welche Moses vom Berge Sinai herab seinem Volke gab, in das Gesetzbuch des Staates Kansas aufzunehmen — das heißt also, ihnen den Weg zu bahnen für ihren Einzug in die Gesetzbücher aller civilisirten Staaten, denn es steht fest, daß Kansas allen anderen Staaten der neuen und der alten Welt als Vorbild dienen muß. Die Gebote hier wiederzugeben, ist eigentlich unnötig, da sie ja nun Allen bekannt sind. Dagegen ist es interessant, die „Borrede“ wiederzugeben, denn durch dieselbe zeigt Herr Walters, daß er sich dem alten Moses denn doch überlegen fühlt. Es heißt da: „In Anbetracht, daß die Männer des heutigen Geschlechts Zweifel und Spötter geworden sind, und in Anbetracht, daß sie sich von der Religion ihrer Väter abwendeten, daß sie nicht mehr in Gottesfurcht leben, da sie keine Furcht mehr haben vor der Strafe nach dem Tode“ u. s. w. „In Anbetracht“ dieser Schledhtigkeit der Männer sollen die mosaischen Gesetze zu einem Theil des geschriebenen Kriminalgesetzbuches von Kansas werden, aber Herr Walters erklärt ausdrücklich, sie sollen nur für die Männer gelten, denn „Frauen sind nicht gottlos“. Für die Männer sind allerdings die Strafbestimmungen streng genug. Wer „einen anderen“ Gott hat, soll 1000 Dollars Strafe zahlen; wer „Götzenbilder“ anfertigt, wandert auf ein Jahr ins Zuchthaus; wer den Sabbath nicht heiligt, hat eine Strafe von 500 Dollars zu gewärtigen; wer Gebrauch begehrt, der nicht auf Lebenszeit im Zuchthause fesselt (auch diese Bestimmung bezieht sich natürlicherweise nicht auf Frauen, denn sie sind ja nicht so gottlos); wer mordet, der wird aufgehängt u. s. w. Durch die Ausnahmebestimmung, welche er den Frauen einräumt, hat Herr Walters sich als großer Mann Moses gezeigt, denn dieser hatte noch an dem veralteten Glauben festgehalten, daß auch Frauen sündigen können. Herr Walters hat sich ganz zweifellos zum „logischen“ Präsidentschaftskandidaten des gesammten weiblichen Geschlechts gemacht, wenn's einmal zum allgemeinen Frauenstimmrecht in den Vereinigten Staaten kommen sollte.

**(Die Frauen und die Elektrizität.)** In der Geschichte der Elektrizität spielen zwei Frauen eine höchst interessante Rolle. Eine kürzlich erschienene Schrift erzählt, wie zwei Damen zu den zwei wichtigsten Etappen in der

Entdeckung und Ausnützung jener Kraft Anlaß gaben, die jetzt die Welt beherrscht. Eine Leipziger Professorgattin, Frau Professor Winkel, half ihrem Gatten mit ebenso viel Geduld als Verständnis und Energie bei elektrischen Versuchen, ohne sich durch oft sehr heftige elektrische Schläge abspreden zu lassen, die sie beim Entladen der Leydener Flasche bekam. Der galante Gatte versuchte nun eine Vorrichtung zu finden, die ihm eine Entladung ohne Bedrohung seiner tapferen Gattin, ja überhaupt ohne menschliche Hilfe gestattete. Das Ergebnis seiner Bestrebungen war die erste elektrische Batterie. Eine andere Dame, die eine ungewöhnliche wichtige Rolle in der Geschichte der Elektrizität spielt, ist Signora Galvani, denn sie wurde die Ursache zur Entdeckung des Galvanismus. Ihr Gatte, der Arzt Galvani in Bologna, war lange bemüht gewesen, dem Räthsel der Lebenskraft nachzuspüren, zweifellos mit im Interesse seiner lebenswichtigen, leider kranke Gattin, mit der er in glücklicher Ehe lebte. Die Mediziner jener Tage waren bizarr eifrig in ihren Versuchen. So nahm es Niemanden Wunder, daß der leidende Signora von ihrem Gesundheitsrathe u. A. Froischsuppe zur Verringerung ihrer Leiden verordnet wurde. Galvani bereitete in treuer, ehemännlicher Fürsorge täglich selbst das merkwürdige Heilmittel für die thener Patientin. Dabei geschah es einmal, daß ein Froischsuppen neben eine Elektrifiziermaschine zu liegen kam, und Galvani beobachtete, daß der enthaltene Froischsuppen jedesmal in lebhafteste Zuckungen gerieth, so oft aus der Elektrifiziermaschine ein Funke gezogen wurde und so oft auch der Schenkel zufällig mit zwei verschiedenen Metallen in Berührung kam. Und diese Beobachtungen führten zur wichtigsten Grundlage der Elektrizitätslehre — zur Entdeckung des Galvanismus.

**(Das Nordpolproblem.)** Der Präsident der Londoner geographischen Gesellschaft, Sir Clements Markham, hielt am Montag eine Vorlesung über das Nordpolproblem, respektive das Resultat der neuesten Nordpolfahrt. Jetzt, so hob er hervor, beähen wir fortlaufende Beobachtungen über die Ozeanströmungen und meteorologischen Verhältnisse. Zugleich könnte man Mengen von Thatsachen unter eine Aube bringen, welche früher schwer mit einander zu vereinbaren waren. Die Annahme, daß eine offene See den Pol umgebe, sei nicht länger aufrecht zu erhalten. Man glaubte früher, daß die warmen Meeresströmungen, welche nach dem Pol zu fließen, an die Oberfläche kämen. Nun hat gezeigt, daß diese warmen Strömungen zwar bestehen und in einer Tiefe von 100 Faden mehrere Grade über dem Gefrierpunkte fließen. Aber sie kommen nie an die Oberfläche und bringen deshalb das Eis des Polarmeeres nicht zum Schmelzen. Das letztere ist, wie man jetzt gelernt hat, von bedeutender Tiefe. Er meint, es sei gar nicht schwer in einem Sommer den Pol zu erreichen, wenn Jemand nur die genügende Anzahl Hunde besäße. Aber er hält es nicht der Mühe werth, weil ein Eisfeld am Pol sich nicht von einem Eisfeld einige hundert Meilen weiter südlich unterscheidet. Langanhaltende Beobachtungen in den arktischen Gegenden sind das allein Nützliche für die Wissenschaft. Man meint daher, das Beste wäre, ein schwimmendes Laboratorium auf fünf Jahre nach dem eiligen Norden auszusenden.

**(Gefesselter Kuriositäten.)** Die gesellschaftliche Zucht unserer Zeit scheint besonders in den kleineren Legislaturen der verschiedenen Theile der Vereinigten Staaten eine üppige Frucht zu treiben. Das Londoner „Echo“ gibt einige amüsante Proben von den Verirrungen, zu denen sich dort die „kollektive Weisheit“ zuweilen verfliegt oder zu denen sie zu verfliegen ihr wenigstens zugemüthet worden ist. In verschiedenen Legislaturen sind Gesetzesentwürfe eingebracht worden, die den Damen das Tragen großer Hüte in öffentlichen Versammlungen verbieten und den Herren unterlagen, im Theater zwischen den Akten „einen hinter die Binde zu gießen“. In Missouri hat, wie schon früher mitgetheilt, ein Abgeordneter eine Bill eingebracht, die den Schaffnern auf Bahnen und Pferdebahnen verbietet,

während des Dienstes mit weiblichen Passagieren zu „sitzen“. Die Legislatur in Missouri hatte eine Bill vor sich, die allen Wirthen auferlegt, mit feurigen Leitern über ihre Tüden das Wort „Gefahr“ zu pflanzen, und North Dakota geräth gegenwärtig über die Errichtung einer staatlichen Behörde zur Prüfung der Partischer. Der Vogel hat wohl Indiana abgeschossen, dessen Senat mit großem Ernst den Antrag erwog, das Verhältnis des Durchmessers zum Umfang im Kreis von 3,1416 auf 3,2 zu ändern, „da das mathematische Berechnungen sehr vereinfachen würde“!! Missouri nahm ein Landstreichergesetz an, das die Arretierung aller Landstreicher anordnet, die dann für eine bestimmte Zeit als Knechte versteigert werden sollen. In Alabama ist der Besitz eines Pfenningautomaten bei einer Geldstrafe von 4000 Marl verboten worden und einer der Distrikte hat eine Bill angenommen, die anordnet, daß Speisekarten in englischer Sprache verfaßt sein müssen. Diese Wuthenlese ließe sich noch um ein Beträchtliches erweitern.

**(Die Kraft des menschlichen Herzens.)** Die bewegende Kraft unseres Herzens, die das Blut in regelmäßigen Umlauf setzt, ist bedeutend größer, als viele Menschen glauben. Durch sorgfältige Experimente ist vor Kurzem festgestellt worden, daß, wenn die treibende Kraft des Muskels, den man Herz nennt, übertragen werden könnte, sie vollkommen genügen würde, um eine kleine Druckmaschine in Bewegung zu setzen. Die Kraft des Herzens ist die Lebenskraft des Menschen. Die kleine Maschine im menschlichen Körper arbeitet Tag und Nacht, und die Kraft, die nicht sofort verbraucht wird, bleibt für spätere Anstrengungen aufgespart. Wollte man eine Maschine mit derselben Triebkraft konstruiren, so müßte diese 18 Zoll hoch sein, mit einem Cylinderradius von 1 1/2 Zoll und einem Schwungrad von 150 Umdrehungen in der Minute versehen sein. Zur Heizung der kleinen Maschine würde man drei Pfund Kohlen in der Stunde verbrauchen.

**(Mac Kinley)** wird „wichtig“: Ein amüsantes Zwischenfall, der für die joviale Stimmung Zeugnis ablegt, in welcher sich der neue Präsident der Vereinigten Staaten befindet, ereignete sich jüngst, als Herr Mac Kinley unter einer Anzahl von politischen Klubs auch eine Delegation von Minnesota empfing und ihm einer der Delegaten als „Herr Bryan“ vorgestellt wurde. „Den Namen muß ich schon einmal irgendwo gehört haben“, bemerkte Mac Kinley unter humerischem Gelächter der Anwesenden. (Daß der Gegenkandidat Mac Kinley's bei der Präsidentenwahl Bryan hieß, ist wohl allgemein bekannt.)

**(Der alte Geizhals)** und Multi-Millionär Russel Sage in New York hat einem seiner Verwandten ein Darlehen von 50 Dollars bewilligt, wenn auch nur gegen hypothekarische Sicherheit. Jene Verwandten ist nun von einem sündigen Dime-Museumbesitzer eine glänzende Offerte gemacht worden. Der Barnum wird sicherlich seine Rechnung dabei finden. Ein Mann, dem Russel Sage Geld geliehen, ist in der That eine monströse Seltenheit. Und daß Herr Sage den Kontrakt am Zustandekommen aus Scheu vor der Öffentlichkeit verhindern wird, ist auch nicht zu befürchten. Wo es Geld zu verdienen gibt, ist Onkel Sage allemal dabei; die Art und Weise des Verdienens spielt für ihn keine Rolle.

**(Eine Zeitgenossin Kaiser Wilhelm's I.)** Frau Marie Harms feierte am 23. März in New-York ihren hundertsten Geburtstag. Ein Schreiben aus dem Civillkabinett traf am Morgen ein und ein Geschenk des Kaisers, eine Tasse mit dem Bildniß Wilhelm's I. in Kornblumen und den Jahreszahlen 1797—1897.

**(Französische Schriftsteller als Pflanzenkennner.)** George Sand hat das Chrysanthemum mit blauen Blüten erfunden, Victor Hugo den bengalischen Rosenstock ohne Dornen erdacht, Balzac die kletternde Azalee entdeckt, Jules Janin die blaue Nelke gesehen, Frau von Genlis die grüne Rose; Zola kennt eine duftende Kamelie und Alexander Dumas eine schwarze Tulpe.

Rigó, son  
en — it's a  
ist so grün  
sch nicht ge  
lich verbreitet  
ist das eine

die fogen  
Paris, im  
Einführung in

cheln:  
tout!“ (Sie  
sich)

rich, was ich  
über irgend  
dabei sehr  
leidfalls auf  
sich zwischen

Millionärs-  
französischen  
den Kopf —  
liche Absicht,  
sich schnell,  
lichte an die  
ich Rigó nun  
stimm schüttelte  
nal über das

tröle!“ (Wie  
Berlin gesehen,  
ags spazieren  
ich glaube,  
haben, Sie

la police à  
ber es scheint,  
nicht mag.)  
als badende  
ob als Danaë  
est-oe pas?“  
s?)

uns plötzlich  
Herr Polizei-  
stischen Auf-  
done voir!  
nehme nichts,

interessanten  
und drückte  
grünste:

presse, mon  
omptez-y!“  
je!“ — „Sie  
B. S.

Ranges.) in  
anfänger recht  
den eigen-

nichts; ich bin  
London, um  
Rechtsanwalt  
ng gewährt,  
ktor konsulti-

rgens führen  
befanden sich  
immung. Na-  
in die Wa-  
ie Abreise des  
e daß sie be-  
uffe stieg auch  
gleiche Coupé,  
itfuhr und die  
te.

icsem Schweit-  
e Ge, anschei-  
Reines las im  
Martin zurwei-  
hien vollkom-  
bemerkte, wie  
eit zu Zeit die  
chem sie las.  
effant? fragte  
gereizt.

u mir in Dinan  
zyle; ich hatte  
u lehrtest mich

ne mich. Ein  
Narquois-Leder-  
ten, ein Be-  
L. S.

fenster zu, als

stellen als Dir beliebt, entgegnete Isabella mit beleidigter Miene, und Du wirst Dich überzeugen, daß auch sie Dir die Versicherung geben kann, ich habe sie im Dezember des Jahres aufgesucht, in welchem Du in Burnah gewesen bist.

Oberst Disney und seine Frau fuhren während dieses Gesprächs an dem eleganten Hause vor, welches Gwendoline mit ihrem Gatten innehatte. Ein Diener in dunkler Livree öffnete auf ihr Klingeln die Pforte, berichtete, daß seine Herrin zuhause sei, und geleitete sie nach einem großen, höchst elegant, aber ungemüthlich ausgestatteten Salon. Nachdem sie etwa zehn Minuten dort gewartet, während welcher Zeit der Oberst unablässig in dem Gemache auf und ab gestürzt, flog die Thüre auf und Gwendoline hastig eilte mit ausgebreiteten Armen der Schwester entgegen.

Welch überraschender Besuch! Seid Ihr guten Leute denn aus den Wolken gefallen? Ich dachte, Ihr wäret mindestens dreihundert Meilen weit fort von hier, als der Diener mir meldete, er habe Euch in den Salon geführt. Es ist ein Wunder, daß Ihr uns zuhause getroffen. Natürlich speist Ihr mit uns? Komm nur gleich in mein Zimmer, ja, und nimm den Hut ab. Nein, nein, ich lasse keine Abgabe gelten, fügte sie lebhaft hinzu, als sie bemerkte, daß Disney nicht geneigt sei, auf diesen Vorschlag einzugehen. Toilettenumstände nicht notwendig, wir bleiben ganz unter uns; ich in meinem Hauskleide und Daniel ist eben erst nach Hause gekommen.

Sie sind sehr freundlich, liebe Schwägerin; aber wir speisen heute nicht bei Ihnen, wir sind eben erst von der Bahn gekommen und fuhren hier vorüber auf dem Weg nach unserem Hotel. Wir wollen nur ganz kurz in der Stadt, und es drängte mich, Sie sofort zu sehen, weil ich eine Fraae an Sie

stellen muß, welche Ihnen vielleicht sehr thöricht erscheinen wird.

Seine Stimme klang etwas unsicher, obwohl er sich alle Mühe gab, einen harmlosen Ton anzuschlagen.

Fragen Sie immerhin, lieber Schwager, tief Gwendoline, indem sie einen belustigten Blick auf das tieftraurige Antlitz ihrer Schwester warf, wenn ich in der Lage bin, Ihnen Antwort zu geben, soll es geschehen, vergessen Sie aber nicht, daß ich ein sehr schlechtes Gedächtniß habe, wenn Sie etwa die Abthil hegen, Erkundigungen über etwas bei mir einzuziehen.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß Sie die Thatsache vergessen haben, welche ich feststellen möchte. Meine Frau und ich sind in Bezug auf Daten nicht ganz einig geworden; es besteht eine Meinungsdivergenz über den Zeitpunkt, wann sie den letzten Besuch bei Ihnen während meiner Abwesenheit gemacht hat, und ich möchte unseren kleinen Streit gerne klären, obzwar es sich nicht eigentlich um eine Wette handelt. Wann ist sie also zu Ihnen gekommen und wann hat sie Ihr Haus wieder verlassen?

Jedes Zögern und jede Unsicherheit waren aus seinem Wesen und aus seiner Stimme gewichen, einem Pfeiler gleich stand er da, das entschlossene Antlitz mit dem fast harten Gesichtsausdruck auf seine Schwägerin gerichtet.

O, fragen Sie mich nur nicht um Daten; ich weiß dieselben niemals, und ich führe auch kein Tagebuch, in welchem ich nachschlagen könnte. Im Dezember kam sie zu mir, das weiß ich, und im Dezember hat sie mich auch verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

# Transportable Petroleum-Motore

zum Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen Dreschmaschinen, Mahlgängen, Quetsch- und Schrotmühlen, sowie zur Entwässerung und Erzeugung elektrischen Lichtes geeignet.

# Gas- und Petroleum-Motore

für Fabriken und Kleingewerbe empfiehlt die

## Dresdener Gasmotoren-Fabrik vorm. Moriz Hille in Dresden.

Offerte und Preiscurante gratis und franco durch ihre General-Vertreter für Ungarn und Kronländer

# DESSAUER & MARKUS,

Budapest, Lazarusgasse Nr. 13.

Das hohe k. ung. Ministerium hat gestattet, mit unseren transportablen Petroleum-Motoren auch in Scheunen am Lande zu dreschen, indem eine Feuersgefahr gänzlich ausgeschlossen ist.

# Ungarische Allgemeine Kreditbank.

## Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der am heutigen Tage abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wird die Dividende für das Jahr 1896 mit

östrerr. Währ. fl. 21 per Aktie vom 1. April a. c. an

gegen Ablieferung des am 1. Mai 1897 fälligen Coupons Nr. 6

in Budapest: bei der Kasse der Gesellschaft,

in Wien: bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe,

in Berlin: bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, oder bei dem Bankhause S. Bleichröder,

in Fiume: bei der Fiumaner Kreditbank-Aktiengesellschaft,

in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhause M. M. v. Rothschild u. Söhne während der üblichen Geschäftsstunden ausbezahlt.

Die Coupons sind entweder auf der Rückseite mit Stampiglie oder Namensfertigung versehen oder mit Nummern-Verzeichnissen in arithmetischer Ordnung aufgeführt einzureichen. Die erforderlichen Blankets stehen bei den genannten Zahlstellen unentgeltlich zur Verfügung. Budapest, am 29. März 1897.

Die Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank.



# Doering's Seife mit der Eule.

## O, diese Männer!

Wie sie so wenig Werth legen auf ihr Aeußeres, auf die Pflege der Haut! Auch wir haben strenge und theilweise rußige Arbeit, und doch lobt man unsern schönen Teint, die Weiße der Hände, die Geschmeidigkeit der Haut. Natürlich! wir waschen uns auch mit keiner anderen Seife, als mit der vorzüglich bewährten und im Verbrauche so sparsamen

### Doering's Seife mit der Eule!

die in der Neuzeit noch wesentlich verbessert worden und überall für 30 Kr. zu haben ist. Daß sie doch desgleichen thun möchten!

**Engros-Verkauf in Budapest bei:** Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse; Stessel Nándor és Társa, Sütő-utca; Kochmeister Frigyes utócai, Korona-utca 32; Neruda Nándor, Kossuth Utca-utca 9; Petri Otto, Inhaber: A. Egger; Thallmayer és Seitz, Főpüszterútca, V.; Zrinyi-utca 3; Molnár és Moser, IV., Korona-utca-utca 9; Karl Detsinyi, Droguerie „zur Schlange“; Max Betschlein & Co., Marokkorgasse. General-Vertretung: A. Mutsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

489/1897. számhoz.

## Földhaszonbéri hirdetés.

A magy. kir. közalap uradalom tulajdonát képező, Temesmegyében fekvő s alább egyenként felsorolt birtoktestek 1897. évi október hó 1-től számítva tizenkét (12) évi időtartamra újra haszonbérbe fognak adni:

A hittiyási 529<sup>962</sup>/<sub>1600</sub> hold a szirbovai 32 <sup>1015</sup>/<sub>1600</sub> holddal össze-  
sitve, együtt tehát 562<sup>280</sup>/<sub>1600</sub> hold;

a ligeti 359<sup>1294</sup>/<sub>1600</sub> hold és a ligeti 971<sup>498</sup>/<sub>1600</sub> hold.

A bérbeadás iránt a zárt ajánlati tárgyalással egybekötött nyilvános szóbeli árverés 1897. évi április hó 29-én délelőtt 10 órakor fog a Buziáson székelő közalap. gazd. ker. fötisztség hivatalos helyiségében megtartatni.

Ezen árverésre bérletni szándékozók azzal hivatnak meg, hogy 50 kros bélyeggel ellátott és kellő bánatpénzzel felszerelt írásos zárt ajánlataikat, melyben a holdanként megajánlott haszonbéri összeg számokkal és betűkkel kiirandó és kijelentendő, hogy ajánlattevő a bérleti feltételeket ismeri s azoknak magát aláveti, bértárgyanként külön a fenti határidő előtt nyujtsák be alólírott fötisztséghez és a borítékon jelöljék meg, mely bértárgyra szól.

Bánatpénzül a bérletni szándékolt birtoktest minden holdja után egy (1) frt teendő le készpénzben vagy az állam által óvadékképesnek elfogadott értékpapirokban.

Kikiáltási ár holdanként a hittiyási 562<sup>280</sup>/<sub>1600</sub> holdnál 12 frt, a ligeti 359<sup>1294</sup>/<sub>1600</sub> holdnál 7 frt 50 kr és a ligeti 971<sup>498</sup>/<sub>1600</sub> holdnál 8 frt 8 kr.

Oly egyének, kik gyámi hatalom vagy gondnokság alatt allanak, ugyszintén a kik az uradalommal szemben hátralékos tartozásban vannak vagy bármí czímen perben allanak, az árverésből ki vannak zárva.

Elkésve érkezett, vagy utóajánlatok, valamint kellően fel nem szerelték figyelembe vétetni nem fognak.

Az ajánlattevők közti szabad választási jog az uradalomnak tartatik fenn.

A részletes haszonbéri feltételek a ker. fötisztségnél Buziáson, valamint a hittiyási birtokra vonatkozó a nagykövéri, és a ligetiekre vonatkozó a csákovai m. kir. közalap. ispánságnál a szokásos hivatalos órák alatt betekintheők.

BUZIASON, 1897. évi márczius hó 21-én.

M. kir. közalap. ker. fötisztség.

Telephon.

M. Dittrichstein

Telephon.



## Reinigungs-

Unternehmen

VII., Nyár-utca 34. szám

reingt Wohnungen, sowie Geschäftslokale. Fensterputzen im Abonnement außerst billig u. prompt, nur durch verlässliche Arbeiter. Ebenso wird das Einlassen und Lackiren von Fußböden solid durchgeführt.



Wanzen,

Russen,

Schwaben

werden gründlich vertilgt. — Hauptniederlage der kais. königl. patentirte „Dittrichstein“-Wanzen-Tinktur per Flasche 15, 40, 75 Kr. u. fl. 1.50; vorzügliches Pulver für Schwaben u. Russen, per Packet 20, 40 Kr. u. fl. 1.—. Gächter Wachs zum Einlassen in Dosen 1/2 Kilo 50 Kr., 1 Kilo 1 fl. zu haben überall.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 29. März. Der Verkehr bewegte sich heute in rückläufiger Richtung, da vorerst ungünstige politische Nachrichten verstimmt und später die starke Abwärtigung schweizerischer Eisenbahnwerte an den auswärtigen Märkten einen empfindlichen Druck ausübte. Auf dem Lokalmarkt war wenig Geschäft zu verzeichnen und die Tendenz matt. Die Nachbörse schloß ruhig. In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 394.50 bis 393.75, österreichische Staatsbahnaktien zu 358 bis 357.20, österreichische Staatsbahnaktien zu 340.50 bis 338.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Amerikadur Sparfasse zu 95, Strohenbahn zu 289 bis 290, elektrische Stadtbahn zu 277.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 99.10, ungarische Kreditaktien zu 393.75 bis 394.75, ungarische Staatsbahnaktien zu 357 bis 358, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 338 bis 339.50. — Zur Erläuterungszeit notierten österreichische Kreditaktien 357.50. — Prämiegeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 4 fl. auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo April 16 fl. bis 17 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgekehrt: Österreichische Kreditaktien zu 357.80, 357.30 und 358.50, ungarische Kreditaktien zu 394.25 bis 395.25 und österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 338.75 bis 340.25. — Schluß: Österreichische Kreditaktien 358.10.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war nicht sehr reger. Weizen war heute drängend offeriert, die Kaufkraft blieb beschränkt, die Stimmung flau. Es wurden 15,000 Meterzentnern umgekehrt und 10-15 fr. billiger erlassen. Roggen tendierte gleichfalls 10 fr. matter; andere Getreidesorten bei geringem Verkehr unverändert. Es wurden verkauft: Weizen: Weiß: 100 Mtr. 81 K. zu fl. 8.15, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 8.10, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 8, 200 Mtr. 79.5 K. und 100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.90, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1100 Mtr. 79.2 K. und 1000 Mtr. 76.5 K. zu fl. 7.80, Beides per drei Monate. — Tolnaer: 1400 Mtr. 74 K. zu fl. 7.35, per drei Monate. — Vasarhelyer: 2100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.85, per drei Monate. — Marosjer: 1000 Mtr. 79.4 K. zu fl. 7.90, per drei Monate. — Makóer: 2000 Mtr. 79 K. zu fl. 7.85, per drei Monate. — Pancsonaer: 1000 Mtr. 74.8 K. zu fl. 7.45, 400 Mtr. 74.8 K. zu fl. 7.42 1/2, 600 Mtr. 74.8 K. zu fl. 7.40, Alles per drei Monate.

Hafers 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6.15, 200 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 5.92 1/2, Alles per Rasse.

Termin: Auf wesentlichen billigeres Effektivgeschäft Tendenz flau, Preise für Weizen anfänglich fast rückgängig, später glich eine kräftige Geholung Platz auf Käufe erler Firma und auf flotte Aufnahme der Rückbildungen, so daß der ganze ein-, ja sogar überholt werden konnte. Andere Artikel ebenfalls fester nach anfänglichem Rückgang. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.46, fl. 7.38 und fl. 7.54, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.42, fl. 7.35 und fl. 7.47, Weizen per Herbst zu fl. 7, fl. 6.97 und fl. 7.01, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.45 bis fl. 3.48, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.18, fl. 6.12 und fl. 6.17. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu

fl. 7.53, fl. 7.51 und fl. 7.52, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.46, fl. 7.48 und fl. 7.45, Weizen per Herbst zu fl. 7.03, fl. 7.05 und fl. 7.03, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.48, fl. 3.49 und fl. 3.48. — Abends schloßen: Weizen per Frühjahr fl. 7.51 Geld, fl. 7.53 Waare, Weizen per Mai-Juni fl. 7.44 Geld, fl. 7.46 Waare, Weizen per Herbst fl. 7.03 Geld, fl. 7.04 Waare, Mais per Mai-Juni fl. 3.47 Geld, fl. 3.49 Waare, Hafer per Frühjahr fl. 5.65 Geld, fl. 5.68 Waare, Roggen per Frühjahr fl. 6.17 Geld, fl. 6.20 Waare.

Gefündigt wurden 6000 Mtr. Weizen und 500 Mtr. Roggen zur Liebernahme per 3. April. Produktengeschäft. Fettwaare, Pflanzen und Pflanzenmehl bei unveränderter Tendenz geschäftslos. — Amtlich notierten: Schweinefleisch: Budapest Stadtware vierhündige fl. 51.— Geld, fl. 52.— Waare, Budapest Stadtware fünfhündige fl. 54.50 Geld, fl. 55.50 Waare, geräuchert fl. 56.— Geld, fl. 57.— Waare, Pflanzenmehl: bosnische 1896er 120hündige fl. 19.25 Geld, fl. 19.75 Waare, 100hündige fl. 21.— Geld, fl. 21.50 Waare, 85hündige fl. 23.25 Geld, fl. 23.75 Waare, serbische Waare-Qualität fl. 18.25 Geld, fl. 18.75 Waare, 100hündige fl. 19.75 Geld, fl. 20.25 Waare, 85hündige fl. 23.— Geld, fl. 23.50 Waare, Pflanzenmehl: slavonisches 1896er fl. 21.25 Geld, fl. 21.75 Waare, serbisches fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare. Kleinfacaten: Luzerne ungarische 1896er fl. 42 Geld, fl. 48 Waare, rote fleinkörnige fl. 25 Geld, fl. 28 Waare, rote mittelkörnige fl. 29 Geld, fl. 32 Waare, rote grobkörnige fl. 34 Geld, fl. 37 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornballe sind per 100 Mtr. Weizen: Pester Boden: Weizen: Weiß: 100 Mtr. 81 K. zu fl. 8.15, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 8.10, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 8, 200 Mtr. 79.5 K. und 100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.90, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 1100 Mtr. 79.2 K. und 1000 Mtr. 76.5 K. zu fl. 7.80, Beides per drei Monate. — Tolnaer: 1400 Mtr. 74 K. zu fl. 7.35, per drei Monate. — Vasarhelyer: 2100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.85, per drei Monate. — Marosjer: 1000 Mtr. 79.4 K. zu fl. 7.90, per drei Monate. — Makóer: 2000 Mtr. 79 K. zu fl. 7.85, per drei Monate. — Pancsonaer: 1000 Mtr. 74.8 K. zu fl. 7.45, 400 Mtr. 74.8 K. zu fl. 7.42 1/2, 600 Mtr. 74.8 K. zu fl. 7.40, Alles per drei Monate.

Hafers 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6.15, 200 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 5.92 1/2, Alles per Rasse. Termin: Auf wesentlichen billigeres Effektivgeschäft Tendenz flau, Preise für Weizen anfänglich fast rückgängig, später glich eine kräftige Geholung Platz auf Käufe erler Firma und auf flotte Aufnahme der Rückbildungen, so daß der ganze ein-, ja sogar überholt werden konnte. Andere Artikel ebenfalls fester nach anfänglichem Rückgang. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.46, fl. 7.38 und fl. 7.54, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.42, fl. 7.35 und fl. 7.47, Weizen per Herbst zu fl. 7, fl. 6.97 und fl. 7.01, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.45 bis fl. 3.48, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.18, fl. 6.12 und fl. 6.17. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu

Mais per Mai-Juni . . . . . fl. 3.46—3.48 Hafer per März-April . . . . . fl. 5.68—5.70 Kohlen per August-September . . . . . fl. 10.30—10.35 Budapest, 29. März. (Spiritus) Rohspiritus notirt fl. 14.75 Geld, fl. 15.— Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. März Abends 6 Uhr bis 28. März Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale, Meterzentner. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transit-Verkehr, c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Wasserstand.

Table with columns: Donau, Waag, Centimeter. Rows: Felső, Közép, Alsó. Sub-sections: Trau, Szele, Vega, Lofe.

Budapester Börsenkurse.

Large table of market rates for various commodities, currencies, and securities. Columns include item names, prices in gold and silver, and exchange rates.

Liquidations-Kurse vom 26. März.

Table of liquidation rates for various items, including bonds, stocks, and commodities.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 70462

Altes Gasthaus mit Wein, Bier- und Branntweinschank, viel Kunden, mit Maschinen, im Mittelpunkt der Hauptstadt, billiger Zins, Krankheit halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exped. 71011

2 St. komplette Portale, je 5 und 10 Meter lang, sowie auch eine Kiste mit schwarzer Marmorplatte 3/4 Meter lang, sind per 1. Mai billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71083

Zollamtstr. Geisteskranker der Centralmarthalle gegenüber, ist gegen Ablösung vom Mutterhaus zu vermieten. Adr. in der Exp. 71012

Möbel auf Raten, sowie Drahtmöbel, Spiegel, Bilder, Sägelampen und Affen-Matratzen, erhalten solche Jahrespartien in Lofa, bei Hermann M. W., Möbelhändler, Budapest, 5. Bezirk, Leopoldstr. 21 a 69914

Pályázat. A bars-verbélyi izr. aut. orth. hitközségnek a kántori. hitközségi jegyzői 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842 2843 2844 2845 2846 2847 2848 2849 2850 2851 2852 2853 2854 2855 2856 2857 2858 2859 2860 2861 2862 2863 2864 2865 2866 2867 2868 2869 2870 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877 2878 2879 2880 2881 2882 2883 2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891 2892 2893 2894 2895 2896 2897 2898 2899 2900 2901 2902 2903 2904 2905 2906 2907 2908 2909 2910 2911 2912 2913 2914 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926 2927 2928 2929 2930 2931 2932 2933 2934 2935 2936 2937 2938 2939 2940 2941 2942 2943 2944 2945 2946 2947 2948 2949 2950 2951 2952 2953 2954 2955 2956 2957 2958 2959 2960 2961 2962 2963 2964 2965 2966 2967 2968 2969 2970 2971 2972 2973 2974 2975 2976 2977 2978 2979 2980 2981 2982 2983 2984 2985 2986 2987 2988 2989 2990 2991 2992 2993 2994 2995 2996 2997 2998 2999 3000

Garantirt naturreine, alte Weine, versendet in Gebinden von 57 Liter aufwärts gegen Nachnahme à 24 Kr. per Liter Moriz Flack, Villány, Baranya. 10458

Schöner Aufstiegs-wagen ist zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 70620

Verständige ich das p. t. Publikum, wer reine פסח של Weine ברכה kaufen will, wende sich vertrauensvoll an mir. Ich versende jedes Jahr von 50-60 Liter aufwärts alle Sorten Weine zu fl. 24, 28 und 30 per 100 Liter. Treber à 55, Säbomay à fl. 70. Alles per Nachnahme. Achtungsvoll M. Gold, Villány. 10462

Ein Athüriger Gie-lasten, wenig benutzt, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 70753

Ein kleines Familienhaus, Pester Seite, zum Alleinbewohnen zu kaufen gesucht. Anträge mit Angabe des Preises und Casse unter „Nr. 21“, Hauptpost restante, bis 2. April erbeten. Discretion Ehrenfache. 70813

Oberbuchhalter ertheilt Abendunterricht. Für Damen separat. Praktische Methode. Kurse Lehrdauer. Anzeigen unter „Donnerstag“ an die Exp. erbeten. 70791

In meinem Herren- und Damenkleider-Geschäft ist mit sofortigen Eintritt der Posten eines tüchtigen Verkäufers zu befehlen. Bewerber, die der deutschen u. französischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Offerte an H. Friedmann, Semlin, richten. 10625

Handeigenthümer! Abpflanzung, Farbgebung von Häusern, so auch einzelner Wohnungen übernimmt billigst Julius Biermann, Malermeister, Akácza-utca 57. Telephon 22-66. 67833

Sehr guter Kaffeeplant mit Ausstatterei, sammt schöner Wohnung und Geschäftseinrichtung, mit Billard, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 71064

Ein kleines Wirtschaftsgeschäft mit sehr wenig Zins ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71017

Französin (geborene) jüdisch Nachmittagsstunden für Anfänger oder Konversation für Fortgeschrittene in der Exped. 71016

Zur Renbau Szendy-utca 37/b, Gasse Szilvá-utca, sind kleinere und größere Gasfensterwohnungen mit Gas und allen modernen Komfort ausgestattet, per sofort ev. 1. Mai billigst zu vermieten. Dasselbe auch ein großes Ecklokal, geeignet für Spezereigeschäft zu haben. 10259

Monogrammkästlein, gelb, empfiehlt sich für Ausstattungen. Adresse in der Exped. 70883

Müvel jeghallgató, beszel megvart, nemetül, franciánul, tan t a az összes köz-pisko ai tárgyasat, elvállal magán-titkári, felolvasói, nevelei, irodai állást vagy órák-adását. Othoni násbéli munkát is elvállal. Czina a kiadóhiv. 70911

Vertreter sucht an allen Orten Ungarns ein Hypothekendarlebens-Verlehrs-Institut. Offerte unter „Bedenkredit 872“ an die Exped. 70872

Garantirt naturreine, alte Weine, versendet in Gebinden von 57 Liter aufwärts gegen Nachnahme à 24 Kr. per Liter Moriz Flack, Villány, Baranya. 10458

Schöner Aufstiegs-wagen ist zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 70620

Verständige ich das p. t. Publikum, wer reine פסח של Weine ברכה kaufen will, wende sich vertrauensvoll an mir. Ich versende jedes Jahr von 50-60 Liter aufwärts alle Sorten Weine zu fl. 24, 28 und 30 per 100 Liter. Treber à 55, Säbomay à fl. 70. Alles per Nachnahme. Achtungsvoll M. Gold, Villány. 10462

Ein Athüriger Gie-lasten, wenig benutzt, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 70753

Ein kleines Familienhaus, Pester Seite, zum Alleinbewohnen zu kaufen gesucht. Anträge mit Angabe des Preises und Casse unter „Nr. 21“, Hauptpost restante, bis 2. April erbeten. Discretion Ehrenfache. 70813

Oberbuchhalter ertheilt Abendunterricht. Für Damen separat. Praktische Methode. Kurse Lehrdauer. Anzeigen unter „Donnerstag“ an die Exp. erbeten. 70791

In meinem Herren- und Damenkleider-Geschäft ist mit sofortigen Eintritt der Posten eines tüchtigen Verkäufers zu befehlen. Bewerber, die der deutschen u. französischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Offerte an H. Friedmann, Semlin, richten. 10625

Zurückgesetzte und umgetaufchte Herrenkleider werden in separater Abtheilung billig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St. 10256

Konkurs. An der israel. orthodoxen Pflanzgemeinde Kofova (Gömdör Komitat) ist die Stelle eines Vorbeters, der שוחט ומוקד ודוקא sein muß, am 1. Mai l. J. mit einem Jahresgehalt von fl. 300 nebst freier Wohnung zu belegen. Kandidate haben ihre mit Zeugnissen versehenen Offerte nebst Angabe des Alters und Familienstandes bis 15. April an den gefertigten Vorstand einzusenden. Zum Probenvortrag werden nur Berufene zugelassen und die Speise nur dem Acceptirten nach Uebereinkommen vorgelegt. Der Vorstand der orthodoxen Pflanzgemeinde Kofova. 10575

Neue zusammenlegbare Gartenstühle, wegen Mangel an Raum billig, so lange der Vorrath dauert, zu verkaufen. Langgraf Mor. Fabrik-Niederlage, IV., Kossuth-utca. 70946

Praktikant mit schöner Handschrift, aus gutem Hause, für ein hiesiges Handelsproduktengeschäft gesucht. Offerte unter „Praktikant 941“ an die Expedition. 70941

2 ältere Kommiss, Sachkenner der Mode- und Manufakturwaarenbranche, mit drei Vandesprachen, werden für die Provinz aufgenommen. Adr. in der Expedition. 10606

Die behördlich-koncessionierte Militäragentur von Albert Klein, Budapest, 6. Bez., Eötvös-gasse 33, ertheilt Rath und Auskunft und übernimmt die Vermittlung in Rekrutierungs-, Reklamations-, Beurlaubungs-, Dienstentlassungs-, Waffenübungs-, Transferierungs-, Freiwilligen- Militärsinstitute-Kaufhaus- und allen auf den Militärdienst bezüglichen Angelegenheiten. 10602

Weinfässer, gut erhalten, von 50 bis 700 Liter, wie auch Kellereinrichtung, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „S. K. 100“ an die Exp. 71068

Leistungsfähige Cognacfabrik Oberungarns sucht per sofort tüchtigen, gut eingeführten Reisenden für Ungarn. Offerte mit Gehaltsanfrage sind unter „Stell 590“ an die Exp. zu richten. 10599

Eder-Klaviere und Harmonium sind die Besten, über 7700 Stück im Gebrauch, von Künstlern und Musikantentümern geistvoll und empfindlich, zahlreiche Anerkennungs-schreiben vom In- und Auslande, mäßige Preise und Zahlungsbedingungen. Preiscontour gratis und franco. Anton Julius Eder, Klavier- und Harmonium-fabrikant, Wälgnergasse 4. Lager von In- und Ausländer-Klavieren, Piano- und Harmoniums, in allen Preislagen. 10515

Geldbarlehen auf 45jährige Amortisation zu 4%, Prozent auf 2. Säure zu 6-8%, Prozent, prompt und constant nur durch J. F. aus, Budapest, 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard 49, 1. St. 10514

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körut 15, II. Stock rechts. Ung., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehren der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 69919

Von Konkursmassen und Partikularien stammende neue Möbel, Schlaf- und Speisezimmer in verschiedenen Ausführungen sind unter dem Erzeugungspreise noch kurze Zeit zu haben bei Bartók Fabrik-gasse Nr. 15, 3. Stock 25. 10391

Geht Trencsiner Borovicska, garantirt reines Destillat der Bere vom Wachholderstrauch, ist verdaulich und verdauungs-fördernd, entregenden und magenschützenden Eigenschaften ein belesetes Mittel bei Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit etc. Ich versende täglich von 3 Liter aufwärts mit Post u. Bahn per 75 Kr. den Liter exklusive Gebinde, die zum Kostenpreis berechnet, franco auch retour-genommen werden. 10368

Garantirt rituelle Herwaare, 1000 Hg mit 5 Kr. per Liter theurer (Demyon 3/4 Liter franco Post, mit fl. 3.70, resp. fl. 3.85). Bis 50 Liter nur per Nachnahme. Muster gegen Einlieferung von 20 Kr. in Marken. Wiederverkäufers Spezialofferte. J. Keller-mann, Borovicsfabrikerei, Trencsiner-Szoblahó. 10368

Barterre - Familienhaus in Ofen, in nächster Nähe der elektrischen Straßenbahn, gesunde Willkugend, 7 Zimmer und Nebenräume, Badzimmer, Veranda, klar schattiger Garten, 300 qm, preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. 10,000 fl. können auf Amortisation stehen bleiben. Adr. in der Exp. 10599

Rath und Hilfe finden Damen u. können in Verwirrung erlösend bei einer seit 38 Jahren prakt. Hebamme, Budapest, 5. Bez., Kalmongasse 19a, Parterre 5. 69086

Fix Arzetessel allandó alkalmazást nyerne nek elegáns megjelenésű tüligényes helyi ügynökök. Czim a kiadóhivatalban. 10383

Kupfervertriel, prima Kaffia-Bast, Nebenveredlungs-bänder aus Patent-gummi, Bronzspira-Spigen, Korstoppeln, Glaschenappeln, Verfortmaschinen, Bierpumpen, Bierpumpen, Gummischläuche, sowie alle zur Kellereiwirtschaft nöthigen Gegenstände sind billigst zu haben bei Brüder Frommer, Budapest, Andrásgasse 9. (Eingang in der Landongasse.) 10369

Lavin-Terris-Entwürfe per Berlin und Städte 55 Kr. Adr. in der Exped. 70551

Geld auf Polz und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- u. Wechsel-Geschäft Armin Köváry, Kossuth Lajos-u. 4, Palasi Dreher. 9295

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H., gépharis-nyakötészet, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33 (Ganz-féle házi. Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gest. it. Verechnigung durch Korrespondenz-farte genügt. 10628

Obstbäume, Zierbäume, Rosen, Zierpflanzen etc. werden in der Gärtnerei der Karl Weber-schen Kontursmasse in Befás-Megyer bei Budapest zu mäßigen Preisen verkauft. Auf Verlangen senden Preis-contour gratis. 10331

Ein Villa, für Gasthaus sehr geeignet, mit schattigem Garten, ist per sofort zu vergeben. Näheres dortselbst, Erzsébet-körut Nr. 33. 71021

Agenten, Reisende, Wiederverkäufer, Leute mit etwas Kapital, können mit einer Neuetz bequem viel Geld verdienen. Mor. Vorhof, Budapest, Karls-ring 17. 10502

Konditorei in größerer ungarischer Provinzstadt, gut gehend, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Adr. in der Exped. 10600

Ohne Kapital baue ich auf schuldenfreien Gründen auch allgrößt. Bau Besorge Baufreite, Konvertirungen, Personalkredite für Kaufleute und Privatpersonen zu coulantem Bedingungen, kaufe und verkaufe Häuser u. Gründe. Sorodiv, 1. Bezirk, Pestung, Lovas-ut 16a. Sprechstunden von 8-10 u. von 2-4 Uhr Nachmittags. 71057

Schöner Sägrund, in der neu eröffneten macadamisirten Varna-utca, gegenüber der Franz Josephs-Kaserne (Neuere Kerepferstrasse). 301 qm groß, ist preiswürdig zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschilings kann der Käufer schuldig bleiben. Näheres beim Eigentümer John Gabor, Kerepesi-ut 39. 71053

Brautweingeheißt gezeigter, alter Posten, Bodenlösung nachweisbar 140 Gulden, welches Eigentümer 12 Jahre besitzt, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemez, Adf. Szilárdgasse 18. 70537

Kaffeehalle, eines der besten, elegantesten und einträglichsten Geschäfte der Hauptstadt, welches nur vom feinen Publikum besucht wird, ausschließliches Tages-geschäft, welches nachweisbar rein täglich 10 fl. trägt, von welchem sich Käufer wochenlang überzeugen kann, geeignet für eine einzelne Dame, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemez, Adf. Szilárdgasse 18. 70535

Bittiger als wo immer von Kavaliere abgelegte Herrenkleider bei Grünbaum Gustav, Kossuth-Lajos-gasse 15. Alldorferstrasse 1. Stock. 10251

Möbel. Barock-Schlafzimmer ist billig zu verkaufen beim Tischlermeister Horovitz Bertalan, Nyár utca 12. 71193

Egy fiatal ember házasság czéljából oly rom-kath. hajadonnal óhajt megismerkedni, aki gazdaság minden ágában jártas, kinek némi hozománya van. Levelét fényképpel ellátva „Gazdasz“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretik. 70971

Frisches Gemüse. 5 Kg. Haupt-Gelat fl. 1.60, 5 Kg. Schotten-Erbsen fl. 2.80, 5 Kg. Spinat fl. 2.20, 5 Kg. Roth. Rettig fl. 2.—, 5 Kg. Frühbohnen fl. 2.—, 5 Kg. rote Radicchio fl. 2.10, 5 Kg. kleine Erdäpfel fl. 1.—, 5 Kg. aller 7 Gattungen gemischt fl. 2.—. 5 Kg. Modenerer Apfel fl. 2.70, Imperial-Butterfliegen fl. 1.90, 5 Kg. Malta-Mandarin fl. 2.20, 5 Kg. Cocosnüsse mit Milch fl. 1.80, 5 Kg. Königs-Datteln fl. 5.—, 5 Kg. aller 5 Gattungen gemischt, dazu noch 1/2 Kg. Baicoli von Venedig fl. 3.30. Bei größ. Abnahme Preise nach Vereinbarung. Packung und Porto frei gegen Nachnahme. Giovanni Spanghero, Trieste. 10499

Wegen Abreise ist ein Schlafzimmer, Speisezimmer, Schreibtisch, Depoche, billigst zu verkaufen. Sutogasse 16, Parterre 1. 71197

Ein schön möblirtes Zimmer bei ruhiger Partei. Bezeredigasse Nr. 19, 1. Stock Thür 12. 71179

Speisefisch aus hartem Holz, für 24, ev. für 48 Personen (Ausstellungsfisch), ist sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 71151

Zur Kiosk, ein prachtvolles Ausstellungsstück, kunstvolle Galerie, für Kaffee- und Gasthäuser verwendbar, sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 71150

Ritherstunden ertheilt bewährte Meisterin aus Steiermark. 12 Stunden monatlich 4 fl. Vester Erfolg gesichert. Näheres Ofen, Schützengasse 14, 1. Stock. 71149

Aufständiger, militärfreier Mann mit guten Zeugnissen u. Platzkenntnissen, bittet um Stelle als Geschäftsbüroer, Baar-ausführer oder dergleichen. Adr. in der Exped. 71148

Je cherche une franchise pour tous les jours de 6 heures à 9 heures du soir. L'adresse à l'expédition. 71157

Agenten, die am liebsten Platz gut eingeführt sind, werden mit Sir und Provision auf gemeinsamen bei Samuel Oberländer, Kerepferstrasse 34. (N. u.) wird ein Kellereiwirtschaft, der schon hier in Maschinen-geschäften gearbeitet hat, sofort aufgenommen. 71158

2-3000 Kft biztosítékall intelligens embernek megfelelő bizalmi állást keresek. Szives megkeresések „Tüchtig 160“ a-tt a kiadóhivatalba kéretik. 71160

Bühnischere Korrespondent findet in seinen freien Stunden Beschäftigung. Adr. in der Exp. 71154